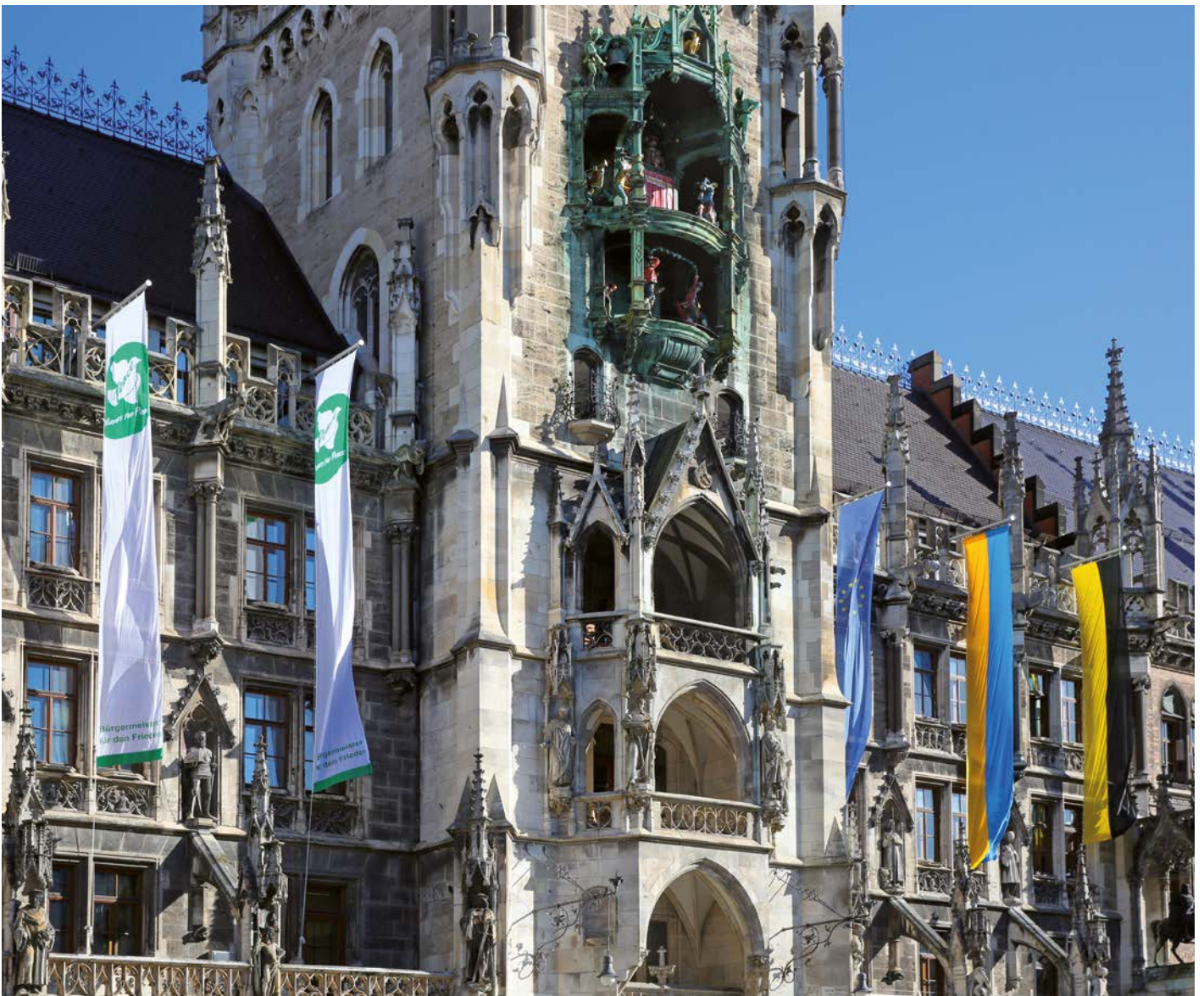




Europa und Internationales 2021/22

■ **Mitgestalten** ■ **Erleben** ■ **Zusammenarbeiten**



Inhalt

- 04 Vorwort Clemens Baumgärtner,
Referent für Arbeit und Wirtschaft
- 05 Vorwort Sandra Spöttl, Fachbereich Europa und Internationales
- 06 München und Europas Städte für Kyjiw und die Ukraine
- 07 Die Münchner Stadtratskommission Europa und Internationales

08 — Mitgestalten

- 09 Städte-Initiativen für eine nachhaltige Zukunft
- 10 Städte in Europa und der Welt: Freunde, Partner, Verbündete
- 11 Münchens Stellungnahme zur EFRE-Strukturförderung 2021–2027 in Bayern
- 12 EUROCITIES
- 15 Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)
- 16 Dekade der Umsetzung: Internationale Kooperationen zur Agenda 2030
- 17 Themenschwerpunkt Flucht und Entwicklung
- 18 Das Neue Europäische Bauhaus inspiriert auch in München
- 19 Corona-Wiederaufbaufonds der EU – auch München profitiert
Der neue Kofinanzierungsfonds der LHM
- 20 Bürgerdialog: „Gemeinsam in die Zukunft – starke Städte für ein starkes Europa!“
- 21 München im Bündnis „Städte Sicherer Häfen“
AWM: Das Münchner Zero-Waste-Konzept und die Abfallwirtschaft in Europa

22 — Erleben

- 23 München global engagiert: Ungleichheiten erkennen – gemeinsam mehr erreichen
- 24 LGBTQI* – Gleichstellung, Teilhabe und Vielfalt
Das Engagement der Stadt für LGBTQI*-Rechte in Europa
- 26 Stipendium für Kreative
Auslandsaufenthalte
- 27 Kulturkooperationen
Freie Szene
- 28 Internationale Partnertheater
- 29 Künstler*innen mit Beeinträchtigung
- 30 Europe Direct München: Begegnen, erleben, verstehen
- 31 One Young World Summit 2021 in München
Schulservice des Europe Direct München
- 32 Münchner Europa-Mai
- 33 Austausch, Vielfalt und Chancengleichheit

34 — Zusammenarbeiten

- 35 Abschlussbericht zum EU-Projekt Smarter Together:
Experimentieren für die intelligente Stadt der Zukunft
Münchens kommunale Klimapartnerschaften
- 36 Klimapartnerschaft mit Kapstadt
Klimapartnerschaft mit Harare
- 37 AWM beim UN-Habitat-Projekt „Waste Wise Cities Tool“ (WaCT)
Auswirkungen der Corona-Pandemie in Asháninka-Gemeinden lindern
- 38 JUSTNature: Wie viel Natur braucht die Stadt?

Titel:

München zeigte Flagge, auch unter #CitiesWithUkraine: Das Münchner Rathaus mit den Flaggen der EU, der Ukraine und der Initiative „Mayors for Peace“

- 39 Sei mein Schatz! Theater für den Naturschutz
- 40 URGE: EU-Projekt URGE: Neue Wege für die Baubranche?
- 41 Decarb City Pipes 2050: Auf dem Weg zur klimaneutralen Energieversorgung
CIVITAS Handshake
- 42 EIT Urban Mobility: Projekte und Lösungen für die urbane Mobilität der Zukunft
Fiba 2: Wege nach der Flucht
- 43 25 Jahre Büro für Rückkehrhilfen im Sozialreferat
- 44 Kooperation München–Kasserine
Kommunale Senior Experts
- 45 Kooperation München–Gharb Irbid
- 46 power_m: Virtueller Studienbesuch
- 47 Creative Ageing: Kreatives Potenzial im Alter
- 48 work & act 2.0: Integration in Arbeit und Stärkung der lokalen Ökonomie
- 49 Plastikfreies Leben
Virtuelle Stadtrundfahrt für Austauschschüler*innen
- 50 Erasmus+: 26 Milliarden Euro für den internationalen und europäischen Austausch
- 51 Ornamente und Inschriften restaurieren in Rom
- 52 Lehrkräfte in Thessaloniki und Bozen
- 53 Die politische Stimme der Jugend
Erasmus+-Arbeit während Corona-Zeiten
- 54 Revitalisierung und virtuelle Rundgänge im Schloss Steinort
- 55 Mehr Pflegefachkräfte in München

56

Anhang

- 57 EU-Projekte der Referate
- 58 EU-Projekte Erasmus+: Berufsbildung
- 59 EU-Projekte Erasmus+: Schulbildung, Jugend, Erwachsenenbildung
- 60 Projekte und Aktivitäten der Landeshauptstadt München im Rahmen der
kommunalen Entwicklungszusammenarbeit
- 61 Aktivitäten im Kontext Flucht
- 62 Ausgewählte EU-Förderprogramme
- 63 Förderprogramme der Bundesregierung für kommunale Entwicklungszusammenarbeit
- 64 Aktive Mitarbeit in Netzwerken
- 65 Europa & kommunale Entwicklungszusammenarbeit in der Stadtverwaltung
- 65 Der Fachbereich Europa & Internationales
- 66 Impressum
- 66 Bildnachweise



**Aktuelles und weitere Informationen finden Sie
unter muenchen.de/internationales**



**Clemens
Baumgärtner,
Referent für Arbeit
und Wirtschaft der
Landeshauptstadt
München**

Jede Stadt ist einzigartig. Die Landeshauptstadt München steht für die Verbindung von Tradition und Moderne, für einen starken Wirtschaftsstandort, für Wissenschaft und Bildung, Kultur, Freizeit und ihre einmalige Lage am Alpenrand. Europas Städte und Kommunen müssen ähnliche Herausforderungen bewältigen. Der Aufschwung nach der Corona-Pandemie, die Transformation hin zur Klimaneutralität, Digitalisierung, Wachstum, Integration und soziale Gerechtigkeit sind große Themen unserer Zeit. Und seit Anfang des Jahres ist der Frieden in Europa, den wir so lange für stabil halten durften, nicht mehr selbstverständlich.



Keine Frage, besonders in diesen Zeiten müssen Städte in Europa und der Welt zusammenstehen. Und ihre politischen Vertretungen und Stadtverwaltungen tun das mehr denn je, wie ich selbst regelmäßig miterlebe.

Die Eurocities Jahreskonferenz in Leipzig im vergangenen Herbst, eine der ersten Präsenzveranstaltungen des Städtetzwerks seit der Pandemie, war eine hervorragende Gelegenheit, um sich mit anderen Städten auszutauschen, alte Beziehungen aufzufrischen und neue Kontakte zu knüpfen. Aus München habe ich insbesondere unsere Erfahrungen und Best Practices für die Stärkung der Innenstadt eingebracht.

Auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt ist München bereit, eine Vorreiterrolle einzunehmen. Das zeigen wir auch in europaweiten Initiativen. 2021 haben wir den Beitritt zum „Green City Accord“ vorbereitet – München unterzeichnete als erste deutsche Stadt das Abkommen, mit dem sich Städte dazu verpflichten, deutlich mehr zu den Zielen des Europäischen Grünen Deals beizutragen als die Mindestverpflichtungen.

Ein erfreuliches, greifbares Ergebnis können wir auch aus unserer Projektpartnerschaft mit der tunesischen Stadt Kasserine berichten. Es geht um die Gestaltung eines öffentlichen Platzes, den die Kommune mit vielen Bürgerinnen und Bürgern, Jung und Alt, geplant und umgesetzt hat. Ganz in der Nähe von Kasserine hat der arabische Frühling seinen

Anfang genommen. Ich habe mich sehr gefreut, dass die Stadt auf uns zugekommen ist und nach Unterstützung und Erfahrungsaustausch beim Thema Bürgerbeteiligung gefragt hat. Mit dem Stadtrat und der Stadtverwaltung sind weitere Projekte geplant, die die junge tunesische Demokratie stärken sollen. Über das Projekt ist ein Film entstanden, der noch in diesem Jahr veröffentlicht wird.

Im Jahr 2022 wurde schnell der Krieg gegen die Ukraine zu einem bestimmenden Thema auf der politischen Agenda in Europa und der Welt. Für München stand von Anfang an die Frage im Mittelpunkt: Wie können wir den Menschen in der Ukraine und in unserer Partnerstadt Kyjiw helfen? Die Münchnerinnen und Münchner zeigten sofort große Spendenbereitschaft. Im März habe ich mich bei einem Runden Tisch Kyjiw, den der Fachbereich Europa und Internationales organisiert hat, mit Akteuren der Stadtgesellschaft mit direkten Verbindungen zur Ukraine ausgetauscht, welche Aktionen diese Mittel am effektivsten unterstützen können.

Der Fachbereich Europa und Internationales, wo die Fäden dieser städtischen Querschnittsaufgaben zusammenlaufen, stellt sich 2022 neu auf. Die Sachgebiete „Europa“ und „Internationales“ wachsen weiter zusammen. Mit dieser Neustrukturierung können wir Synergien, die sich aus der europäischen und internationalen Projektarbeit, in der Interessenvertretung und dem Engagement in Städtenetzwerken ergeben, noch besser nutzen.

Auch darauf freue ich mich im Jahr 2022: Zur Eurocities Jahreskonferenz fahre ich mit einer besonderen Begleitung. Inspiriert vom europäischen Jahr der Jugend haben Espoo und Eurocities den Wettbewerb „Future Mentors“ angeregt. Bei diesem Programm tauschen sich die Spitzen der Mitgliedsstädte mit ihrem jeweiligen „Future Mentor“ aus. Der Wettbewerb eröffnet einen neuen Kanal für die Stimme der Jugend in ganz Europa. Aus jeder Stadt bringen junge Bürgerinnen und Bürger als Mentoren eigene Hoffnungen, Träume und Ängste in Bezug auf die Zukunft der Stadt, Europas und der jungen Generation ein.

In unserem Wettbewerb hat sich der Münchner Farras Fathi mit einem herausragenden Video durchgesetzt. Nun bin ich sehr gespannt auf meinen persönlichen Austausch mit ihm als „Münchens Stimme der Jugend“.

München, im April 2022



Sandra Spöttl,
Fachbereich
Europa und
Internationales

Vor zwölf Jahren bin ich als Fördermittelspezialistin zur Landeshauptstadt München gekommen. In dieser Zeit konnte ich nicht nur im Themenbereich EU-Projekte eine enorme Weiterentwicklung mitgestalten. Gestärkt durch den Stadtratsbeschluss „Stadtweite Neuorganisation der Bereiche Europa und Internationales“ vom Februar 2022 sind wir im Fachbereich nun noch tiefer in der gesamten Stadtverwaltung verankert. Wir sind flexibler und effizienter, zum Beispiel bei der Entwicklung von Förderanträgen. Dazu trägt auch der neu installierte Kofinanzierungsfonds bei, für den die Antragstellung über den Fachbereich Europa und Internationales läuft. Intern haben wir Anfang des Jahres die Integration der Europaarbeit und der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in unseren Teams angestoßen.

Wie eng europäische Themen und das internationale Engagement der Landeshauptstadt verknüpft sind, zeigt sich – auch für die Öffentlichkeit – in der Veranstaltungsreihe „München global engagiert – gemeinsam mehr erreichen“, die im Rahmen des Themenschwerpunkts Flucht und Entwicklung initiiert wurde. Mehrere Münchner Referate und Akteure stellen ein Programm zusammen, das immer wieder Querschnittsthemen aufgreift, vor allem die Situation von Menschen auf der Flucht an den EU-Außengrenzen.

Es gibt heute höher ausgestattete, besser durchdachte Fördermittelprogramme als je zuvor und eine noch intensivere Projektzusammenarbeit zwischen den Städten und Kommunen, sowohl in Europa als auch international. Die existenziellen Herausforderungen für die Zukunft werden zum Beispiel im aktuellen EU-Forschungsrahmenprogramm Horizont Europa in den Missionen aufgegriffen, inspiriert durch die Apollo-11-Mission in den 1960er Jahren und die erste bemannte Mondlandung – ambitioniert, aber realisierbar: Anpassung an den Klimawandel, Kampf gegen Krebs, gesunde Gewässer, klimaneutrale intelligente Städte sowie Bodengesundheit sind die Ziele, auf die zukünftige EU-Projekte einzahlen. In München arbeiten wir in der Koordinierungsgruppe „Fördermittel für eine resiliente und klimaneutrale Stadt“ und mit derzeit sechs referatsübergreifenden Projektteams an Förderanträgen, die zu Münchens eigener Transformation passen.



In allen europäischen und internationalen Projekten gewinnt ein Thema zunehmend an Bedeutung: die Beteiligung und konkrete Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern, und zwar mit Vertretungen von möglichst allen gesellschaftlichen Interessensgruppen.

Ein Highlight unserer Arbeit war 2021 der Online-Bürgerdialog mit Münchens Partnerstadt Bordeaux. Hier konnten Bürgerinnen und Bürger aus beiden Städten direkt ihre eigenen Ideen und Vorstellungen zum zukünftigen Leben in europäischen Städten einbringen und diskutieren. Die zentralen Aspekte zu Mobilität, Klimaschutz und Digitalisierung finden im Rahmen der Initiative „Konferenz zur Zukunft Europas“ Eingang auf EU-Ebene.

Eine besonders große Öffentlichkeit erreichen und bewegen konnte in den letzten Jahren unser Format „Münchner Europa-Mai“. 2020, im ersten Pandemiejahr, startete der Aktionsmonat rein digital. In einer Zeit, in der viele Menschen isoliert leben mussten, boten die digitalen Termine und Aktionen zum Mitmachen eine willkommene Gelegenheit, sich mit anderen politisch Interessierten auszutauschen und zu verbinden. 2021 erreichte der Europa-Mai mit mehr als 100 Angeboten über die zentrale Plattform europa-mai.de 40.000 Besuche und eine gesamte Social-Media-Reichweite von mehr als 1 Million. Nun steht der Europa-Mai 2022 kurz vor der Tür. Ich freue mich auf das Programm, obwohl oder auch weil ich sicher bin, dass es viele berührende, traurige Momente geben wird – vor allem immer dann, wenn es um den Krieg in der Ukraine geht und Aktionen, die den betroffenen Menschen zumindest etwas Hilfe und Trost verschaffen sollen.

Wie wichtig Austausch, Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Städten und Kommunen in Europa und weltweit für den Frieden sind, daran möchte ich mit meinem gesamten Team im Fachbereich Europa und Internationales jeden Tag erinnern.

München, im April 2022

München und Europas Städte für Kyjiw und die Ukraine

Europas Städte und Netzwerke zeigen sich seit dem ersten Angriff durch Russland im Februar 2022 solidarisch mit der Ukraine.



München zeigte Flagge, auch unter #CitiesWithUkraine: Das Münchner Rathaus mit den Flaggen der EU, der Ukraine und der Initiative „Mayors for Peace“

München und die ukrainische Hauptstadt Kyjiw sind seit Langem Städte- und Projektpartner. Die Landeshauptstadt drängte früh auf sichtbare Zeichen und praktische Unterstützung für die Menschen in der Ukraine und auf der Flucht.

Vor Kriegsbeginn hatte Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter seiner Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Konflikts Ausdruck verliehen und sich in einem persönlichen Brief an Kyjiws Bürgermeister Vitali Klitschko gerichtet: „Wir stehen Seite an Seite mit den Menschen aus unserer Partnerstadt Kyjiw.“ Hilfslieferungen, Spendenaktionen und die direkte Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine in München liefen im Februar an.

Das Städtenetzwerk Eurocities rief mehrere Kampagnen ins Leben, um Solidarität zu bekunden und zu zeigen, dass „Städte keine Mauern bauen, sie bauen Brücken.“ Im März setzten zahlreiche Städte Zeichen unter #CitiesWithUkraine. Die deutsche Sektion des Rats der Gemeinden und Re-

gionen Europas (RGRE) verurteilte den russischen Angriff auf die Ukraine unmittelbar auf das Schärfste. Sie forderte sowohl die Bundesregierung als auch die Europäische Kommission auf, alle bestehenden Möglichkeiten zur humanitären und wirtschaftlichen Unterstützung der Ukraine, eine verstärkte Assoziierung und langfristig auch einen Beitritt zur Europäischen Union zu prüfen.

Politische Solidarität und praktische Hilfe

Alle Informationen zur Münchner Solidarität mit der Ukraine, für Betroffene und Helfer*innen gibt es unter

➔ muenchen.de/ukraine

Mit Kyjiw verbindet München auch die Pride-Partnerschaft Munich Kyiv Queer. Unterstützung ist möglich unter

➔ muenchner-regenbogen-stiftung.de/spendenaufuf und

➔ munichkyivqueer.org

Aus der Resolution des Münchner Stadtrats

(...) Wir appellieren an die Stadtgesellschaft in München, sich mit den Menschen in der Ukraine zu solidarisieren. Dabei unterstützen wir alle friedlichen, zivilgesellschaftlichen Initiativen und Aktivitäten, wie zum Beispiel Mahnwachen, Solidaritätskundgebungen oder Friedensgebete. Gemeinsam wollen wir uns für den Frieden in Europa sowie unsere gemeinsamen Werte einsetzen. Wir stehen für Demokratie, Menschenrechte und Zusammenhalt und stehen fest an der Seite der ukrainischen Bevölkerung und unserer Partnerstadt Kyjiw und bieten zivile und humanitäre Unterstützung an, um das Leid der Bürgerinnen und Bürger vor Ort wenigstens zu lindern.

Des Weiteren laden wir auch alle russischstämmigen Menschen in München dazu ein, sich mit uns gemeinsam für den Frieden einzusetzen. Wir möchten betonen, dass die in München lebenden russischstämmigen Menschen nicht in Generalverantwortung für die aggressive Politik des russischen Staates zu nehmen sind.

Die Münchner Stadtratskommission Europa und Internationales

Die Mitglieder der Stadtratskommission Europa und Internationales sind die „Botschafter*innen“ der internationalen Politik und der Europapolitik Münchens

Stadtratskommission Europa und Internationales in der aktuellen Legislaturperiode

- Vorsitz: Katrin Habenschaden, 2. Bürgermeisterin
Stellvertretender Vorsitz: Felix Sproll, SPD/Volt
- Manuel Pretzl, CSU
- Beatrix Burkhardt, CSU
- Michael Dzeba, CSU
- Ulrike Grimm, CSU
- Marion Lüttig, Die Grünen – Rosa Liste
- Sibylle Stöhr, Die Grünen – Rosa Liste
- Florian Schönemann, Die Grünen – Rosa Liste
- Sebastian Weisenburger, Die Grünen – Rosa Liste
- Stefan Jagel, DIE LINKE/Die PARTEI
- Kathrin Abele, SPD/Volt
- Dr. Julia Schmitt-Thiel, SPD/Volt
- Felix Sproll, SPD/Volt
- Christian Vorländer, SPD/Volt
- Gabriele Neff, FDP/BY
- Sonja Haider, ÖDP/München-Liste

Als ständig beratende Teilnehmer*innen ohne Stimmrecht gehören der Kommission die Referenten*innen der einzelnen städtischen Referate und die Leitung des Direktoriums bzw. ihre Stellvertreter*innen an. Der Fachbereich Europa und Internationales im Referat für Arbeit und Wirtschaft ist Geschäftsstelle der Stadtratskommission.



In der Stadtratskommission Europa und Internationales laufen die Fäden für die Themen Europa und Internationales zusammen. Ich persönlich mag den Austausch mit den Stadträtinnen und Stadträten sowie der Stadtverwaltung sehr: Dieser bietet großes Potenzial, einen Beitrag zu Themen zu leisten, die über unsere kommunalen Zuständigkeiten hinausgehen. Insbesondere in Zeiten wie diesen, in denen wir gleichzeitig einer Pandemie, dem Klimawandel und anderen globalen Herausforderungen ausgesetzt sind, müssen wir an gemeinsamen Lösungen arbeiten. Ich freue mich daher, dass ich als Vorsitzende der Stadtratskommission eine europäische und internationale Stadtpolitik weiter fördern kann, indem wir auch mal über den Münchner Tellerrand hinausschauen.“

**Katrin Habenschaden,
2. Bürgermeisterin der
Landeshauptstadt München,
Vorsitzende der Stadtratskommission
Europa und Internationales**

Stadtweite Neuorganisation der Bereiche Europa und Internationales

Anfang Februar 2022 verabschiedete der Münchner Stadtrat den Beschluss „Bericht zum Stand des Reformprozesses – Stadtweite Neuorganisation der Bereiche Europa und Internationales“.

Parallel wurden neue Prozesse für die Europaarbeit und die kommunale Entwicklungszusammenarbeit ausgearbeitet, die auch die neu eingeführten Gremien und Strukturen berücksichtigen – unter anderem den Lenkungskreis Europa und Internationales mit Vertretungen der Münchner Referate, einen neuen Kofinanzierungsfonds für Förderprojekte und Anträge sowie die Koordinierungsstelle im Büro der 2. Bürgermeisterin. Die Prozessmodelle mit definierten einzelnen Schritten sollen nun die Entwicklung und Antragstellung zu Projekten möglichst effizient gestalten und die Erfolgsaussichten steigern.

Mitgestalten

München hat eine Stimme in Europa und in der Welt: Wenn auf europäischer oder internationaler Ebene Entscheidungen getroffen werden, die Münchner Bürger*innen betreffen, ist München aktiv dabei und gestaltet diese mit.

Städte-Initiativen für eine nachhaltige Zukunft

München beteiligt sich an mehreren Initiativen und Kampagnen, die das Engagement der europäischen Städte für Klimaschutz und Nachhaltigkeit sichtbar machen und verstärken.



Green City Accord

Dem europaweiten Abkommen Green City Accord trat München im Juli 2021 als erste deutsche Stadt bei. In dieser Bewegung verpflichteten sich Oberbürgermeister Dieter Reiter und seine europäischen Amtskolleg*innen, in ihren Städten die dringendsten Umweltprobleme unserer Zeit zu bekämpfen und dabei über die Mindestanforderungen der EU-Rechtsvorschriften hinauszugehen.

Zentrale Ziele für die urbane Zukunft:

- Städte, die ein attraktives Lebensumfeld bieten und die Gesundheit und das Wohlergehen ihrer Bürger*innen fördern.
- Alle Bürger*innen können saubere Luft atmen, sauberes Wasser genießen, haben Zugang zu Parks und Grünflächen und leiden weniger unter Umgebungslärm.
- Die Kreislaufwirtschaft ist verwirklicht worden und Abfälle dienen durch mehr Wiederverwendung, Reparatur und Recycling als Ressourcen.

Der Fahrplan des Klimaschutzabkommens sieht vor, dass München in den nächsten zwei Jahren für die Schlüsselbereiche jeweils Ausgangswerte ermittelt und Ziele anmeldet. Danach werden für das nächste Jahrzehnt alle Maßnahmen integriert geplant und umgesetzt. Alle drei Jahre erstellt München einen Bericht an die EU-Kommission. Dadurch machen die Städte ihre lokalen Klimaschutzmaßnahmen transparent und stellen sich dem Vergleich mit anderen Städten Europas.

ec.europa.eu/environment/green-city-accord_de

Mayors Alliance for the European Green Deal

Auf Initiative des Städtenetzwerks Eurocities haben sich rund 40 europäische Bürgermeister*innen in der Allianz für eine nachhaltige Zukunft zusammengeschlossen. Sie zeigen in Videos, wie Europas Städte konkret dazu beitragen, die Ziele des Europäischen Grünen Deals zu erreichen. Die Kampagne läuft von Sommer 2021 bis Frühjahr 2022. Oberbürgermeister Reiter spricht die Münchner Energiewende, Sanierungen sowie die nachhaltige Mobilität der Stadt an.

Das Video ist zu sehen unter muenchen.de/europa



Mission 100 Klimaneutrale und smarte Städte bis 2030

Die Stadt München ist für die EU-Mission „100 klimaneutrale und smarte Städte bis 2030“ ausgewählt worden. Dies hat die EU-Kommission Ende April bekanntgegeben. Das Vorhaben zählt zu einer der fünf Missionen des europäischen Rahmenprogramms „Horizont Europa“. Mit einem Budget von rund 100 Milliarden Euro ist es eines der größten europäischen Forschungs- und Innovationsprogramme. München hatte sich im Februar 2022 für einen Teil des Stadtgebiets beworben. Für die Bewerbung haben das Referat für Klima- und Umweltschutz, das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Mobilitätsreferat und das Referat für Arbeit und Wirtschaft zusammengearbeitet.

Damit erhält München ein Missionslabel und wird auf vielfältige Weise und über einen längeren Zeitraum unterstützt und gefördert. Als „Mission City“ profitiert München von einem leichteren Zugang zu weiteren Förderprogrammen, Beratung und Expertise sowie erleichterten Netzwerkaktivitäten mit Akteuren in den jeweiligen Städten und auf Bundes- und Landesebene. München hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden, wofür der Stadtrat ein zusätzliches Klimabudget bis 2026 in Höhe von einer halben Milliarde Euro und rund 70 konkrete Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen beschlossen hat. Um das Ziel der Klimaneutralität bereits fünf Jahre früher erreichen zu können, hat sich München insbesondere für diejenigen Stadtgebiete beworben, die weniger mit der Transformation von langlebiger Infrastruktur zu tun haben.

germany.representation.ec.europa.eu/news_de



Städte in Europa und der Welt: Freunde, Partner, Verbündete

München ist mit zahlreichen anderen Städten und Kommunen verbunden. Manche Beziehungen sind dauerhaft, manche bestehen nur für die Laufzeit eines Projekts. In akuten Krisenzeiten – wie Covid-Pandemie oder Krieg – können Städtepartner Hilfe leisten. Aber vor allem tragen Kooperationen dazu bei, dass sich die Städte in Europa und der Welt durch Austausch und Zusammenarbeit gemeinsam weiterentwickeln können.

Städtische Freundschaft

Insgesamt acht langfristige Städtepartnerschaften pflegt München. Edinburgh ist Münchens älteste Schwester. Im Frühjahr 1954 fing es an, als sich die damaligen Stadtschulräte erstmals begegneten. Der Brexit stellt die Verbindungen zur schottischen Hauptstadt auf die Probe. Aber nicht nur einzelne europäische Städte wie München, sondern auch das Netzwerk Eurocities bekräftigten den Zusammenhalt auch nach dem EU-Austritt des Vereinigten Königreichs. Weitere offizielle Münchner Partnerstädte sind Verona, Bordeaux, das japanische Sapporo, Cincinnati, Harare in Simbabwe, Kyjiw und seit 2021 das israelische Be'er Scheva.

Mehr unter

stadt.muenchen.de/infos/partnerstaedte

Von der aktuellen Notlage der ukrainischen Hauptstadt Kyjiw zeigt sich ganz München tief bewegt. Am 23. März 2022 wandte sich Kyjiws Bürgermeister Vitali Klitschko während der Stadtrats-Vollversammlung in einer rund 45-minütigen Videoschaltung an die Münchner*innen. Mitte April kamen über 2,4 Millionen Euro an Spenden durch Bürger*innen auf dem städtischen Spendenkonto für Kyjiw zusammen. Die Stadt München erhöhte die Summe um eine weitere Million Euro und unterstützte Kyjiw mit speziellen Sachspenden wie Krankenwagen.

Städte in der Welt

Mehr als 1.000 deutsche Kommunen sind mittlerweile auf die ein oder andere Weise entwicklungspolitisch engagiert – in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, im Bereich des Fairen Handels oder in internationalen Partnerschaften. So arbeitet München im Rahmen gezielter Klimapartnerschaften mit Kapstadt in Südafrika, mit Harare in Simbabwe und dem indigenen Volk der Asháninka in Peru zusammen.

Die Vernetzung und der Austausch der deutschen Städte und Gemeinden untereinander ist wertvoll zum Erfahrungsaustausch, aber auch zur gemeinsamen Interessenvertretung, um mit einer starken Stimme auf nationale und internationale Entscheidungen Einfluss zu nehmen. So wirkt die Stadt München im Arbeitskreis IKON (Internationale Kooperationen und Globale Nachhaltigkeit) des Deutschen Städtetags mit. Unter seiner Federführung wurde das Positionspapier „Städte in der Welt“ erarbeitet und im September 2021 vom Präsidium des Städtetags verabschiedet als Impulsgeber und umfassende Handlungsorientierung für Politik und Kommunalverwaltung zur internationalen Arbeit von Städten.



Download unter

staedtetag.de/positionen

Ein weiteres wichtiges Ereignis für die kommunale Vernetzung war die überwiegend digitale 15. Bundeskonferenz für kommunale Entwicklungspolitik im Juni 2021, organisiert von Engagement Global/Servicestelle Kommunen in der Einen Welt. Schwerpunktthemen waren die Umsetzung der UN-Agenda 2030 und der globalen Nachhaltigkeitsziele, der Klimawandel, die Demokratisierung und gesellschaftlicher Zusammenhalt. Bundesminister Gerd Müller betonte, dass Städte im Globalen Süden Unterstützung bei der Bewältigung der drängenden Herausforderungen benötigen, neue mutige Konzepte für nachhaltige Stadtentwicklung seien erforderlich. Nirgendwo gebe es hierfür bessere Expertise als in deutschen Kommunen. Als zentrales Ergebnisdokument der Konferenz wurde der „Kommunale Pakt Agenda 2030“ verabschiedet. Der Pakt definiert Schwerpunkte der kommunalen Entwicklungspolitik zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele und der globalen Agenda 2030.

Verfügbar unter

skew.engagement-global.de/publikationensuche.html

Städtische Netzwerke

Wichtige Knotenpunkte sind die europäischen und internationalen Städtenetzwerke, die den Austausch fördern und den Städten eine gemeinsame Stimme geben. Die Landeshauptstadt München ist zum Beispiel seit 1992 aktives Mitglied von Eurocities, dem größten Netzwerk europäischer Städte und seit 1972 in der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen (RGRE) unter dem europäischen Dachverband Council of European Municipalities and Regions (CEMR) aktiv. Im internationalen Bereich bietet Connective Cities als Städte-Plattform für nachhaltige Entwicklung einen Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und internationalen Städten zu kommunalen Themen wie Stadtentwicklung, kommunale Dienstleistungen, lokale Wirtschaftsförderung, Good Governance, Umgang mit und Folgen von Covid-19. Dies geschieht durch Fachveranstaltungen und Workshops, Fachdelegationsreisen oder Expertenentsendungen. Best-Practice-Beispiele aus aller Welt werden auf der Website veröffentlicht. Die Plattform wird als Kooperationsprojekt der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt und des Deutschen Städtetags betrieben.

EU-Projekte für globale Herausforderungen

Derzeit ist München in über 15 EU-Projekten engagiert. In jedem dieser Projekte arbeiten mehrere Städte und Kommunen aus ganz Europa zusammen. So haben sich etwa München, Amsterdam und Kopenhagen als „Fahrrad-Hauptstädte“ im Projekt CIVITAS Handshake mit zehn weiteren Städten zusammengetan. Am Förderprojekt zur Klimaanpassung JUSTNature sind ganze 20 Partnerinstitutionen aus zehn europäischen Ländern beteiligt. Ganz bewusst fördert die EU aber nicht nur Kooperationen unter europäischen Städten, sondern auch den internationalen Austausch. Im Leuchtturm-Projekt „Smarter Together“ waren etwa Yokohama und Kyjiw als sogenannte „Beobachter-Städte“ beteiligt. Das neue EU-Forschungsrahmenprogramm Horizont Europa beispielsweise nimmt gezielt auch die Bewältigung globaler Herausforderungen in den Fokus und lässt in der Verbundförderung neben EU-Mitgliedstaaten oder assoziierten Staaten auch Drittstaaten zu.



Es ist wichtig, dass München sich auf europäischer Ebene mit anderen Kommunen vernetzt und austauscht. Von gemeinsamen Projekten können alle profitieren. Als überzeugte Europäerin engagiere ich mich zusätzlich als Mitglied im Kongress der Gemeinden und Regionen im Europarat.“

Gabriele Neff, FDP/BP

Münchens Stellungnahme zur EFRE-Strukturförderung 2021–2027 in Bayern

Wichtige Förderung für Klimaschutz und Klimaanpassung in München und der Region

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) wird in Bayern in erster Linie für die Förderung strukturschwacher Räume eingesetzt. Trotzdem wurde der Planungsregion 14 und damit dem Ballungsraum München in der Förderperiode 2014–2020 erstmals die Möglichkeit eingeräumt, Fördermittel zu beantragen. Dadurch konnte der innovative Anteil eines Projekts der SWM aus der Prioritätsachse „Klimaschutz – Energieeinsparung in öffentlichen Infrastrukturen“ gefördert werden. Auch im Entwurf zum Operationellen Programm EFRE Bayern 2021–2027 wird die Planungsregion 14 als Zielgebiet in der Priorität 2 „Klima- und Umweltschutz“ genannt. Damit eröffnen sich für München Fördermöglichkeiten für „Energieeffizienz in kommunalen Infrastrukturen“ und – unter Umständen – für „Grüne Infrastruktur“.

Die Münchner Stadtkämmerei und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung haben Ende 2021 zu diesem Entwurf Stellung genommen. Im Konsultationsbeitrag wurde aufgezeigt, welcher Förderbedarf bei der Landeshauptstadt besteht und wie die Förderung im Detail ausgestaltet sein sollte, damit sie auch in München ihre volle Wirkung erzielen kann.

Insgesamt stimmt die Landeshauptstadt München mit der Strategie des bayerischen Operationellen Programms EFRE überein. Die Landeshauptstadt in München hat sich durch den Stadtratsbeschluss vom Dezember 2019 das Ziel gesetzt, im Jahr 2035 – in der Stadtverwaltung und den Beteiligungsgesellschaften sogar schon 2030 – klimaneutral zu sein. Die Landeshauptstadt möchte auch eine von 100 klimaneutralen und smarten Städten der Mission der EU werden. Um diese Ziele zu erreichen, sind weitere Förderungen von EU, Bund und Land unbedingt notwendig. Damit das EFRE-Bayern-Programm seine positive Wirkung

besser entfalten kann, wären Verbesserungen in folgenden Punkten notwendig:

- Der vorgesehene kommunale Eigenanteil ist hoch und stellt ein Hindernis für die Nutzung dar. Wichtig ist darüber hinaus, dass verschiedene Förderprogramme einfach kombinierbar sind. Neben Investitionsmitteln werden auch Personalkostenzuschüsse benötigt, um (innovative) Klimaschutzprojekte umsetzen zu können.
- In Klimaschutzprojekten sind viele Maßnahmen verzahnt, die allerdings unterschiedliche Projektlaufzeiten haben. Daher sind flexible Regelungen für den Maßnahmenbeginn und einfache Ausführungsvorgaben nötig.
- Die Ergebnisse von europäischen und nationalen Förderprojekten sollten als Grundlage für die Förderung von Umsetzungsmaßnahmen akzeptiert werden.
- Das Beihilferecht sollte die Förderungen insbesondere für dringend benötigte Klimaschutzmaßnahmen nicht behindern.
- Der Ausbau der Grünen Infrastruktur für das Gemeinwohl muss gerade auch in Stadt und Region München umfassend gefördert werden.
- Für die Zusammenarbeit zwischen Kommunen sollten, besonders in Stadtregionen, höhere Fördersätze einen Anreiz schaffen.

Operationelle Programme zur EU-Förderung legen dar, wie Mitgliedstaaten bzw. Bundesländer die Mittel aus den einzelnen Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) im Verlauf des Programmplanungszeitraums ausgeben werden. Die (regionalen) Förderschwerpunkte müssen zu den strategischen Zielen der EU passen.

So beteiligt sich München an aktuellen Schwerpunktthemen in Europas führendem Städtetzwerk

Ein sozial gerechter, nachhaltiger Aufschwung in Europa

”

„Als Stadtoberhäupter haben wir in den letzten 12 Monaten unsere Verantwortung für die Umsetzung der Sozialpolitik und die Gewährleistung öffentlicher Sozialinvestitionen verstärkt. Aber die Erholung, die uns jetzt bevorsteht, erfordert mutige Maßnahmen und Vorstellungskraft.“

Dario Nardella, Präsident von EUROCITIES und Bürgermeister von Florenz, auf dem ersten EUROCITIES-Sozialgipfel im Mai 2021

Erster Sozialgipfel der Städte



Münchens 2. Bürgermeisterin Katrin Habenschaden nahm im Mai 2021 am ersten Eurocities Sozialgipfel der Städte teil. Spitzenvertreter*innen aus rund 70 Städten kamen zusammen, um einen neuen Pakt zwischen allen Regierungsebenen der EU zu fordern. Sie wollen soziale Ungleichheiten verringern, Obdachlosigkeit und den Anstieg der Arbeitslosigkeit eindämmen und einen gerechten, nachhaltigen und integrativen Aufschwung fördern.

Auf dem Gipfel betonte Bürgermeisterin Katrin Habenschaden, dass München zu einem integrativen und nachhaltigen Aufschwung in Europa beitragen wird. In ihrer Rede stellte die

2. Bürgermeisterin den Ansatz der Stadt vor: den **Munich Green Social New Deal** als sozial-ökologisches Investitions- und Konjunkturprogramm für München. Dieses Programm soll für einen gerechten Aufschwung sorgen und von verschiedenen Ebenen unterstützt werden: vom Freistaat Bayern, dem Bund und der EU. Dabei werden gezielt Projekte und Maßnahmen gefördert, die zur Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen und „Guter Arbeit“ in der Stadt beitragen. Der Green Social New Deal München zielt auf den Schutz des Klimas und der Umwelt sowie auf die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in der Stadtgesellschaft ab. Ein sozial-ökologischer Umbau der Münchner Wirtschaft kann und wird in Zukunft neue Chancen für Arbeitsplätze und wirtschaftliche Produktion eröffnen und damit auch die Wirtschaft unterstützen.

Auswirkungen des ersten Sozialgipfels

Die Städtevertreter*innen waren sich einig: Ein jährlicher Sozialgipfel mit Europas Städten zur Europäischen Säule sozialer Rechte kann den Stellenwert sozialer Fragen im Europäischen Grünen Abkommen erhöhen und die Investitionsbereitschaft in die soziale Infrastruktur, einschließlich des sozialen Wohnungsbaus, stärken. Eurocities-Präsident Dario Nardella stellte den Staats- und Regierungschefs der EU auf dem EU-Sozialgipfel in Porto am 7. Mai die Schlussfolgerungen des Sozialgipfels der Städte vor.



Wir müssen uns immer wieder in Erinnerung rufen, wofür das europäische Projekt steht: dass Grenzen überwunden werden und der Frieden bewahrt wird. Inzwischen beeinflusst die EU bis zu 80 Prozent aller städtischen Entscheidungen. Deshalb ist mir die Arbeit in der Europa-Kommission so wichtig.“

Kathrin Abele,
SPD/Volt

Sozialforum

Im Fokus der Veranstaltung stand die Frage: **Was stärkt Europas Städte bei der Entwicklung und Umsetzung von sozialen Innovationen?** Die Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales war im November 2021 Gastgeberin des digitalen Sozialforums. Stadträtin Marion Lüttig vertrat München politisch. Es zeigte sich: Die Corona-Pandemie hat noch immer schwerwiegende Auswirkungen auf europäische Städte. Soziale Ungleichheiten und Arbeitslosigkeit haben zugenommen. Am stärksten betroffen sind schutzbedürftige Gruppen. Gleichzeitig haben Städte sowie ihre Einwohner*innen ein hohes Maß an Resilienz und Agilität bewiesen. Städte gestalteten ihre öffentlichen Räume um, sie richteten lokale Unterstützungsnetzwerke ein und beschleunigten den digitalen Wandel. Dieser Aufschwung bietet auch die Chance, den Übergang zu fairen, grünen und digitalen Arbeitsplätzen zu beschleunigen.

Ergebnisse des Sozialforums:

- In Zukunft soll der Austausch von Erfahrungen und Good-Practice-Ansätzen zwischen den Städten, aber auch zwischen der europäischen und der städtischen Ebene, für Impulse sorgen.
- Die Kooperation zwischen den teilnehmenden europäischen Städte- und EU-Vertreter*innen wird in drei Phasen erfolgen: Zusammen lernen (Co-Learning), Erkenntnisse teilen (Co-Sharing) und Lösungen erarbeiten (Co-Creation).



Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung – gemeinsam für die Zukunft Europas

Forum Wissensgesellschaft

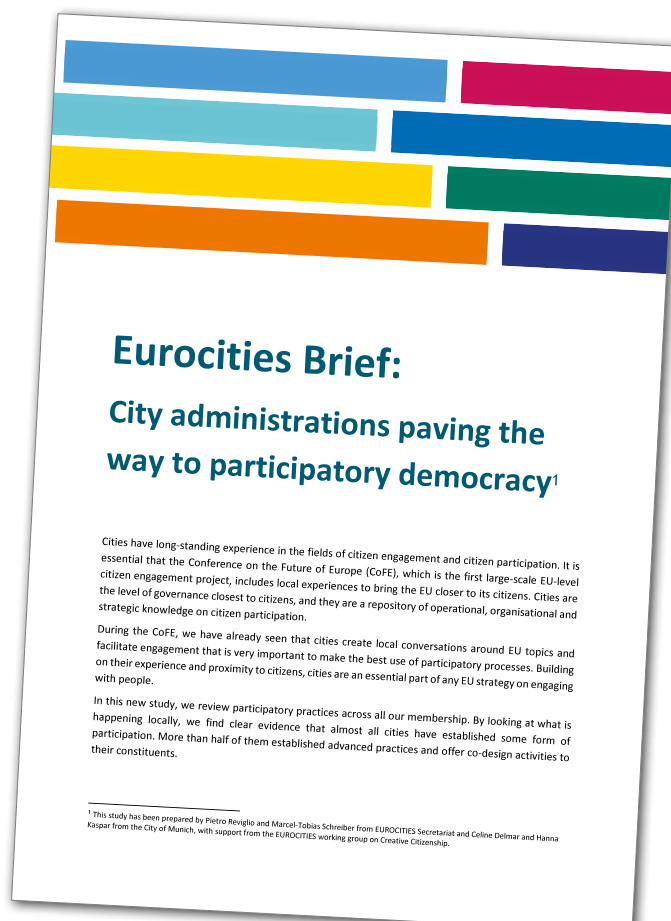
Im September 2021 organisierte die französische Stadt Rennes die virtuelle Ausgabe des Knowledge Society Forums. Die Veranstaltung **„Citizens in a data world“** untersuchte Data-Governance aus politischer und technischer Sicht. So befasste sie sich mit der Nutzung von Daten für das Bürgerengagement. Stadtrat Felix Sproll vertrat München politisch. Während der Sitzung **„Building trust with citizens“** stellten die Städte Rennes, München und Espoo Beispiele dafür vor, wie lokale Verwaltungen versuchen, durch partizipative Konsultationen und Transparenz Vertrauen zu den Bürger*innen aufzubauen. Das Direktorium stellte dort das Projekt der Münchner Bürgerbeteiligungsplattform vor.

Arbeitsgruppe Kreative Bürgerschaft

Die Arbeitsgruppe Kreative Bürgerschaft untersucht, wie Städte und Bürger*innen in einem Ko-Kreativitätsprozess Innovationen vorantreiben, die lokale Demokratie stärken und zur Aufwertung der lokalen öffentlichen Verwaltungen beitragen. Seit 2021 ist München gemeinsam mit den Städten Nantes und Paris die stellvertretende Vorsitzende der AG und hat aktiv an der Veröffentlichung der Studie **„EURO CITIES Brief: City administrations paving the way to participatory democracy“** mitgewirkt. Die Veröffentlichung hob die Führungsrolle der Städte in diesem Bereich hervor. Ein weiteres Thema der AG ist die Beteiligung von Städten an der **Konferenz zur Zukunft Europas**. Das erste groß angelegte Projekt zur Bürgerbeteiligung auf EU-Ebene ist eine Gelegenheit für die Städte, ihre lokalen Erfahrungen auszutauschen und den Bürger*innen die EU näherzubringen. Die Mitglieder der AG möchten eine Bilanz der ersten Phase der Konferenz ziehen und darüber diskutieren, wie

die Städte die Zusammenarbeit fortsetzen können, um ihre Rolle in der Zukunft Europas zu stärken.

eurocities.eu/latest/people-make-cities





„Städte sind das Zentrum von Innovation und Inspiration. In den Städten treffen viele Köpfe und verschiedene Meinungen aufeinander. Das führt zu Innovation.“

Frans Timmermans, Vizepräsident der EU-Kommission,
bei der Eurocities Jahreskonferenz 2021.

Klimaschutz, Kultur und Innovation wirken positiv zusammen

Jahreskonferenz in Leipzig

Bei der Eurocities Jahreskonferenz im November 2021 hat Frans Timmermans, Exekutiv-Vizepräsident der EU-Kommission, die wichtige **Rolle der Städte beim Kampf gegen den Klimawandel** betont. Klimaneutralität bis 2050 könne nur über Maßnahmen auf lokaler Ebene erreicht werden, betonte Timmermans per Videoschleife aus Brüssel. Aus München waren Sandra Spöttl, Fachbereich Europa und Internationales, Wirtschaftsreferent Clemens Baumgärtner und Stadtrat Felix Sproll bei der Jahreskonferenz vertreten. Im Workshop **„The Future of European Inner Cities“** stellte Clemens Baumgärtner Münchner Maßnahmen vor. Dazu gehören erweiterte Zwischennutzungsmöglichkeiten für die Kultur- und Kreativwirtschaft und ein attraktives Beleuchtungskonzept oder auch eine Zukunftskonferenz für die Innenstadt und ein eigener City Manager.



Die Münchner Delegation auf der Jahreskonferenz: Sandra Spöttl, Fachbereich Europa und Internationales, Wirtschaftsreferent Clemens Baumgärtner und Stadtrat Felix Sproll

Kulturforum

Das Eurocities Kulturforum 2021 fand digital im Oktober statt und wurde von der finnischen Stadt Tampere ausgerichtet. Der Titel war Programm: **„Culture and Creativity for Health and Wellbeing in Post-Pandemic Cities“** – welchen Zusammenhang haben Kultur und Kreativität mit dem allgemeinen Wohlergehen in Europas Städten nach der Pandemie? Die Münchner Stadträtinnen Marion Lüttig und Kathrin Abele nahmen am politischen Austausch teil. München trug auch mit einem eigenen Programmpunkt bei: Als Leitung der Arbeitsgruppe „arts and culture in public space“ gestaltete das Münchner Kulturforum ein thematisches Treffen. Ebenso erschien Münchner Engagement in einem Ko-Kreationsworkshop im Rahmen des EU-Projekts „Creative Ageing“.

Kernaussagen des Kulturforums:

- Kultur wirkt sich belegbar positiv auf die Gesundheit aus und kann sogar als Heilmittel eingesetzt werden!
- Die Zusammenarbeit zwischen dem Kultursektor und dem Gesundheitswesen ist entscheidend. Sie kann jederzeit auf allen Ebenen und in allen Skalierungen beginnen.
- Die Städte sind die wichtigsten Akteure für das Wohlergehen ihrer Bürger*innen, insbesondere wenn es darum geht, die Verbindung zwischen Kultur und Gesundheit herzustellen und zu etablieren.

Wirtschaftsforum

„Innovative Städte – Schaffung einer resilienten Wirtschaft“ war der Schwerpunkt des Wirtschaftsforums. Im Mittelpunkt stand die Rolle der Städte bei der Entwicklung und Förderung regionaler Innovationsökosysteme. Die finnische Stadt Oulu organisierte es in Zusammenarbeit mit Helsinki virtuell. Martin Sandbu von der Financial Times führte in das Tagungsthema ein. Oulu präsentierte drei Initiativen, die anschaulich zeigen, wie lokale Ökosysteme durch kooperatives Handeln von Kommunen, Mitgliedsstaaten und der EU zu neuartigen Geschäftsmodellen und Lösungen führen können.

- **BusinessAsema** ist eine Ko-Kreationsplattform und ein Raum zum Entwickeln, Testen und Präsentieren neuer Endlösungen in einer Smart-Space-Umgebung.
- **OuluHealth** unterstützt Healthcare- und Life-Science-Unternehmen aus der Region. Das Zentrum fördert die Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsdienstleistern, Sozialdienstleistern, Forschungs- und Innovationsorganisationen und Unternehmen.
- **PORT OULU Smarter** hat zum Ziel, die Digitalisierung gemeinsam mit Auftraggebern und Stakeholdern zu entwickeln und zu nutzen. Die Initiative organisiert Hackathons und unterstützt innovative Start-ups bei der Umsetzung von Pilotvorhaben und bei der Erprobung neuartiger, smarterer Lösungen.

Arbeitsgruppe Abfall und Textile Taskforce

Der Fokus der Working Group Waste lag 2021 erneut in der Reaktion auf verschiedene Veröffentlichungen der EU-Kommission zum Thema Circular Economy. Dazu gehört ein Aktionsplan der eine geplante „erhebliche Reduzierung des Abfallaufkommens insgesamt sowie des Restmülls um 50 Prozent“ bis 2050 fordert.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) erarbeitete in der Eurocities Circular Textile Taskforce gemeinsam mit europäischen Großstädten die Stellungnahme zur Sammlung und Verwertung von Alttextilien in Europa. In der Sitzung im März 2021 legte der AWM den stellvertretenden Vorsitz nieder. Seit dem Beginn der Freistellungsphase der Alterszeit des Europabeauftragten ist der AWM kein Mitglied der Working Group mehr.

Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)

Präsidium und Hauptausschuss der Deutschen Sektion in Köln: Gemeinsam mit den Kommunen Europas Zukunft gestalten

Die Mitglieder von Präsidium und Hauptausschuss der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) kamen Ende Oktober 2021 erstmals nach zwei Jahren wieder in Präsenz zusammen. Dort vertrat Stadtrat Sebastian Weisenburger die Landeshauptstadt München. Im Mittelpunkt der Sitzung, die im Landeshaus des Landschaftsverbands Rheinland in Köln stattfand, stand die Konferenz zur Zukunft Europas. Weitere aktuelle Themen waren der Europäische Grüne Deal, die Lage der Rechtsstaatlichkeit in der Europäischen Union und der Entwurf des Asyl- und Migrationspakets der Europäischen Kommission.

Deutsch-Französischer und KEZ-Ausschuss

Der Deutsch-Französische Ausschuss (DFA) im RGRE hat seine Aktivitäten im Jahr 2020/21 auf die Bewältigung der Covid-Krise ausgerichtet. Eine Videokonferenz in Zusammenarbeit mit der französischen Seite wurde anlässlich des Jahrestags des deutsch-französischen Freundschaftsvertrags am 22. Januar 2021 organisiert. Eine ordentliche Sitzung fand am 21. und 22. Oktober 2021 in Bautzen statt. Die Stadträtin Marie Burneleit vertrat dort die Landeshauptstadt München.

Der DFA identifizierte mehrere Themen für die Zusammenarbeit, wie zum Beispiel Katastrophenschutz, die Entwicklung der Sozialsysteme, den „Verstoß gegen EU-Rechte“ oder das Erlernen von Sprachen. Seit Anfang 2020 gibt es die Plattform „jumelage.eu“, die vom RGRE-Deutsche Sektion in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Französischen Institut eingerichtet wurde. Sie befasst sich mit dem Austausch von Informationen über deutsch-französische Städtepartnerschaften. Die Plattform wird sehr gut angenommen und wächst in Bezug auf die Mitgliederzahl. Dort wird auch die Städtepartnerschaft Bordeaux–München vorgestellt.

Der Ausschuss für kommunale Entwicklungszusammenarbeit der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) tagte am 11. und 12. März 2021 virtuell. Im Mittelpunkt standen die UN-Nachhaltigkeitsziele „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ sowie „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“. Kommunale Expert*innen berichteten zu

deren Umsetzung weltweit sowie in einzelnen Kommunen im Globalen Süden und Norden. Bei einer Tagung am 7. und 8. Oktober 2021 standen das Projekt „Platforma“ und das globale Nachhaltigkeitsziel „Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster“ im Fokus. Aus München waren die Stadtratsmitglieder Michael Dzeba, Felix Sproll und Marion Lüttig vertreten.

jumelage.eu

Council of European Municipalities and Regions (CEMR)

Seit Anfang 2021 ist die Münchner Stadträtin Judith Greif im ständigen Ausschuss für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene des europäischen Dachverbandes CEMR aktiv. Dieser Ausschuss setzt sich aus gewählten Vertreter*innen der Mitgliedsverbände zusammen. Er arbeitet mit den europäischen Institutionen zusammen, um eine nachhaltige Unterstützung von Maßnahmen im Bereich der Gleichstellung der Geschlechter auf lokaler und regionaler Ebene zu fördern. In ihrer Funktion nahm Judith Greif im März 2021 an der 65. Sitzung der Kommission für die Rechtsstellung der Frau der Vereinten Nationen teil. Sie nutzte die Gelegenheit, um Erfahrungen aus München vorzustellen.



Dekade der Umsetzung: Internationale Kooperationen zur Agenda 2030

Das Team „Internationale Kooperationen“ im Fachbereich Europa und Internationales arbeitet im Rahmen der UN-Nachhaltigkeitsagenda („Agenda 2030“). Es hat sich in der eingeläuteten „Dekade der Umsetzung“ (2020 – 2030) für drei strategische Themen entschieden. Diese sollen durch entwicklungspolitische Aktivitäten in München weiter vorangetrieben werden:

- Bekämpfung des Klimawandels
- gute lokale Regierungsführung
- fluchtorientierte Entwicklungszusammenarbeit

In den Austausch-Projekten der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit (KEZ) spielen Querschnittsthemen wie die Gleichberechtigung der Geschlechter und innovative Methoden im Rahmen der Digitalisierung eine wichtige Rolle. Dabei stützt sich das Team „Internationale Kooperationen“ auf die langjährigen Beziehungen mit etablierten Netzwerken in Kommunen und Nichtregierungsorganisationen im Globalen Süden (Zimbabwe, Ukraine, Südafrika, Tunesien und Jordanien). Auch ergibt sich in den entwicklungspolitischen Aktivitäten eine enge Zusammenarbeit mit den lokalen zivilgesellschaftlichen Akteuren. Das Team beabsichtigt, die Qualität der Kooperationsprojekte und ihre Wirkung ständig zu verbessern und auch, mehr darüber zu berichten.

Das Team „Internationale Kooperationen“ besteht aus entwicklungspolitischen Expert*innen der Stadt München. Sie unterstützen die städtischen Fachreferate darin, ihren Auftrag zur Entwicklungszusammenarbeit zu erfüllen. Sie beraten KEZ-Beauftragte, interessierte Mitarbeitende und ihre Leitungen bei der Identifizierung von entwicklungspolitischen Aktivitäten, bei der strategischen Projektentwicklung und finanziellen Mittelakquise sowie bei Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit.



Die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen

Der Deutsche Städtetag betont die internationale Rolle von Kommunen für die „Stärkung von Demokratie, Menschenrechten und globaler Nachhaltigkeit“ und schreibt ihnen eine Funktion zu als „Dialogplattform und Brückenbauer, Impulsgeber und Treiber von Innovationen“. Diese wird das LHM Team „Internationale Kooperationen“ weiter im Fokus behalten.

Mehr vom Deutschen Städtetag:

[➔ staedtetag.de/positionen/positionspapiere/2021/staedte-in-der-welt](https://staedtetag.de/positionen/positionspapiere/2021/staedte-in-der-welt)

Die Nachhaltigkeitsziele/Sustainable Development Goals (SDGs):

[➔ sdgs.un.org/2030agenda](https://sdgs.un.org/2030agenda)

Das Rahmenkonzept der Landeshauptstadt München zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit:

[➔ stadt.muenchen.de/infos/internationale-kooperation](https://stadt.muenchen.de/infos/internationale-kooperation)

Kooperationsfilm: So gelingt globale Zusammenarbeit

Begleitet von der GIZ und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, haben Kasserine und München eine kommunale Projektpartnerschaft ins Leben gerufen. Zwischen 2017 und 2021 wurde im Viertel Cité Aouled Nasrallah der Platz Parc de la Cité Olympique entwickelt. Das Besondere daran: Die Bürger*innen Kasserines sind beteiligt. Gefördert wurde das Projekt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Der Film zeigt: Wie können Städte weltweit zusammenarbeiten? Was lernen Kasserine und München voneinander? Was verändern Projektpartnerschaften nachhaltig?



[➔ stadt.muenchen.de/infos/internationale-kooperation](https://stadt.muenchen.de/infos/internationale-kooperation)

Themenschwerpunkt Flucht und Entwicklung

Aktuelles entwicklungspolitisches Engagement

Im Frühjahr 2020 verabschiedete der Stadtrat das Handlungskonzept Flucht und Entwicklung mit dem Ziel, den neuen Schwerpunkt auszubauen und inhaltlich zu vertiefen. An dem Konzept wirkten Fachleute aus fünf Referaten sowie Vertreter*innen der Zivilgesellschaft mit. Das Konzept umfasst drei Handlungsfelder, in denen konkrete Maßnahmen formuliert wurden:

Im Handlungsfeld **Globales Lernen im Kontext Flucht** werden Maßnahmen umgesetzt, die zur Sensibilisierung von Bürger*innen für globale Zusammenhänge beim Thema Flucht beitragen sollen. In diesem Rahmen startete 2020 erfolgreich die Veranstaltungsreihe „München Global Engagiert: Ungleichheiten erkennen – gemeinsam mehr erreichen“. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, für die weiterhin bestehenden Machtungleichheiten in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit Aufmerksamkeit zu schaffen.

Das Handlungsfeld **Internationale Zusammenarbeit im Kontext Flucht** hat in erster Linie die Aufgabe, internationale Projekte mit Kommunen in Fluchtsprungs- und Aufnahme-Regionen aufzubauen oder zu vertiefen. Hier laufen erfolgreiche Kooperationen mit Kasserine.

Das Handlungsfeld **Integration und Reintegration** sieht Maßnahmen zur Unterstützung von Integration und Reintegration rückkehrender Geflüchteter vor. Es sucht aber perspektivisch auch nach Möglichkeiten, für Geflüchtete Wege eines Spurwechsels zu identifizieren, etwa abgelehnten Asylbewerber*innen, die in München leben, den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Netzwerk COPPEM



Darüber hinaus gibt es Maßnahmen, die die fluchtbezogene Entwicklungszusammenarbeit bei der Landeshauptstadt München übergreifend integrieren. Ein Beispiel ist der internationale Erfahrungsaustausch zu den Themen Flucht und Entwicklung, der seit 2021 strategisch ausgebaut wird. Seit Anfang 2021 ist die Landeshauptstadt München Mitglied bei dem Standing Committee for the Euro Mediterranean Partnership of Local and Regional Authorities (COPPEM). COPPEM ist ein internationales Netzwerk mit dem

Ziel, den Dialog und Austausch zwischen Gemeinden, Städten und Regionen aus Mittelmeerstaaten und zentraleuropäischen Ländern zu fördern, um so die Entwicklung von Kooperationen anzuregen.

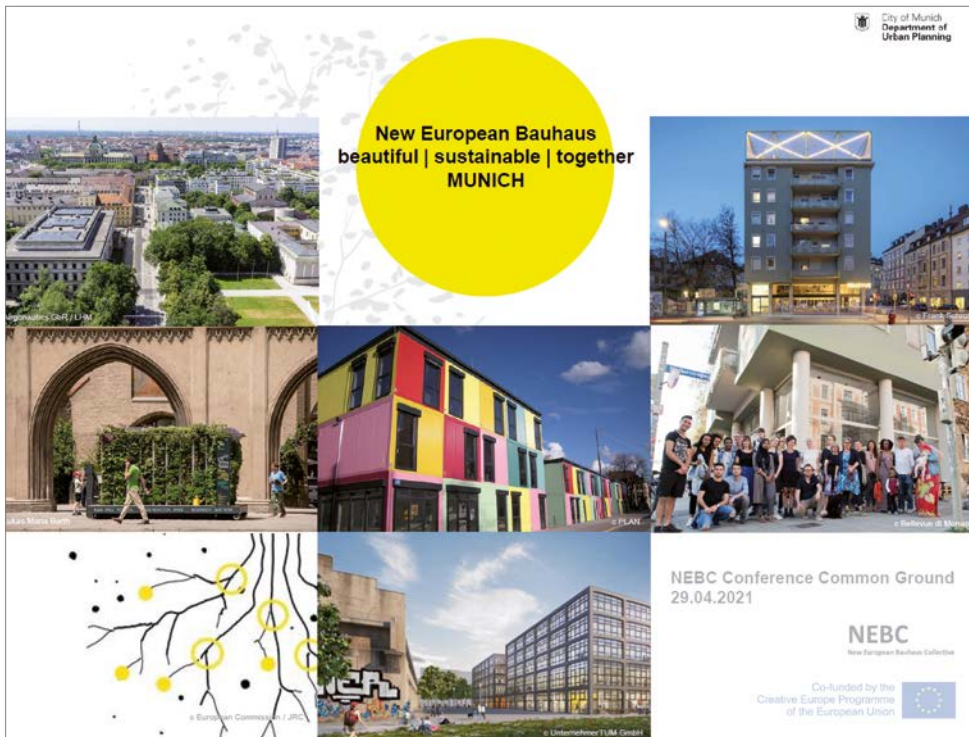
Zur Umsetzung der Aktivitäten in dem Themenschwerpunkt Flucht und Entwicklung stimmt sich regelmäßig eine referatsübergreifende Steuerungsgruppe ab. Darin sind auch die Dachverbände für Eine-Welt-Akteur*innen und Migrant*innenorganisationen vertreten. Die Gruppe berät über die weiteren Schritte der Zusammenarbeit und neue Projektideen oder Veranstaltungen. Verantwortlich ist die Koordinierungsstelle im Fachbereich Europa und Internationales des Referats für Arbeit und Wirtschaft, gemeinsam mit Vertreter*innen des Referats für Bildung und Sport und des Sozialreferats.

stadt.muenchen.de/infos/flucht-entwicklung



Internationale Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene ist wichtiger denn je. Der direkte Austausch mit den Menschen vor Ort in der Projektkooperation mit Gharb Irbid zum Beispiel liegt mir sehr am Herzen, da ich Jordanien in meinem Beruf als Reiseleiterin sehr gut kennengelernt habe.“

Sibylle Stöhr,
Die Grünen – Rosa Liste



München stellte lokale Vorbilder für die Umsetzung der NEB-Grundsätze vor.

Das Neue Europäische Bauhaus inspiriert auch in München

#NeuesEuropäischesBauhaus

Im Herbst 2020 startete Ursula von der Leyen die Initiative zum Neuen Europäischen Bauhaus. Im ersten Halbjahr 2021 lud die Europäische Kommission dazu ein, diese Vision gemeinsam mit Leben zu erfüllen und weiterzuentwickeln. Das Neue Europäische Bauhaus (NEB) ist ein ökologisches, soziales, wirtschaftliches und kulturelles Projekt, das den Europäischen Grünen Deal für und mit Bürger*innen voranbringen soll. NEB-Projekte sollen drei Grundsätze erfüllen: Nachhaltigkeit (Klimaschutz, zirkuläre Ökonomie, Biodiversität), Schönheit (Ästhetik, Erlebnisqualität, „Form follows Planet“) und Inklusion (unter anderem Wert der Diversität, Bezahlbarkeit, Barrierefreiheit).

Im Herbst veröffentlichte die Europäische Kommission die Ergebnisse der Sammlungs- und Gestaltungsphase in einer Mitteilung. Vier zentrale Themen wurden identifiziert und erste Projektaufträge veröffentlicht:

- Rückbesinnung auf die Natur
- Wiedererlangung des Zugehörigkeitsgefühls
- Vorrang für die Orte und Menschen, die Unterstützung am stärksten benötigen
- Das Erfordernis eines langfristigen Lebenszyklusdenkens in den industriellen Ökosystemen

Münchens Mitwirkung und der Projektantrag Creating NEBourhoods Together

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beteiligte sich in der ersten Phase an einer Konferenz des New European Bauhaus Collective (NEBC), das vom Architects' Council of Europe seit 2020 geleitet wird. Ende April 2021 diskutierte Münchens Stadtbaurätin Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk mit Vertreter*innen der Städte Barcelona, Cluj-Napoca

(Rumänien), Oslo, Paris und der österreichischen Gemeinde Zwischenwasser über die Bedeutung der NEB-Initiative für Menschen, Städte und Gemeinden. Für München standen die Entwicklung der Innenstadt, das Kreativquartier mit dem Munich Urban Colab und Bellevue di Monaco als Vorbilder für die Umsetzung der NEB-Grundsätze. Die Konferenz ist auf Video und in einem Bericht dokumentiert.

ace-cae.eu/activities/new-european-bauhaus-collective-nebc

Im November stellte Münchens Stadtbaurätin beim Kongress Zukunft Bau 2021 vor, wie München die Grundsätze „attraktiv, nachhaltig, inklusiv“ in einem Demonstrationsprojekt zur Mission Klimaneutrale und Smarte Stadt im Stadtteil Neuperlach umsetzen möchte. Der Antrag zum Projekt „Creating NEBourhoods Together – München-Neuperlach“ wurde im Januar 2022 eingereicht. Zusammen mit der Bevölkerung sollen die Herausforderungen eines 50 Jahre alten Stadtteils im Sinne des NEB angenommen und eine Brücke zum innovativen Munich Urban Colab geschlagen werden. Ko-kreative Stadtentwicklung, Kultur, Kreativität und Baukultur sowie unternehmerisches, nachhaltiges Handeln sollen verbunden und gemeinsam weiterentwickelt werden. Die Bereiche Stadtentwicklung und Stadtsanierung, die Wirtschaftsförderung und das Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt München, die Technische Universität TUM, UnternehmerTUM, Hochschule M:UniverCity, Green City e.V., Architekturgalerie München, BayFOR und weitere Partner haben sich zusammengetan – bei einem Zuschlag könnte eines von fünf europäischen Leuchtturmprojekten zum Neuen Europäischen Bauhaus in München realisiert werden.

europa.eu/new-european-bauhaus/index_de

Corona-Wiederaufbaufonds der EU – auch München profitiert

Die Europäische Union stellt ihren 27 Mitgliedsstaaten insgesamt 750 Milliarden Euro im Rahmen des sogenannten Corona-Wiederaufbaufonds zur Verfügung. Davon werden 312,5 Milliarden Euro als nicht rückzahlbare Zuwendungen gewährt. Die Mittel stehen zum Teil auch den Kommunen für entsprechende Vorhaben zur Verfügung und können entweder unmittelbar beim Bund beziehungsweise – nach erfolgter anteiliger Verteilung nach dem sogenannten Königsteiner Schlüssel – bei den jeweiligen Bundesländern beantragt werden.

Auf Deutschland entfallen rund 25,6 Milliarden Euro. Diese Mittel sollen mit rund 10,8 Milliarden Euro (circa 42 Prozent) in den Klimaschutz, mit rund 13,3 Milliarden Euro (circa 52 Prozent) in Digitalisierungsprojekte und mit circa 1,5 Milliarden Euro (circa 6 Prozent) in die Bildungsinfrastruktur investiert werden. Unter anderem sind allein für die Subventionierung des Kaufs von Elektrofahrzeugen 2,5 Milliarden Euro und ebenfalls 2,5 Milliarden Euro für die energetische Gebäudesanierung vorgesehen. Die Digitalisierung von Verwaltungsgebäuden soll mit rund 3 Milliarden Euro unterstützt und die IT-Ertüchtigung der Krankenhäuser auch mit 3 Milliarden Euro gefördert werden. Für die Schaffung von zusätzlichen Kinderbetreuungsplätzen sind circa 0,5 Milliarden Euro eingeplant.

Selbstverständlich profitiert auch die Landeshauptstadt München von diesen europäischen Mitteln. Die Stadtkämmerei und auch diverse städtische Beteiligungsgesellschaften haben bereits für zahlreiche Vorhaben in den Bereichen Bildung, Digitalisierung und Klimaschutz Zuwendungen

beim Bund beziehungsweise Freistaat Bayern beantragt und damit auch anteilig Mittel aus dem EU-Wiederaufbaufonds gesichert.



Die Kommunen sind aktive Mitgestalter Europas. Das europäische Projekt ist im Kern ein städtisches Projekt. Eine Stadt wie München war und ist das Zentrum von Wirtschaft, Wissenschaft, Handel und Innovation – dies alles macht das Wesen der europäischen Idee aus.“

**Manuel Pretzl,
CSU**

Der neue Kofinanzierungsfonds der LHM

Anfang 2022 hat der Münchner Stadtrat die Einrichtung eines neuen Kofinanzierungsfonds als Pilotprojekt beschlossen. Der Fonds bietet Unterstützung, wenn Münchner Referate Mittel benötigen, um Förderprojekte in Europa oder international zu beantragen und zu realisieren.

Der Fonds läuft von 2022 bis 2024 und ist mit insgesamt 5 Millionen Euro pro Jahr ausgestattet. Davon stehen 4,5 Millionen Euro für Kofinanzierungsanteile zur Verfügung, die München bei Projektanträgen zusichern muss. Maximal sind 1,5 Millionen Euro pro Projekt zulässig. 100.000 Euro pro Projekt und 500.000 Euro jährlich maximal können für Antragsstellung und Antragsbearbeitung beantragt werden. Die Fondsverwaltung liegt beim Referat für Klima und Umwelt.

Interessierte Referate können sich an den Fachbereich Europa und Internationales im Referat für Arbeit und Wirtschaft wenden. Der Lenkungskreis Europa und Internationales trifft die Entscheidung, ob das Projekt beziehungsweise der Antrag durch den Kofinanzierungsfonds unterstützt wird. Dazu wird noch ein Projektdatenblatt entwickelt.



„Gemeinsam in die Zukunft – starke Städte für ein starkes Europa!“



Erster digitaler Bürgerdialog München–Bordeaux mit Katrin Habenschaden und Céline Papin

Um einen Beitrag zur gesamteuropäischen Debatte im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas zu leisten und die Zusammenarbeit der Partnerstädte zu intensivieren, fand im November 2021 der erste digitale Bürgerdialog zwischen München und Bordeaux statt. Die Veranstaltung wurde durch den Europäischen Ausschuss der Regionen und die Bertelsmann Stiftung unterstützt. Knapp 50 Bürger*innen aus den beiden Partnerstädten tauschten sich zu drängenden Themen der Stadtentwicklung aus.

Anschließend konnten sie ihre Ideen und Fragen direkt den politischen Vertreter*innen beider Städte präsentieren: Katrin Habenschaden, 2. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München, und Céline Papin, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Bordeaux, diskutierten mit ihnen die Vorschläge und mögliche Umsetzungen. Die Hauptthemen des Abends waren nachhaltige Mobilität, Klimaschutz und Digitalisierung. Darüber hinaus werden die erarbeiteten Ideen auf EU-Ebene in die Konferenz zur Zukunft Europas eingebracht. Durch den Abend führte ARTE-Moderator Jakob Groth.

Die Ergebnisse des Dialogs sollen als Grundlage für die Umsetzung konkreter Maßnahmen in München und Bordeaux dienen, die sich an den Bedürfnissen und Erwartungen der Bürger*innen orientieren. Er ist darüber hinaus ein Schritt, um den Austausch von Best Practices zwischen den Partnerstädten zu stärken.

Exkurs: Übersicht der erarbeiteten Themenbereiche

- Bessere Anbindung an die Digitalisierung für Schüler*innen und Senior*innen
- Bessere Integration der Digitalisierung in die Verwaltung
- Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs attraktiver für Bürger*innen gestalten
- Konzepte für verbesserten Lieferverkehr in den Städten entwickeln
- Gemeinsame Nutzung des öffentlichen Raums

Exkurs: Konferenz zur Zukunft Europas

Die Konferenz zur Zukunft Europas ist ein rund einjähriger Prozess, der im Mai 2021 gestartet wurde und bei dem alle Europäer*innen dazu aufgerufen sind, ihre Ideen zur Zukunft Europas beziehungsweise der Europäischen Union einzubringen. Die Konferenz ist die erste ihrer Art: Als europaweite Übung in Sachen Demokratie bietet sie ein neues öffentliches Forum für eine offene, inklusive und transparente Bürgerdebatte über zentrale Prioritäten und Herausforderungen. Die gesammelten Meinungen der EU-Bürger*innen sollen die Basis für Veränderungen auf europäischer Ebene bilden.



Wir leben in einem Europa der Gegensätze, bei der eine reiche Metropolregion wie die Landeshauptstadt Verantwortung übernehmen muss. Deswegen setze ich mich als Kommunalpolitiker der LINKEN für München als sicheren Hafen ein – für eine solidarische Stadt für alle Menschen gleich welcher Herkunft!“

Stefan Jagel,
DIE LINKE/Die PARTEI

München im Bündnis „Städte Sicherer Häfen“



Die Landeshauptstadt München hat sich im Juli 2019 zum „Sicheren Hafen“ erklärt und ist gleichzeitig dem Bündnis „Städte Sicherer Häfen“ beigetreten. Dieses deutschlandweite Netzwerk, dem mittlerweile 118 Kommunen angehören, setzt sich für die zusätzliche kommunale Aufnahme von Menschen ein, die aus Seenot gerettet wurden. Es fordert hierfür die praktische und finanzielle Unterstützung der zuständigen Landes- und Bundesbehörden. 2021 engagierten sich zudem zahlreiche Kommunen des Bündnisses für die Linderung der Not von Schutzsuchenden an den EU-Außengrenzen und in Afghanistan.

Internationale Allianz der Sicherer Häfen

33 europäische Städte (darunter Amsterdam, Athen, Barcelona und München) schlossen sich auf der Konferenz

„From the sea to the city“, die im Juni 2021 in Palermo stattfand, zur „International Alliance of Safe Harbours“ zusammen. Die Bürgermeister*innen dieses Netzwerks bekräftigten in ihrer gemeinsamen Erklärung „Menschlichkeit, Solidarität und Freiwilligkeit“, ihre Bereitschaft zu einer zusätzlichen und direkten Aufnahme von Menschen auf der Flucht. Zudem sprachen sie sich für ein Recht auf individuelles Asyl und ein Ende der überfüllten Aufnahmelager an den EU-Außengrenzen aus. Sie fordern finanzielle EU-Unter-

stützung für die direkte kommunale Aufnahme und legale Einwanderungswege für eine pragmatische Einwanderungspolitik.

Münchens Patenschaft für die „Ocean Viking“

Im Dezember 2019 hat die Stadt München die Patenschaft für das zivile Seenotrettungsschiff Ocean Viking übernommen. Nach dem sehr erfolgreichen Spendenaufruf „München hilft!“ im Vorjahr organisierte das Sozialreferat in Zusammenarbeit mit SOS Mediterranee Berlin erneut eine Spendenaktion in der Vorweihnachtszeit 2021 für die Ocean Viking. Auch diesmal folgten viele Münchner*innen dem Aufruf und spendeten insgesamt 4.604 Euro.

[staedte-sicherer-haefen.de](https://www.staedte-sicherer-haefen.de)

AWM: Das Münchner Zero-Waste-Konzept und die Abfallwirtschaft in Europa

Der Münchner Stadtrat hat im Juli 2020 einen wichtigen Beschluss zum Thema Kreislaufwirtschaft gefasst. Darin beauftragt er den Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) eine Kreislaufwirtschaftsstrategie sowie ein Zero-Waste-Konzept zu erstellen. Das Konzept soll in enger Kooperation mit städtischen Referaten, Institutionen, Organisationen und der Zivilgesellschaft erarbeitet werden. Damit leistet die Landeshauptstadt einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des europäischen Green Deal und des Aktionsplans Kreislaufwirtschaft, mit dem die EU-Kommission die Abhängigkeit von Primärrohstoffen senken, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) bis 2030 um 0,5 Prozent steigern und europaweit rund 700.000 neue Arbeitsplätze schaffen will. Im Laufe der nächsten Jahre plant die Kommission fast 20 Richtlinien und Aktionspläne vorzulegen, um die derzeitige Restabfallmenge in Europa bis 2050 zu halbieren.

Im Rahmen der Interessenvertretung in Brüssel erarbeitete der AWM im Fachausschuss Europa des Verbands Kommunaler Unternehmen VKU mehrere Stellungnahmen zu

abfallwirtschaftlichen Themen, nahm an digitalen Sitzungen und Gesprächsrunden teil und beteiligte sich an Konsultationen. Im Juli 2021 legte der AWM den Vorsitz des Fachausschusses nach acht Jahren nieder, da der zuständige Leiter des Büros der Werkleitung in die Freistellungsphase der Altersteilzeit wechselte.

Am 5. Mai 2021 stellt der Abfallwirtschaftsbetrieb München das Zero-Waste-Konzept im Rahmen des Münchner Europa-Mai Bürgerinnen und Bürgern vor. Bei der digitalen Informationsveranstaltung konnten alle Interessierten mitdiskutieren und sich darüber informieren, wie in München in den kommenden Jahren möglichst wenig Müll entstehen soll. Die englischsprachige Veranstaltung war gleichzeitig ein „Partner-Event“ im Rahmen der „EU Green Week“ 2021 in Brüssel, die wie jedes Jahr von der EU-Kommission veranstaltet wird und sich mit Umweltthemen beschäftigt.

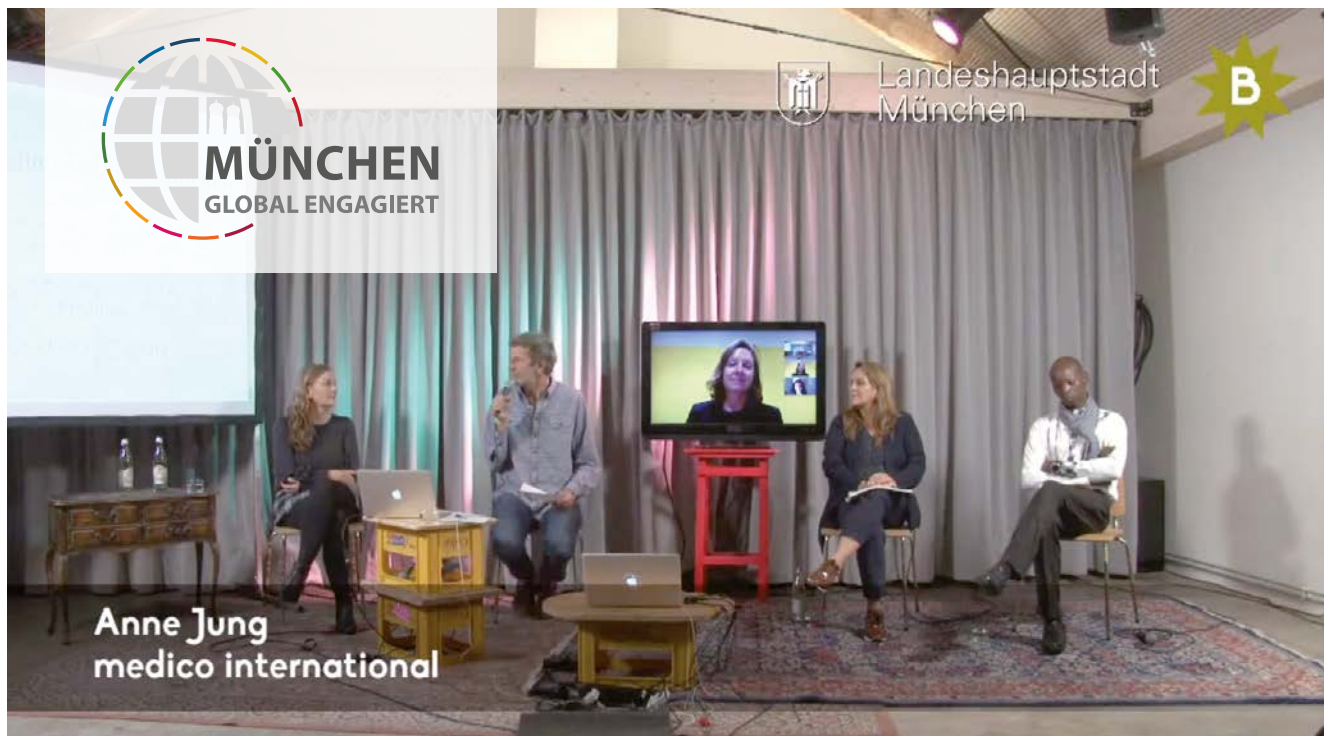
ec.europa.eu/environment/archives/greenweek2021/partner-events/circular-economy-munich-munichs-zero-waste-strategy-contribution-green-deal

Erleben

München ist geprägt von einem Geist der Offenheit und der Solidarität. Diese Werte trägt die Stadtverwaltung durch Begegnung und Austausch in die Stadtgesellschaft hinein.

Ungleichheiten erkennen – gemeinsam mehr erreichen

Veranstaltungsreihe „München global engagiert“



Hybrid-Podiumsdiskussion „Corona als Menschenrechtskrise? – Auswirkungen der Pandemie auf globale Ungleichheiten“, unter anderem mit Amnesty International und medico international

Die Veranstaltungsreihe „München global engagiert: Ungleichheiten erkennen – gemeinsam mehr erreichen“ widmete sich 2021 – pandemiebedingt online – allem voran der aktuellen Situation von geflüchteten Menschen an den EU-Außengrenzen und den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf globale Ungleichheiten. Als Referent*innen traten Vertretungen von Amnesty International, medico international, SOS Bihac, Lesvos Solidarity und SOS Mediterranee auf. Letztere betreibt das Seenotrettungsschiff Ocean Viking, für das die Landeshauptstadt München die Patenschaft übernommen hat. Neben der Pandemie sind auch die Klimakrise und der Angriffskrieg in der Ukraine wichtige Themen, denen sich die Veranstaltungsreihe annimmt: So fand kurz nach Kriegsbeginn eine Podiumsdiskussion zu der Frage statt, wie die schnelle Reaktion der EU auf die Fluchtbewegung auch das europäische Asylsystem nachhaltig beeinflussen könnte. „München global engagiert“ sensibilisiert für globale Zusammenhänge. Machtungleichheiten werden kritisch beleuchtet, hinterfragt und neue Lösungen in der internationalen Zusammenarbeit benannt. Gleichzeitig soll diskutiert werden, welche Rolle München als Metropole in einer zunehmend globalisierten Welt spielt und wie sie sich als Kommune noch gezielter engagieren kann. Die Expertise resultiert aus der Zusammenarbeit verschiedener Fachreferate der Landeshauptstadt München und zivilgesellschaftlichen Organisationen.

pi-muenchen.de/veranstaltungsreihe-muenchen-global-engagiert

Aufzeichnungen der Veranstaltungen findet man auf dem YouTube-Kanal des Referats für Bildung und Sport.

Organisiert wird die Reihe durch das Referat für Bildung und Sport, das Referat für Arbeit und Wirtschaft, das Sozialreferat, das Kulturreferat, MORGEN e.V., Nord-Süd-Forum e.V., Bellevue di Monaco eG und Bayerischer Flüchtlingsrat e.V.



„München ist eine Stadt mit weltweiter Strahlkraft. Was wir hier tun, wird berichtet und findet Nachahmung. Daher ist es wichtig, dass wir uns auch über unsere Stadtgrenzen hinaus engagieren. Außerdem können auch wir viel von unseren Partnerstädten lernen und vom gegenseitigen Austausch profitieren.“

Felix Sproll, SPD/Volt

LGBTIQ* – Gleichstellung, Teilhabe und Vielfalt

Das Engagement der Stadt für LGBTIQ*-Rechte in Europa



Münchens 2. Bürgermeisterin Katrin Habenschaden mit dem Freedom Zone Sweater

Die Europäische Union ist „LGBTIQ* Freedom Zone“ – München ist dabei

Das Europaparlament hat die Europäische Union im März 2021 zu einer „LGBTIQ* Freedom Zone“ erklärt. Damit grenzt sie sich klar von diskriminierenden Gesetzen und Entscheidungen einzelner Länder ab und setzt ein Zeichen für die Rechte von LGBTIQ*. Zum Europa-Mai hat das Münchner Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments in Kooperation mit der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* der Landeshauptstadt München dazu einen Fotowettbewerb aufgelegt. Ein eigens dafür entworfener Sweater, bestickt mit dem EU-Sternenkrans in Regenbogenfarben und dem Slogan „Freedom Zone“, wurde verlost. Bürgermeisterin Katrin Habenschaden als Schirmpatin des Europa Mai unterstützte die Aktion.

Engagement für LGBTIQ*-Menschenrechte – München ist solidarisch

Oberbürgermeister Dieter Reiter und der Stadtrat zeigten sich auch während der EM solidarisch mit den LGBTIQ*-Menschen in Ungarn und auf der ganzen Welt. So sollte die Arena während des Spiels Deutschland gegen Ungarn am 23. Juni 2021 in Regenbogenfarben beleuchtet werden, um auf die drohende dramatische Einschränkung von LGBTIQ*-Rechten in Ungarn hinzuweisen. Dies wurde jedoch durch den europäischen Fußballverband UEFA abgelehnt. Oberbürgermeister Dieter Reiter veranlasste daher, zu diesem Termin stattdessen Regenbogenfahnen am Rathaus zu hissen und ein Windrad in der Nähe der Arena sowie den Olympiaturm in der Stadt in Regenbogenfarben erleuchten zu lassen.

eurocities.eu/latest/shameful-no-rainbow-in-munich



Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung auf internationaler Ebene ist es wichtig, die Gleichstellung der Geschlechter im Blick zu behalten – ebenso die menschenrechtliche Lage von Igbtiq-Personen, in München, aber besonders auch darüber hinaus mit unseren internationalen Partner*innen. Nur so ist gerechtes Handeln für alle machbar.“*

Marion Lüttig,
Die Grünen – Rosa Liste



Rainbow Cities Network – München engagiert sich

Die Landeshauptstadt München ist durch die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* weiterhin im Städtenetzwerk „Rainbow Cities Network“ vertreten. Angesichts der Rückschritte zu LGBTIQ*-Rechten in europäischen Nachbarländern ist es besonders wichtig, dass sich das Netzwerk hier vernetzt und engagiert. So konnten dieses Jahr zum jährlichen RCN-Kongress Aktivist*innen aus Ungarn und aus Polen eingeladen werden.

rainbowcities.com

Spendenaktionen für Kyjiw und geflüchtete LGBTIQ* in München

Die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* startete mit der Münchner Regenbogen-Stiftung nach den ersten russischen Angriffen auf die Ukraine einen Spendenaufruf. Das Geld trägt dazu bei, Helfer*innen zu helfen, den Geflüchteten unter die Arme zu greifen und sie in München gut versorgen zu können.

➔ muenchner-regenbogen-stiftung.de/spendenaufruf

Die Kontaktgruppe Munich Kyiv Queer unterstützt mit einer eigenen, privaten Spendenaktion die Menschen in der Ukraine, mit denen sie in den vergangenen zehn Jahren eng zusammengearbeitet hat. Unterstützt wird neben dem Spendenaufruf der Münchner Regenbogen-Stiftung auch die Queere Nothilfe Ukraine. Sie ist ein Zusammenschluss von Gruppen, die vernetzt sind mit Menschenrechtsorganisationen vor Ort und die Versorgung oder Evakuierung queerer Menschen unterstützt.

➔ munichkyivqueer.org/spenden-2



Die Kontaktgruppe Munich Kyiv Queer

Fight for Global Rights – Solidarität kennt keine Grenzen. Lesben, Schwule, Bi, Trans*, Inter* und Queers* (LGBTIQ*) leiden an vielen Orten der Welt unter Entrechtung, Verfolgung und Übergriffen. Solidarisch steht ihnen die Kontaktgruppe Munich Kyiv Queer zur Seite, die 2012 nach dem Christopher Street Day (CSD) in München entstanden ist. Sie setzt sich speziell für die Menschenrechte von homo-, bi-, trans*, inter* und queeren Menschen in der Ukraine ein. Die Städtepartnerschaft zwischen Kyjiw und München ist die Basis für diese inzwischen sehr vielfältige und lebendige Zusammenarbeit. Längst reichen die gemeinsamen Projekte über Kyjiw hinaus in die gesamte Ukraine.

Seit dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs steht die Unterstützung und Hilfe für die Mitglieder der ukrainische

LGBTIQ*-Community, unabhängig vom individuellen Aufenthaltsort, ganz im Vordergrund.

Die Arbeit von Munich Kyiv Queer vor dem Ausbruch des Kriegs war von regem Austausch und öffentlichkeitswirksamen Aktionen geprägt: Zur regelmäßigen sichtbaren Unterstützung gehört die Pride-Kooperation zwischen dem Münchner CSD und dem KyivPride. Jedes Jahr besuchen Delegationen beider Städte ihren Partner-Pride, sofern das während der Corona-Pandemie möglich ist. 2021 war erneut eine Delegation in Kyjiw vertreten, zusammen mit Vertreter*innen der Deutschen Botschaft in Kyjiw. Zur PrideWeek und übers Jahr stellt Munich Kyiv Queer mit der Münchner Community ein eigenes Kulturprogramm auf die Beine und tauscht Expertise und Informationen

aus. Dem CSD überlässt der Münchner Stadtrat für diese Arbeit eigene Mittel, verwaltet durch das Kulturreferat München.

Aber die Zusammenarbeit geht noch weiter. Über Munich Kyiv Queer halten beide Seiten ständig Kontakt miteinander. Sie tauschen sich über die jeweiligen politische Entwicklungen in ihren Ländern und ihre Arbeit aus: Es geht um passende Kulturformate, HIV-Prävention, psychosoziale Beratung, Fortbildungen, Studienbesuche, Selbsthilfe- und Freizeitgruppen, aber auch um politische Kampagnen, Lobbying, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

KyivPride 2021 – Vertreter*innen von Munich Kyiv Queer und der Deutschen Botschaft in Kyjiw laufen vorneweg.



Stipendium für Kreative

Neue interkulturelle und internationale Kulturförderung

Viele Münchner Kreative haben Wurzeln und Beziehungen an zahlreichen Orten dieser Welt. Um die internationalen und interkulturellen Netzwerke weiter erschließen und pflegen zu können, etabliert das Kulturreferat ab 2022 ein neues Stipendium Interkulturelles/Internationales. Es unterstützt die freien Kulturakteur*innen Münchens in ihrer internationalen Arbeit, bestärkt den interkulturellen

Austausch der Szene und ermöglicht eine professionelle und nachhaltige Vernetzung Münchner Kulturschaffender in die Welt.

Das Kulturreferat eröffnet mit diesem Schritt sein Portfolio der individuellen Förderung für eine weitere Gruppe. Neben Münchner Künstler*innen werden insbesondere die freien Kurator*innen und Kulturschaffenden aller

kulturellen Bereiche angesprochen. Sie zählen zu den Personen, die als netzwerkende Multiplikator*innen, Gestalter*innen und Vermittler*innen zahlreiche öffentliche Kulturangebote entwickeln und durchführen. Das Stipendium wird alle zwei Jahre vergeben und ist mit jeweils 8.000 Euro dotiert.

muenchen.de/kulturreferat



Der Künstler Amedeo Polazzo in Buenos Aires, Argentinien

Auslandsaufenthalte

Internationaler Kulturaustausch

Damit die professionellen Künstler*innen Münchens die Welt im Blick behalten können, bietet das Kulturreferat Aufenthalte bei Partnerinstitutionen im Ausland an, für die sich die Kreativen Münchens jeweils bewerben können. Neben der bestehenden Kooperation mit den Taipei Artist Village in Taiwan und dem Gwangju Museum of Art in Südkorea wurde bereits in erster Edition ein neuer Austausch mit URRRA in Buenos Aires, Argentinien, durchgeführt. Weitere Kooperationen sind in Planung. Darunter eine Architektur-Residenz mit der Münchner Partnerstadt Bordeaux ab 2023.

Alle Austauschkooperationen werden in der Regel jährlich zusammen mit dem Goethe-Institut des jeweiligen Landes und den Partnerinstitutionen durchgeführt. In München sind sie mit dem städtischen „Artist in Residence Munich“-Programm verwoben und bieten daher einen optimalen Zugang zur freien Szene Münchens.

Eine Beratung ist möglich unter internationale.kulturkontakte@muenchen.de



Kulturkooperationen

Anlässlich des 25. Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Harare, Simbabwe, und München veranstalteten 2021 die Initiatoren des Programms „Munich Harare Arts Gathering“ (MUHAG) ein dreitägiges Musikevent. Das Festival verband neun Musikgruppen in Harare und acht in München. Leider „nur“ digital, dafür aber mit der Chance, ein echtes gemischtes Programm zu kuratieren, das das Publikum auf beiden Seiten gleichermaßen genießen durfte.

2022 jährt sich die Städtepartnerschaft zwischen Sapporo, Japan, und München zum 50. Mal – genauso wie die Olympischen Spiele in München 1972, die damals der Start für die Städtepartnerschaft waren. Aus diesem An-

lass zieht die Künstlerin Miyuki Oka aus Sapporo für drei Monate in die Künstlerresidenz Villa Waldberta ein. Dort entwickelt sie ein temporäres, ortsspezifisches künstlerisches Projekt für das Festival rund um das Jubiläum in München 2022.

2023 wird eine ähnliche Kooperation mit der neuen Partnerstadt Be'er Scheva, Israel, angestrebt. Dabei wird der israelische Künstler Eli Singalovski zu einer Residenz im Ebenböckhaus eingeladen. Er wird mit dem Münchner Stadtmuseum zusammenarbeiten und ein künstlerisches Projekt realisieren.

Freie Szene

Kooperation mit dem Goethe-Institut Frankreich

Das Goethe-Institut Paris und das Kulturreferat München führten 2021 erfolgreich das Projekt „Munich Unique!“ durch. Dabei präsentierten Künstler*innen der freien Szene ihre Arbeiten in verschiedenen Großstädten Frankreichs. Sie bildeten ein breites Spektrum aktueller künstlerischer Entwicklungen ab und initiierten einen Dialog zwischen Kunstschaffenden in München und Frankreich.

Um diese Zusammenarbeit weiterhin nachhaltig für die freie Szene Münchens zu erhalten, wird bereits an konkreten Folgeformaten gearbeitet. Ziel ist es, ein Programm zu entwickeln, das etablierte Künstler*innen, aber vor allem auch die jüngere Nachwuchsszene in den Fokus stellt und ihnen eine Bühne sowohl in Paris als auch in ganz Frankreich gibt.



/// *Austausch von Erfahrungen, Innovation und Inspiration aus anderen europäischen Städten begeistern und erweitern unseren Horizont. In EU-Projekten erproben wir die Zukunft, um daraus zu lernen und Sinnvolles auf die ganze Stadt auszuweiten.“*

Sonja Haider,
ÖDP/München-Liste

Internationale Partnertheater



Theaterstück „Ophelia – Exit Water“;
Edith Saldanha, Anastasiia Pustovit, Maryna
Klimova

Münchener Kammerspiele: Sisterhoods

Internationale Kooperationen bringen neue und diverse Perspektiven. Sie spiegeln, konfrontieren und erweitern die Theaterverständnisse und Auseinandersetzungen innerhalb Europas und im Austausch mit der Welt. In Zeiten von wieder erstarkenden Grenzen und eingeschränkter Reisemobilität ist den Münchener Kammerspielen dieser Austausch besonders wichtig. Dabei suchen sie nach neuen Formen nachhaltiger Zusammenarbeit und sie nennen sie „Sisterhoods“: Die Münchener Kammerspiele beschränken sich dabei nicht auf einzelne, herausragende Arbeiten, sondern bauen eine langfristige intensive Beziehung auf. Dazu gehören viele Aspekte: der Austausch von Produktionen, aber vor allem der Austausch von Standpunkten und Erfahrungen. Außerdem: sich gegenseitig zum Mitarbeiten und zu Recherche-Residenzen einzuladen und gemeinsame Projekte von interessanten Künstler*innen zu realisieren, miteinander über die strukturellen und gesellschaftlichen Bedingungen der eigenen Arbeit nachzudenken und sie immer wieder infrage zu stellen. Dabei werden sich auch die Zuschauer*innen länderübergreifend immer wieder in digitalen Gesprächsrunden begegnen. Die Münchener Kammerspiele treiben die Sisterhoods in verschiedensten Formaten und Projekten voran. Bereits Teil der Sisterhoods sind Künstler*innen und Institutionen in Syrien, Kyjiw, Lomé (Togo) und Warschau.

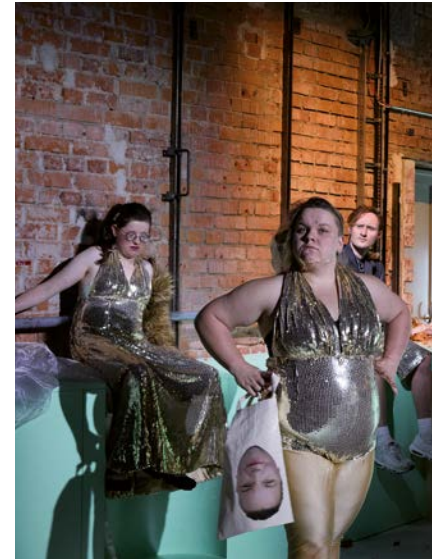
muenchner-kammerspiele.de > Sisterhoods



Um die Ziele der europäischen Agenda umzusetzen, brauchen wir eine Kultur der Kooperation. Die Kooperation der Städte untereinander, aber auch die Kooperation der verschiedenen Ebenen miteinander. Die Stadtratskommission trägt entscheidend dazu bei.“

Beatrix Burkhardt, CSU

Künstler*innen mit Beeinträchtigung



Theaterstück „Heidi weint“, Luisa Wöllisch, David Gaviria, Johanna Kappauf, Julia Gräfner, Sebastian Brandes

Münchner Kammerspiele: Behindert Werden

Die Münchner Kammerspiele machen sich auf einen Weg, das Theater gemeinsam mit Künstler*innen mit Beeinträchtigungen künstlerisch und strukturell weiterzuentwickeln. Welche Bedingungen brauchen solche Künstler*innen, um in ihrer Kunst nicht behindert zu sein? Welche Probenstruktur? Wie viele Pausen? Welches Tempo des Sprechens? Welche Verständigungsräume können wir entwickeln, damit Kolleg*innen mit unterschiedlichen Sprech-, Zuhör- und Arbeitstempos gut zusammenarbeiten können?

Künstler*innen mit Beeinträchtigung werden als Ensemblemitglieder, Regisseur*innen, Schriftsteller*innen und Workshop-Leiter*innen die künstlerische Praxis an den Münchner Kammerspielen aktiv mitgestalten. Es werden Regisseur*innen und Schriftsteller*innen mit Beeinträchtigung in unterschiedlichsten Konstellationen in den Münchner Kammerspielen arbeiten und mit ihrer Arbeit ästhetische Maßstäbe befragen und gängige Seh- und Ausdrucksweisen erweitern. Auf unterschiedlichen Ebenen verbinden sich die Münchner Kammerspiele mit Companies, Künstler*innen, Institutionen und Communities in Novi Sad (Serbien), Zürich, Warschau, Hamburg und anderen Städten. Sie schaffen gemeinsame Austausch- und Begegnungsräume, teilen Wissen und künstlerische Praxen.

muenchner-kammerspiele.de/de/mk-forscht/1195-behindert-werden



Wie international München ist, sehen wir jeden Tag. Bei Gesprächen mit unseren Nachbarn, am Arbeitsplatz, in der Gastronomie und vielen anderen Orten. Welchen Beitrag dazu leistet die EU? Das möchte ich sichtbarer machen und die europäische Idee noch fester in der Stadtgesellschaft verankern“

Sebastian Weisenburger,
Die Grünen – Rosa Liste

Europe Direct München: Begegnen, erleben, verstehen



/// *Wie wichtig ein starkes und vereintes Europa ist, ist seit dem 24. Februar 2022 mehr als deutlich. Der russische Angriff auf die Ukraine hat eine Zeitenwende eingeläutet. Ich möchte mich dafür einsetzen, die Beziehungen mit Kyjiw und mit unseren anderen Partnerstädten zu pflegen und zu intensivieren.“*

Christian Vorländer, SPD/Volt

Das Europe Direct München ist die kostenlose Anlaufstelle für alle Menschen, die mehr über Europa erfahren wollen. Egal, ob Informationen über die Europäische Union, Beratung zu Auslandsaufenthalten oder Unterstützung für Fördermöglichkeiten – das Team hilft bei allen Fragen weiter. In München wird das Europe Direct vom Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München in Kooperation mit der Münchner Stadtbibliothek angeboten. Neben der reinen Informationsvermittlung steht das Europe Direct in engem Kontakt mit den lokalen Europaakteuren und organisiert Veranstaltungen und Projekte – wie beispielsweise den Münchner Europa-Mai. Das Europe Direct Netzwerk umfasst EU-weit insgesamt 424 Informationsstellen, davon 48 in Deutschland.

Neue Förderperiode

Die Europäische Kommission fördert die Europe-Direct-Zentren, um den

Bürger*innen eine direkte EU-Anlaufstelle und damit ein Stück „Brüssel vor Ort“ anbieten zu können. Anfang Mai 2021 fiel der Startschuss für die neue Förderperiode. Bereits seit 2009 bietet München seinen Bürger*innen das Europe Direct als Anlaufstelle an. Aus gutem Grund: München ist eine europäische Metropole und das Leben der Münchner*innen wird von europäischen Themen geprägt; entsprechend wichtig ist es, dass sich die Menschen vor Ort informieren und mitreden können. Wenn Bürger*innen vor Ort miteinander in den Diskurs über aktuelle Themen treten, tragen wir damit zu einem bunten, europäischen und zukunftsfähigen München bei.

Neuer Standort

Bisher war das Europe Direct in der Stadtbibliothek Am Gasteig angesiedelt. Da diese Ende 2021 ihre Pforten für die Sanierung erst mal geschlossen hat, ist das Europe Direct im

November gemeinsam mit der Stadtbibliothek in die Interimsquartiere im Motorama und im HP8 umgezogen. Im Motorama können sich Bürger*innen zum Thema Europa beraten lassen. Im HP8 haben beliebte Veranstaltungen wie beispielsweise „Kino Europa“ ihr neues Zuhause gefunden.

Europa-Sprechstunden in den Stadtteilen

Seit Sommer 2021 geht das Europe Direct außerdem regelmäßig auf große München-Tour: Sofern es die Corona-Regelungen zulassen, ist das Team abwechselnd in verschiedenen Stadtteilbibliotheken unterwegs, um mit Bürger*innen zu Europa ins Gespräch zu kommen. Mit dabei sind die Stadtbibliotheken Fürstenried, Giesing, Maxvorstadt, Neuhausen und Schwabing. Hier sind alle Fragen zu Europa und der Europäischen Union willkommen. Die Sprechstunde benötigt keine vorherige Anmeldung.

[muenchen.de/europe-direct](https://www.muenchen.de/europe-direct)



One Young World Summit 2021 in München

Der One Young World Summit fand vom 22. bis 25. Juli in München in hybrider Form statt. Die Veranstaltungsreihe bringt herausragende junge Talente und Führungspersönlichkeiten aus aller Welt zusammen, um gemeinsam gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Herausforderungen zu diskutieren und Lösungsansätze zu erarbeiten.

Bei dem Kongress nahmen über 1.800 junge Nachwuchsführungskräfte aus mehr als 190 Ländern teil, davon rund 700 vor Ort in der Münchner Olympiahalle. Beraten wurden die Delegierten von bekannten Persönlichkeiten aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Sport und Kultur. Unter anderem waren der Friedensnobelpreisträger Professor Muhammad Yunus, der Sänger und Aktivist Bob Geldof und der Schauspieler David Hasselhoff dabei.

Der Kongress in München stand unter dem Motto „Innovation“ und legte den Fokus auf folgende Themen: die Klimakrise, Freiheit und Bürgerrechte, wirtschaftliche Entwicklung, Bildung, Konfliktlösung und Lehren aus der Pandemie.



„In einer Zeit, in der Corona die Welt vor große Herausforderungen stellt, ist es von unschätzbare Bedeutung, mit dem One Young World Summit gerade jungen Menschen eine globale Plattform zu bieten. Als Gastgeberstadt kann München aufzeigen, was es zu bieten hat: junge, engagierte Talente und Entrepreneur, innovative Projekte, weltweit führende Unternehmen, die globale Verantwortung übernehmen und den Kongress in München als Partner unterstützen.“

Clemens Baumgärtner,
Referent für Arbeit und Wirtschaft

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Oberbürgermeister Dieter Reiter, Bürgermeisterin Katrin Habenschaden überreichte am 25. Juli den Staffelstab während der Schlussfeier in der BMW Welt an den nächsten Austragungsort Tokyo.

Der Kongress bot der Stadt München und ihren Partnerunternehmen die Chance, sich gegenüber dem jungen, internationalen Publikum als moderner, innovativer und nachhaltiger Standort zu präsentieren.

Schulservice des Europe Direct München

Europa in der Schule

Das Europe Direct unterstützt Lehrer*innen aller Schularten bei der Gestaltung des Unterrichts rund um die EU. Dazu gehört der kostenlose Versand von zielgruppengerechten Publikationen. Das Team berät zu passenden Materialien sowie zu interaktiven Unterrichtsmethoden wie Planspielen, Workshops oder Bildungsreisen. Alle Leistungen des Schulservice sind kostenlos.

Europarallies

In Zusammenarbeit mit der Münchner Stadtbibliothek bietet das Europe Direct Europarallies an. Zielgruppe sind 4. Klassen im Stadtgebiet. Beim Durchlaufen mehrerer Stationen unter Anleitung lernen die Schüler*innen spielerisch die EU kennen. Das Angebot ist ebenfalls kostenfrei. Bei Interesse können Lehrer*innen sich an die jeweilige Stadtteilbibliothek in ihrer Nähe wenden.



Lernecke

Auf dieser kostenlosen digitalen Lernplattform finden Lehrkräfte Unterrichtsmaterialien sowie spannende Rätsel und Spiele für alle Altersstufen. Für Lehrer*innen bietet die Lernecke zudem eine Plattform, um sich mit anderen Lehrkräften EU-weit auszutauschen.

muenchen.de/europe-direct

Münchner Europa-Mai

Europas Werte (er-)leben



Am 9. Mai ist Europatag – und die Landeshauptstadt und ihre Kooperationspartner machen jedes Jahr den ganzen Monat zum Europa-Mai. Der Aktionsmonat setzt ein Zeichen für das einzigartige Friedensprojekt Europa und zeigt, wie europäische Grundwerte auf vielfältige Art und Weise gelebt werden. An jedem Tag im Mai finden (digitale) Aktionen und Veranstaltungen statt. Alle Münchner*innen sind eingeladen, aktiv mitzumachen. Auch kreative Wettbewerbe bieten die Chance, sich für Europa stark zu machen.

Der Münchner Europa-Mai ist ein jährlich stattfindendes Projekt der Landeshauptstadt München, initiiert durch den Fachbereich Europa und Internationales des Referats für Arbeit und Wirtschaft gemeinsam mit dem Europe Direct Informationszentrum und

weiteren Kooperationspartnern, dem Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments und der Vertretung der Europäischen Kommission in München sowie der Europa-Union München.

Bürgermeisterin und Schirmherrin Katrin Habenschaden rief 2021 auf: „Der Europa-Mai bietet den Münchnerinnen und Münchnern in vielen Veranstaltungen die Gelegenheit, sich einzubringen und über das einzigartige Friedens- und Wohlstandsprojekt Europa zu diskutieren. Machen Sie mit, gestalten Sie mit!“

Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft, betonte: „Alle pro-europäischen Organisationen, Institute, Kulturschaffenden und Unternehmen waren und sind eingeladen, sich für den Europa-Mai anregende

Aktionen und Veranstaltungen auszu-denken!“

europa-mai.de

@munich4EUROPE
#munich4EUROPE
#europamai

Auf den Europa-Mai 2021 stimmte eine Podiumsdiskussion ein, die live im Internet übertragen wurde und zu der Bürger*innen eigene Fragen stellen konnten. Das Thema: „Europa verbindet. Jetzt erst recht!“ Es diskutierten Bürgermeisterin Katrin Habenschaden, Prof. Dr. Angelika Niebler, Mitglied des Europäischen Parlaments, Dr. Jörg Wojahn, Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland, und Mara Grimminger, Vorsitzende JEF Bayern (Junge Europäische Föderalisten).

POETRY SLAM WORKSHOP

mit den Profi-Slammer*innen
Meike Harms und
Max Osswald

am **11. und 13. Mai 2021**





Thema:
Europa
verbindet



Anmeldeschluss: 7. Mai 2021



Das Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments veranstaltete 2021 eine Poetry-Slam-Workshopreihe mit Laien und versierten Slammer*innen und einem Wettbewerb als Höhepunkt.



Unterstützt von der Vertretung der Europäischen Kommission in München setzt die MVG 2021 erstmals mit ihren Europa-Trams ein Zeichen.

Auf dem Bild: Katrin Habenschaden, 2. Bürgermeisterin von München, und Ingo Wortmann, Geschäftsführer der Münchner Verkehrsgesellschaft, gemeinsam mit Dr. Jörg Wojahn, dem Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland, und der Europaabgeordneten Prof. Dr. Angelika Niebler.



Zum Abschluss des Münchner Europa-Mai 2021 zeichneten Münchens Wirtschaftsreferent Clemens Baumgärtner und die Europa-Union München drei Künstlerinnen und Künstler aus und vergaben einen Sonderpreis für besonderes Engagement. Der „Europeans in art“ Award würdigt Künstler*innen, die sich mit Europa und seinen Werten, seinem Geist und seinen Menschen auseinandersetzen.

europa-mai.de/kuenstlerinnen-pro-europa

Auf dem Bild von links: Isabella Amann, Europa-Union München, die Autorin Claudia Häne, Swen Fischer vom musikalischen Projekt EUPLAYY, Adriana Tillich vom Ciuleandra Bavaria e.V., Wirtschaftsreferent Clemens Baumgärtner und die bildende Künstlerin Alice Kiehn.

Austausch, Vielfalt und Chancengleichheit

Ausbildung und Beschäftigung bei der Landeshauptstadt München

Ausbildung

Eine Ausbildung oder ein Studium bei der Landeshauptstadt München beinhalten auch Austauschprogramme in andere Länder. Leider konnten diese 2021 coronabedingt nicht wie üblich stattfinden, für 2022 sind aber bereits wieder einige geplant. Dual Studierenden des nichttechnischen Verwaltungsdienstes an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern wird unterstützend mit dem Förderprogramm Erasmus+ die Möglichkeit angeboten, für etwa drei Monate die Universidad de Jaén in Spanien zu besuchen. Auch in anderen dualen Studiengängen wie Öffentliches Recht, Public Management und Wirtschaftsinformatik sollen Auslandspraktika wieder möglich werden. Für die Stärkung und Vertiefung der Vielfalts- und Gleichstellungskompetenzen der Nachwuchskräfte wird das Schulungskonzept #VielfaltGewinnt derzeit neu konzipiert. Der Beginn ist ebenfalls für 2022 geplant. Sobald die Umstände es erlauben, werden Austauschprogramme und weitere Veranstaltungen für Nachwuchskräfte wieder in der gewohnten Vielfalt angeboten.

Vielfalt und Chancengleichheit in der Beschäftigung 2021

42 Prozent der Münchner Bürger*innen haben keine deutsche Staatsangehörigkeit oder einen Migrationshintergrund. Bei der Landeshauptstadt München haben 13,8 Prozent (5.993 Personen) der rund 43.500 Beschäftigten eine ausländische Staatsangehörigkeit (Stichtag 31.12.2020). Dazu kommen Beschäftigte mit Migrationshintergrund, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. So gaben beispielsweise 25 Prozent der 2021 neu eingestellten Nachwuchskräfte in einer freiwilligen Befragung an, dass mindestens ein Elternteil nach Deutschland zugewandert ist. Ziel ist es, prozentual genauso viele Mitarbeiter*innen mit Migrationshintergrund zu beschäftigen, wie in der Stadt leben, um die bunte Münchner Stadtgesellschaft widerzuspiegeln.

Zusammen- arbeiten

Städte und Städtenetzwerke in Deutschland, Europa und weltweit: München pflegt einen intensiven, offenen Austausch und setzt gemeinsam Projekte um.



Abschlussbericht zum EU-Projekt Smarter Together: Experimentieren für die intelligente Stadt der Zukunft

München schloss gemeinsam mit den Partnerstädten Lyon und Wien Ende Juli 2021 das von der EU geförderte Smart City Projekt Smarter Together nach fünfeinhalb Jahren erfolgreich ab. In das Projektgebiet Neuaubing-Westkreuz/Freiham mit seinen rund 30.000 Einwohner*innen wurden bis Projektende 2021 insgesamt rund 20 Millionen Euro investiert.

Im Rahmen des Projekts Smarter Together arbeitete die Landeshauptstadt München gemeinsam mit zahlreichen Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft an Lösungen für die lebenswerte Stadt der Zukunft. Das Ziel war, mithilfe neuester Technologie und intelligent genutzter Daten Antworten auf die Zukunftsfragen der Stadtentwicklung zu finden. Dabei sollte die Lebensqualität der Bewohner*innen verbessert, die Energieeffizienz von Wohnraum gesteigert und vernetzte Mobilitätsangebote geschaffen werden.

In den drei Handlungsfeldern des Projekts, Energie, Mobilität und Technologie, war Experimentieren ausdrücklich erlaubt – und sogar gewünscht: Die EU-Fördergelder in Höhe von rund 6,85 Millionen Euro wurden zur Verfügung gestellt, um Neues auszuprobieren und diejenigen Ideen weiter auszubauen, die sich in der Praxis bewähren. Diese sollen anschließend sowohl in weiteren Stadtteilen Münchens als auch in anderen europäischen Städten umgesetzt werden. Die Anwohner*innen nahmen in einem breit aufgestellten Ko-Gestaltungsprozess unmittelbar Einfluss auf die Maßnahmen.

Den Abschlussbericht des Projekts findet man unter

smarter-together.de



Die Projekte der Stadt begleiten und in der Welt vertreten zu dürfen ist eine große Freude und Ehre. Ich bin gespannt auf die Begegnungen in Kopenhagen zum nachhaltigen Bauen und in Grenoble zu klimafreundlichen Städten.“

Dr. Julia Schmitt-Thiel, SPD/Volt

Münchens kommunale Klimapartnerschaften

Im Kampf gegen den Klimawandel kommt den Kommunen eine wesentliche Rolle zu – als Verursacher und Leidtragende, aber auch als Impulsgeber für eine klimafreundlichere Gesellschaft. Die Landeshauptstadt hat sich Klimaneutralität zum Ziel gesetzt und zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht, um München zu einer klimaneutralen Stadt umzugestalten. Doch der Klimawandel macht nicht an den Stadtgrenzen Halt. Daher ist die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern ein wichtiges Handlungsfeld zur Reduzierung der weltweiten Treibhausgase und zur Bewältigung des Klimawandels.

Unterstützt durch das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderte Programm „Kommunale Klimapartnerschaften“ arbeitet die Stadt München seit 2013 mit Kapstadt und seit 2017 mit Harare zusammen, um gemeinsam kommunale Strategien zum Klimawandel zu entwickeln und Aktivitäten insbesondere in den Themenfeldern Mobilität und Energie umzusetzen.

skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften

Das Förderprogramm feierte im Jahr 2021 sein zehnjähriges Bestehen. Die Ursprünge des Programms sind in München zu finden, auf der Bundeskonferenz der kommunalen Entwicklungspolitik, die im Sommer 2009 im Alten Rathaus stattfand. Unter dem Titel „Globalisierung gestaltet Kommune – Kommunen gestalten Globalisierung. Herausforderung: Klimawandel“ erörterten Vertreter*innen deutscher Kommunen und entwicklungspolitischer Organisationen Wege und Ansätze, um Fragen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung auch in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit anzugehen. Dort wurde das Ziel definiert, bis 2015 mindestens 50 deutsche Städte zu gewinnen, die in ihren internationalen kommunalen Partnerschaften das Thema Klimawandel zum Schwerpunkt machen. Die Idee zum Programm „50 kommunale Klimapartnerschaften“ war geboren. Zwei Jahre später trat das Förderprogramm in Kraft, das sein Ziel heute mehr als erfüllt hat. Fast 80 deutsche Städte und Gemeinden haben sich mit Partnerkommunen aus Afrika, Asien oder Lateinamerika zusammengetan und gemeinsame Handlungsprogramme entwickelt und umgesetzt!

Klimapartnerschaft mit Kapstadt



Flusskorridor in Kapstadt

Let's face Climate Change together – das ist das Motto der Klimapartnerschaft München-Kapstadt. Der Klimawandel ist in Kapstadt bereit sehr viel präsenter als in München: etwa die Situation am Vorort „Strand“ – die dortige Küstenstraße muss aufgrund der zunehmenden Stürme regelmäßig aufwendig baulich stabilisiert werden, damit die Häuser an der Strandpromenade nicht unterspült werden. Gleichzeitig stellt das zunehmende Ausbleiben der Regenfälle die Millionenstadt vor ernsthafte Probleme in der Wasserversorgung. Basis für die Zusammenarbeit der Partnerstädte

ist ein gemeinsames Handlungsprogramm. Als Themenschwerpunkte sind dort unter anderem Energieeffizienz, regenerative Energien und klimafreundliche Mobilität genannt. Dazu konzipierten die Fachleute beider Städte ein Kompetenzzentrum in Kapstadt für nachhaltige Lebensstile und für energieeffizientes Bauen und Wohnen – basierend auf den Erfahrungen des Münchner Bauzentrums. Die Münchner Isar war beispielgebend für die Nutzung innerstädtischer Flussläufe in Kapstadt als Mobilitätskorridore für Radfahrer und Fußgänger. Nun steht die Entwicklung neuer Kooperationsvorhaben an. In einem virtuellen Treffen im Oktober 2021 tauschten sich beide Städte unter der Leitung von Münchens 2. Bürgermeisterin Katrin Habenschaden und dem Kapstädter Ausschussvorsitzenden für Energie und Klimawandel, Stadtrat Maxiti, über aktuelle Vorhaben und Strategien für eine klimaneutrale Stadt aus. Nun sollen insbesondere die Möglichkeiten gemeinsamer EU-geförderter Projekte geprüft werden.



KEYFACTS



Thema des Projekts:
Klimapartnerschaft Kapstadt – Klimawandel, Energie und Mobilität



Projektlaufzeit:
seit 2013



Beteiligte LHM Referate:
Referat für Arbeit und Wirtschaft, Referat für Klima- und Umweltschutz



Förderprogramm:
Kommunale Klimapartnerschaften (BMZ)



Website:
stadt.muenchen.de/infos/klimapartnerschaftkapstadt

Klimapartnerschaft mit Harare



Bauvorhaben zu einem Busbahnhof in Harare

In der Kooperation mit Harare liegt der Schwerpunkt im Verkehrssektor. Harare steht hier vor enormen Herausforderungen: Der öffentliche Nahverkehr ist sehr unstrukturiert, Linienbusse gibt es kaum. Es dominieren Kleinbusse mit hohem Platz- und Spritbedarf. Das eigene Auto ist ein Statussymbol, öffentliche Verkehrsmittel und Radfahren gelten als Notlösung für Arme. Harare möchte die Mobilität in der Stadt nachhaltiger gestalten, als Beitrag zum Klimaschutz und zur Verbesserung der Luftqualität, aber auch als wichtige Grundlage für soziale Gerechtigkeit, Lebensqualität und wirtschaftliche Entwicklung in der Stadt. Die Verkehrsexpert*innen beider Städte sind

sich einig, dass die Entwicklung eines Mobilitäts-Masterplans für Harare dringend notwendig ist, um die Verkehrsprobleme in den Griff zu bekommen. Die Kompetenzen der Verkehrsabteilung müssen ausgebaut werden, daher sind Qualifizierungsmaßnahmen für die Kolleg*innen in Harare und Beratungen durch die Münchner Fachleute ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit. Auf der Agenda steht auch, klimafreundliche Mobilität – insbesondere Radfahren – in Harare durch Kampagnen und Pilotprojekte zu erhöhen. Die Voraussetzungen vor Ort sind nicht so ungünstig, denn es gibt – noch aus der Apartheid-Zeit – an wichtigen Einfallstraßen abgetrennte Radwege, die jedoch stark sanierungsbedürftig sind. Auch wenn coronabedingt viele der geplanten Aktivitäten vorübergehend zurückgestellt werden mussten, konnte eine wichtige Unterstützung für Harare nun realisiert werden: Finanziert durch das Bundesförderprogramm FKPW (Fachkräfte für kommunale Partnerschaften weltweit) wird der Stadtverwaltung Harare ab 2022 eine internationale Mobilitätsexpertin als mehrjährige Beraterin zur Seite stehen.



KEYFACTS



Thema des Projekts:
Klimapartnerschaft Harare – Mobilität



Projektlaufzeit:
seit 2017 beziehungsweise 2021



Beteiligte Referate:
Referate für Arbeit und Wirtschaft, Mobilitätsreferat



Förderprogramm:
Kommunale Klimapartnerschaften, FKPW (Fachkräfte für kommunale Partnerschaften weltweit)



Website:
stadt.muenchen.de/infos/entwicklungszusammenarbeit

AWM beim UN-Habitat-Projekt „Waste Wise Cities Tool“ (WaCT)

Seit fast 25 Jahren engagiert sich der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) in der Städtepartnerschaft mit Harare. So wurden bereit 1997 vom AWM mehrere ausgemusterte Mülleinsammelfahrzeuge nach Harare überstellt. Die Fahrzeuge waren noch weitere 15 Jahre in Afrika im Einsatz. Regelmäßig findet ein Austausch zum Wissenstransfer im Bereich der Abfallwirtschaft statt.

Im Februar 2021 stellt Harare die Anfrage zur Teilnahme am UN-Habitat-Projekt „Waste Wise Cities Tool“ (WaCT). Im Rahmen dieses Projekts wird zunächst eine Analyse des Müllaufkommens als Basis für die Einführung einer nachhaltigen Abfallwirtschaft in Harare erstellt. Auch ein Erfahrungsaustausch mit anderen afrikanischen Städten auf der „African Clean Cities Platform“ ist Bestandteil des Projekts.

An einem Abfall-Workshop von UN Habitat im Dezember 2021 nahmen AWM-Mitarbeiter*innen teil. Kommunalreferentin Kristina Frank sprach als Vertreterin der Landeshauptstadt München ein Video-Grußwort. Sie betonte: „Als Leiterin des kommunalen Abfallwirtschaftsbetriebs verspreche ich Ihnen ständige Unterstützung und die Weitergabe unserer Erfahrungen und Kenntnisse. Wir werden Ihnen dabei helfen, Ihre kommunale Abfallwirtschaft anhand des SDG-Indikators (UN-Nachhaltigkeitsziele) zu bewerten und zu verbessern. München und Harare teilen nicht nur die Anzahl der Einwohner, sondern auch den Willen, sich weiterzuentwickeln und dazu beizutragen, diese Welt zu einem besseren Planeten zu machen.“

Auswirkungen der Corona-Pandemie in Asháninka-Gemeinden lindern

Klimapartnerschaft München – Asháninka



Gesundheits-Promotor*innen in einem Asháninka-Dorf

Das Referat für Klima- und Umweltschutz stellte dem indigenen Volk der Asháninka 2021 humanitäre Nothilfe in Höhe von 12.000 Euro zur Verfügung. Sie dient dem Aufbau von kleinen Gesundheitsposten in zehn Dörfern und deren Ausstattung mit Medikamenten und Hygieneartikeln. Zudem werden indigene Gesundheits-Promotor*innen geschult, um eine Grundversorgung der Dorfbewohner*innen zu sichern.

Die indigene Bevölkerung im peruanischen Regenwald ist stark von der Pandemie betroffen. Vor allem, weil sie aufgrund von Armut und Mangelernährung besonders anfällig für jede Art von Infektion ist. Zudem ist nach Einschätzung von Nichtregierungsorganisationen die staatliche Gesundheitsversorgung in Peru in einem sehr schlechten Zustand, insbesondere in ländlichen Gebieten.

München fühlt sich dem Volk der Asháninka verbunden. Seit fast 25 Jahren existiert die erfolgreiche Partnerschaft. Seit Beginn der Pandemie haben Asháninka-Dorfgemeinschaften selbst Maßnahmen ergriffen, um sich zu schützen und den Kontakt zu reduzieren. Ihren Ursprung hat die Partnerschaft in Münchens Mitgliedschaft im Europäischen Klima-Bündnis, einem Zusammenschluss von mehr als 1.900 europäischen Städten, Gemeinden und Landkreisen. Die Kommunen verfolgen das Ziel, klimaschädliche Treibhausgase zu reduzieren und den tropischen Regenwald im Amazonasbecken zu schützen.



KEYFACTS



Thema des Projekts

Klimaschutz, Erhalt des amazonischen Regenwaldes, Unterstützung von indigenen Völkern, konkret: Zusammenarbeit mit dem indigenen Volk der Asháninka in Peru.



Projektlaufzeit

seit 1997 fortlaufend



Beteiligte LHM Referate und Zivilgesellschaft

Referat für Klima und Umweltschutz, im Rahmen der Mitgliedschaft im Europäischen Klima-Bündnis e.V., in Kooperation mit dem Nord Süd Forum München e.V.



Fördersumme

Eigenmittel der LHM: 2.500 Euro



Website-Link

muenchen.de/klimapartnerschaft



Münchener Innenstadt aus der Vogelperspektive

Wie viel Natur braucht die Stadt?


JUSTNature – Förderprojekt zur Klimaanpassung mit Lösungen aus der Natur

Viele Fragen sind bei der Suche nach klimagerechten Lösungen in der Stadt offen: Wie kann man mit grüner Infrastruktur der Hitzeinsel Innenstadt begegnen? Welche Effekte haben Bäume, Vegetations- und Wasserflächen, Dach- oder Fassadenbegrünungen auf das Stadtklima und die Freiräume? Den Antworten widmet sich das Horizont-2020-Projekt „JUSTNature – Activation of nature-based solutions for a just low-carbon transition.“ Gemeinsam mit 19 weiteren Partnerinstitutionen aus zehn europäischen Ländern werden hierbei innovative Lösungsansätze in sieben sogenannten Reallaboren in den Städten München, Leuven (Belgien), Bozen, Meran (Italien), Chania (Griechenland), Szombathely (Ungarn) und Gzira (Malta) entwickelt. Naturbasierte Lösungsansätze bieten eine große Bandbreite an Maßnahmen, die auch gesellschaftlichen Herausforderungen wie beispielsweise sozialen Ungleichgewichten entgegenwirken.

JUSTNature knüpft an die bestehenden Freiraumkonzepte der Landeshauptstadt München an; darunter „Freiraumquartierskonzept Innenstadt“ sowie „Freiraum M 2030“. Im Münchner Reallabor entwickeln Akteur*innen unter Einbeziehung der Öffentlichkeit Freirauminterventionen, die im Anschluss getestet und evaluiert werden. Der Fokus liegt auf der Innenstadt. Erfahrungen aus früheren Pilotprojekten fließen dabei mit ein, wie beispielsweise die Parklets oder die Sommerstraßen.

Im Austausch mit den europäischen Projektpartnern ergibt sich über JUSTNature für die Stadt München die Gelegenheit, langfristig wirksame und nachhaltige Innovationen klimagerechter Freiraumversorgung zu erproben und gleichzeitig eine Vorreiterrolle für klimaangepasste Innenstädte im europäischen Verbund einzunehmen. Das im Rahmen des EU-Projekts LOS_DAMA! gegründete Städtenetzwerk zu Grüner Infrastruktur ist dabei eine wichtige Grundlage für den Erfahrungsaustausch mit anderen Städten.

cordis.europa.eu/project/id/101003757/de



KEYFACTS

- ⊕ **Thema des Projekts:**
 Klimaresiliente Innenstadt und gerechte Freiraumversorgung
- 📅 **Projektlaufzeit:**
 September 2021 bis Februar 2026
- 🏢 **Beteiligte LHM Referate:**
 Referat für Stadtplanung und Bauordnung
- 💰 **Fördersumme:**
 648.600 Euro
- 📄 **Förderprogramm:**
 Horizont 2020
- 👉 **Website:**
stadt.muenchen.de/infos/projekt-just-nature

Mehr in der
Rathaus Umschau



Theater für den Naturschutz

Förderprojekt „Sei mein Schatz! – Regionale Landschaften gemeinsam in Wert setzen“

Am 26. September 2021 fuhr gegen 15:30 Uhr ein Fahrradfahrer am Obergras- hof bei Dachau in eine Wandergruppe hinein. Fast wäre es zu Beschimpfungen oder gar Handgreiflichkeiten gekommen. Was sich liest wie aus einem Polizeibe- richt, war in Wirklichkeit eine Szene aus dem Theaterstück „Der Gute Geist vom Dachauer Moos“, gespielt vom Wald der Bilder. An insgesamt sieben Stationen wanderte das Theater mit seinem Publikum durch Natur und Kultur des Dachauer Moo- ses. Der angesprochene Fahrradfahrer verkörperte dabei die Widersprüche und Konflikte der Freiraumnutzungen in Ballungsräumen: Lust auf freie Land- schaft, aber das neue Eigenheim mittendrin. Natur? Ja gerne, aber bitte ohne Mücken, Schlaglöcher und nervige andere Menschen.

Das „Wandernde Theater“ wurde im Rahmen des Förderprojekts „Sei mein Schatz! – Regionale Landschaften gemeinsam in Wert setzen“ unterstützt. Es verdeutlicht vor dem Hintergrund des anhaltenden Bevölkerungswachstums in der Stadtregion und dem damit verbundenen Nutzungsdruck auf die Freiräume den Wert der stadtnahen Landschaften. Damit trägt es zum Schutz und zur Entwicklung dieser Grünen Infrastruktur bei. Auch sollen Ansätze für die Koordi- nierung der unterschiedlichen Ansprüche von Landwirtschaft, Naturschutz und Erholung an den Freiraum entwickelt werden. In diese Richtung zielt insbesonde- re eine Freizeitkarte für die naturverträgliche Naherholung, die als weitere Aktion gemeinsam mit Vertretungen des Naturschutzes entwickelt wurde.

„Sei mein Schatz! – Regionale Landschaften gemeinsam in Wert setzen“ baut auf Pilotprojekten und Erfahrungen des EU-Projekts „Landscape and Open Space Development in Alpine Metropolitan Areas (LOS_DAMA!)“ auf und adaptiert diese für München. Die unterschiedlichen Aktivitäten sind Schritte hin zu einer gemeinsamen Landschaftsentwicklung in der Region München. Genau das wollen die Landeshauptstadt München, der Verein Dachauer Moos e.V. und der Heideflächenverein Münchener Norden e.V. als Projektpartner erreichen.

Wanderndes Theater und Schatz- und Freizeitkarte unter:

stadt.muenchen.de/infos/gemeinschaftsaufgabe-landschaft



Carolyn Schubert und Markus Nau vom Wald-der-Bilder-Ensemble als sich streitende und etwas aus dem Gleichgewicht geratene Verkörperungen von Kultur und Natur



KEYFACTS



Thema des Projekts:

Interkommunale Zusammen- arbeit bei der Freiraument- wicklung, Ausgangsprojekt: LOS_DAMA!



Projektlaufzeit:

Dezember 2019 bis März 2022



Beteiligte LHM Referate:

Referat für Stadtplanung und Bauordnung



Fördersumme:

75.000 Euro



Förderprogramm:

Interreg B – Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat



Website:

stadt.muenchen.de/infos/gemeinschaftsaufgabe-landschaft



Werbemotiv für die digitale Landschaftsschatzsuche als Grundlage für die Freizeitkarte für eine naturverträgliche Naherholung



Markus Nau vom Wald-der-Bilder-Ensemble als schimpfender „Kampfradler“

EU-Projekt URGE: Neue Wege für die Baubranche?

Erkenntnisse und Lösungen zur Kreislaufwirtschaft in Europa



Vom Abbruchmaterial zum Recyclingbeton



Die neun Partnerstädte im EU-Projekt „URGE: Circular Building Cities“ setzen zum Endspurt an. Im Sommer 2022 veröffentlichen sie die Ergebnisse ihrer lokalen Projekte, das Bauen nachhaltiger und ressourcenschonender machen sollen. Die gemeinsame Vision: Erst bauen Städte zirkulär, dann zieht die gesamte Baubranche nach.



München baut mit Recyclingbeton

München konzentriert sich auf das Recycling von Baustoffen und ihre Verwendungsmöglichkeiten. Das lokale Modellareal für URGE ist das ehemalige Bayernkaserne-Gelände. Dort werden Baumaterialien aus dem Abbruch aufbereitet und als Recyclingbeton wiederverwendet – beim Aufbau des neuen Wohnquartiers auf dem Gelände, aber auch in ersten anderen städtischen Bauprojekten. Dieses Vorgehen soll zum Standard für Bauen in München werden. Der Münchner Stadtrat unterstützt das Recyclingprojekt Bayernkaserne.

2021 bauten Studierende der Hochschule München einen 20 Quadratmeter großen Pavillon aus hundertprozentigem Recyclingbeton auf dem Gelände der Bayernkaserne. Mit unterschiedlichen Oberflächenstrukturen zeigt der Muster-Pavillon die Einsatzmöglichkeiten des nachhaltigen Baustoffs. München brachte dieses Zusatzprojekt als Case Study in den Austausch der Partnerstädte ein. Außerdem drehte die Landeshauptstadt zwei Filmclips, um Eindrücke aus dem Recyclingprojekt Bayernkaserne zu vermitteln.

Herausforderungen und innovative Ansätze in ganz Europa

Um die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft in der Baubranche zu verankern, sind Veränderungen auf vielen Ebenen notwendig. Das betrifft technische Voraussetzungen, aber auch gesetzliche Vorgaben und Ausschreibung, oder auch Fortbildungen. Nicht zuletzt sollen Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung eine breite Akzeptanz aufbauen.

Die Partner im URGE-Konsortium verfolgen vielfältige Projekte. Dänemarks Hauptstadt Kopenhagen etwa beteiligt Bürger*innen am Bau von „Urbanen Gärten der Zukunft“. Recycelte Substrate dienen als Grundlage für ein nachhaltiges Entwässerungssystem. In der Region Oeste in Portugal entsteht ein öffentlich zugängliches Ökocenter, wo in zehn Bereichen unterschiedliche Materialien wie Papier, Glas oder Plastik aufbereitet werden. Die toskanische Stadt Prato macht in zirkulärer Bauweise aus einer verlassenen Fabrik ein Kreativquartier mit Wochenmarkt.

2022 finalisieren die Partner im URGE-Konsortium ihre lokalen Maßnahmenpläne mit Empfehlungen und Arbeitsschritten. Daraus entsteht ein integriertes Dokument, das die Erkenntnisse aus dem URGE-Projekt für Politik, Baubranche und Öffentlichkeit in Europa sichtbar macht.

Die Beiträge aus München und aus den Partnerstädten sind verlinkt unter:

urbact.eu/urge



KEYFACTS

Thema des Projekts:
Kreislaufwirtschaft im Bausektor

Projektlaufzeit:
September 2019 bis August 2022

Beteiligte LHM Referate:
Kommunalreferat, Referat für Arbeit und Wirtschaft

Fördersumme:
52.642 Euro

Förderprogramm:
URBACT

Website:
muenchen.de/urge

Mehr zu URGE

URBACT, das Programm für nachhaltige Stadtentwicklung hinter URGE, fördert Städte und Kommunen gezielt dabei, Wissen auszutauschen und bewährte Verfahren weiterzuberichten.

Fester Bestandteil sind lokale Expert*innengruppen, die URBACT Local Groups (ULG). In München engagieren sich Vertreter*innen des Baureferats, des Referats für Klima- und Umweltschutz sowie des Referats für Stadtplanung und Bauordnung; das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr; Verbände, die Hochschule München sowie Unternehmen. Die Fachgruppe erarbeitete einen Maßnahmenplan zum Recyceln von Baustoffen.

Münchens Partner im URGE Konsortium sind: Utrecht (Niederlande) als Lead-Partner, Granada (Spanien), Riga (Lettland), Kavala (Griechenland), Kopenhagen (Dänemark), Maribor (Slowenien), Prato (Italien) und die portugiesische Region Oeste.

Auf dem Weg zur klimaneutralen Energieversorgung



EU-Projekt „Decarb City Pipes 2050“

Im Rahmen des dreijährigen EU-Projekts „Decarb City Pipes 2050 – Transition Roadmaps to energy efficient, zero-carbon urban heating and cooling“ sucht das Referat für Stadtplanung und Bauordnung gemeinsam mit den Städten Wien, Rotterdam, Dublin, Bilbao, Bratislava und Winterthur Lösungen für die grundlegende Transformation der Wärmeversorgung.

Ziel des Projekts ist der Aufbau von Planungskapazitäten und der Austausch von Know-how zur langfristigen Dekarbonisierung der Wärme- und Kälteversorgung in den beteiligten Städten. Die Entwicklung von Planungsinstrumenten sowie technisch-wirtschaftliche und rechtliche Fragestellungen stehen dabei ebenso im Fokus wie auch das Prozessmanagement. Der Münchner Energienutzungsplan des Referats für Stadtplanung und Bauordnung und die dazugehörige Datenbank dienen diesem Projekt als Vorbild. Unterstützt von renommierten Forschungspartner*innen der Universitäten Utrecht und Halmstad (Schweden) entwickeln alle sieben Städte in lokalen Arbeitsgruppen Wärmepläne und konkrete Fahrpläne – sogenannte „Road Maps“ – zur Umsetzung der Wärmewende.

2021 fanden bereits zwei mehrtägige Projektmeetings sowie die monatlichen Arbeits- und Fachgruppentreffen online statt.



KEYFACTS

Thema des Projekts:
Klimaneutrale Energieversorgung

Projektlaufzeit:
Juli 2020 bis Juni 2023

Beteiligte LHM Referate:
Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Stadtwerke München

Fördersumme:
156.018 Euro (+ 33.991 Euro für SWM)

Förderprogramm:
Horizont 2020

Website:
decarbcitypipes2050.eu

CIVITAS Handshake

EU-Austauschprojekt zu Fahrradfreundlichkeit von Städten geht in das letzte Jahr

Seit September 2018 tauschen insgesamt 13 europäische Städte ihr Wissen und ihre Erfahrungen aus, um geeignete Ansätze zur Radverkehrsförderung zu identifizieren und an andere Projektstädte weiterzugeben. Aufgrund der Auswirkungen durch die Covid-Pandemie wurde das Projekt um sechs Monate verlängert und läuft nun bis August 2022.

2021 wurde der Expertenaustausch zwischen den drei „Cycling Capitals“ des Projekts, Amsterdam, Kopenhagen und München, mit digitalen Workshops vertieft. Themen wie Modellierung und Fahrradparken standen dabei im Fokus. Die Teilnehmenden konnten tief in die Thematik eintauchen und Kontakte für weitere Fragen knüpfen. Ein weiterer Baustein des Wissenstransfers findet in monatlichen Fragerunden statt, bei denen eine der 13 Projektstädte eine Fragestellung präsentiert, die dann von den Expert*innen der anderen Projektstädte diskutiert wird. München teilte dabei seine Erfahrungen in den Bereichen Marketing und Fahrradparken sowie bei der Gestaltung von Shared Spaces.

Einen ersten Zwischenbericht über die fruchtbare Zusammenarbeit der drei Cycling Capitals gab Projektmitarbeiter Viktor Goebel auf der CIVITAS Konferenz in Aachen im Oktober 2021.



KEYFACTS

Thema des Projekts:
Innovative Lösungen zur Förderung des Radverkehrs

Projektlaufzeit:
September 2018 bis August 2022

Beteiligte LHM Referate:
Mobilitätsreferat

Fördersumme:
390.000 Euro

Förderprogramm:
Horizont 2020

Website:
handshakecycling.eu

EIT Urban Mobility: Projekte und Lösungen für die urbane Mobilität der Zukunft

2021 war für die Innovationsgemeinschaft EIT Urban Mobility (EIT UM) – nach dem Start und dem Aufbau in 2020 – ein Jahr des Umbruchs. Neben der erfolgreichen Beteiligung an vier innovativen Projekten und zahlreichen erkenntnisreichen Austauschformaten musste die Innovationsgemeinschaft in das neue Förderprogramm Horizont Europa mit einer in Teilen neuen inhaltlichen Ausrichtung überführt werden.

EIT UM setzt einen innovativen Förderansatz der EU um und vergibt eigenständig Förderungen für Projekte. Durch die Erprobung in verschiedenen Städten sollen Lösungen aus Wissenschaft, Wirtschaft und speziell Start-ups optimiert an die Bedürfnisse der Städte erprobt und weiterentwickelt werden und gleichzeitig eine wirtschaftliche Wertbarkeit der Ergebnisse aufgezeigt und erzielt werden. Nach der Beteiligung durch die Landeshauptstadt und die Stadtwerke München an neun Projekten im Jahr 2020 war München 2021 an fünf Konsortien beteiligt. Das Gesamtbudget wies rund 2 Millionen Euro für vier dieser Projekte auf, an denen die LHM als volle Partnerin beteiligt war.

CLEAR 2.0 hatte das Ziel, den Aufenthalt im öffentlichen Raum angenehmer zu gestalten und Lösungen zu entwickeln, Experimente im öffentlichen Raum zu verstetigen. In **AI-TraWell** wurde ein KI-gestützter, proaktiver Reiseassistent entwickelt. Im Rahmen des Pilotprojekts **Citizen Bench** wurde eine Methode entwickelt, wie Bürger*innen zum Sitzen im öffentlichen Raum mit der Stadtverwaltung kommunizieren können. Ziel von **WalCycData**, ist es, die Sicherheit gefährdeter Verkehrsteilnehmer*innen, nämlich Radfahrer*innen und Fußgänger*innen, im Straßenverkehr durch eine Datenplattform zu verbessern. Durch die Beteiligung im Projekt **Women in Urban Mobility** profitiert die Landeshauptstadt München von einem neu geschaffenen Netzwerk, das europaweit junge Frauen zu kreativen und innovativen Konzepten der urbanen Mobilität verbindet.

Wege nach der Flucht

FiBA 2 – Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung

Im Rahmen des europaweiten Programmes zur Förderung von Beschäftigung, Abbau von Benachteiligungen und jeglicher Diskriminierung am Arbeitsmarkt realisierte die Landeshauptstadt München durch FiBA 2 auch im Pandemiejahr 2021 zahlreiche Aktivitäten. Eine davon war die Info-Veranstaltung für Geflüchtete im Ankerzentrum Fürstenfeldbruck. Zwei weitere fanden in Waldkraiburg statt. Vertreter*innen des Projekts informierten mithilfe von Dolmetscher*innen, wie Geflüchtete Deutsch erlernen und Praktika aufnehmen können. Ebenso standen Ausbildung und Arbeit für die Bewohner*innen von Ankerzentren im Fokus. Weitere Veranstaltungen in den Ankerzentren Garmisch und Deggendorf sind geplant. Begleitend hierzu gibt es einen Flyer, der in mittlerweile acht Sprachen zum Download bereitsteht.

Die Teilprojekte CampusAsyl Regensburg, Integrationsrat der Stadt Nürnberg und Caritasverband Landshut führten 2021 zudem mehrere Online-Schulungen für geflüchtete Frauen in einfachem Englisch zum Thema „education/Ausbildung/work“ durch.

Zur Teilhabe an Bildung und Arbeit von Menschen mit Behinderungen im Kontext Flucht veranstaltete FiBA 2 als Gastgeberin eine zweitägige IvAF-Online-Fortbildung. Die Referent*innen sensibilisierten hier die Teilnehmenden für die beschwerlichen Lebenslagen von Geflüchteten mit Behinderungen und vermittelten in interaktiver Gruppenarbeit Grundlagen zur kompetenten Beratung Geflüchteter mit Beeinträchtigungen. Die Schulung fand in Kooperation mit dem IvAF-Netzwerk BAVF II statt.

Flyer unter:

stadt.muenchen.de/infos/fiba-fluechtlinge-beruf-ausbildung

Von 2015 bis Ende 2021 wurden in FiBA 2 nicht ganz 6.600 Geflüchtete (mehrfach) beraten und unterstützend begleitet.



KEYFACTS



Thema des Projekts:
Integration von Geflüchteten (anerkannt, geduldet, gestattet) mit benachteiligtem Arbeitsmarktzugang



Projektlaufzeit:
Juli 2015 bis September 2022



Beteiligte LHM Referate:
Sozialreferat



Standorte Teilprojekte:
München, Nürnberg, Regensburg, Landshut



Fördersumme:
4,5 Millionen Euro



Förderprogramm:
ESF-Integrationsrichtlinie Bund, Handlungsschwerpunkt „Integration von Asylbewerber*innen“ (IvAF)



Website:
muenchen.de/fiba

25 Jahre Büro für Rückkehrhilfen im Sozialreferat

Coming Home – Rückkehrhilfe für Geflüchtete



Publikation „Das Leben nach der Rückkehr“

Im Laufe seines 25-jährigen Bestehens unterstützte das Büro für Rückkehrhilfen rund 15.000 Menschen, die auf der Flucht waren, bei ihrer Rückkehr in die Heimat. Eindrücke davon, ob und wie der Neuanfang auf lange Sicht gelungen ist, bietet die Broschüre „Das Leben nach der Rückkehr“ mit individuellen Geschichten von Menschen, die bereits seit mehreren Jahren – zwei bis 20 Jahre – wieder in ihrer Heimat leben. Hierzu wurden zwischen 2019 und 2021 insgesamt 44 Personen in 16 Ländern interviewt. Das Büro für Rückkehrhilfen setzt sich mit dem Coming-Home-Projekt dafür ein, dass das Angebot an qualifizierten Rückkehrberatungsstellen und Hilfsangeboten bundesweit ausgebaut wird. Die vorliegende Publikation soll hierfür als Anregung dienen.

Menschen, die aus ihrer Heimat geflüchtet sind, benötigen nicht nur Hilfe bei der Integration. Viele von ihnen kehren früher oder später in ihr Land zurück und benötigen dann Unterstützung bei der Reintegration. Der Neuanfang im Heimatland stellt jede Person oder Familie, die zurückkehrt, vor große Herausforderungen, und die Auswirkungen der Pandemie kommen erschwerend hinzu. Wichtig sind daher eine individuelle Beratung, eine sorgfältige Planung und Vorbereitung der Ausreise sowie eine bedarfsgerechte Unterstützung.

Mit dem Projekt Coming Home fördert die Landeshauptstadt München die freiwillige Rückkehr von Geflüchteten. Sowohl bei der Vorbereitung als auch nach ihrer Rückkehr erhalten sie bei Bedarf die notwendige Hilfe. Das Bayerische Landesamt für Asyl und Rückführungen und die EU finanzieren diese Arbeit im Rahmen des europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds AMIF.

„Sichere Rückkehr statt Vertreibung ins Ungewisse“ war das Motto des Büros für Rückkehrhilfen bei seiner Gründung im Jahr 1996. Über 20.000 Geflüchtete aus dem ehemaligen Jugoslawien lebten damals in München. Einstimmig beschloss der Münchner Stadtrat, Hilfsmaßnahmen bereitzustellen, um ihre Rückkehr aus dem Exil human zu gestalten.

muenchen.de/reintegration



KEYFACTS



Thema des Projekts:
Coming Home – Rückkehrhilfe für Geflüchtete



Projektlaufzeit:
Juli 2020 bis September 2022



Beteiligte LHM Referate:
Sozialreferat



Fördersumme:
800.000 Euro



Förderprogramm:
AMIF



Website:
muenchen.de/reintegration

Kooperation München – Kasserine

Start in die zweite Phase

Um die Lebensqualität in Kasserine zu erhöhen und die noch junge Demokratie in Tunesien zu stärken, entstand 2017 das erste Kooperationsprojekt: die Neugestaltung eines öffentlichen Platzes mit aktiver Bürgerbeteiligung – als Begegnungsstätte für die Bevölkerung. Die Landeshauptstadt München brachte dabei seine vielfältigen Erfahrungen mit Bürgerpartizipation bei der Gestaltung öffentlicher Plätze und Parks ein. München und die tunesische Stadt tauschten zudem Wissen und Erfahrungen zu partizipativen Prozessen für eine nachhaltige Stadtentwicklung aus. Im Dezember 2019 wurden die Bauarbeiten auf dem Platz erfolgreich abgeschlossen. Ein abschließender Kooperationsfilm zeigt, wie Städte weltweit zusammenarbeiten, was Kasserine und München voneinander lernen können und was von einer Projektpartnerschaft bleibt.

In der zweiten Phase wird auf Anfrage Kasserines ein Projekt zur Abfall- und Kreislaufwirtschaft konzipiert und umgesetzt. Auf Basis einer Grundlagenstudie zur Charakterisierung und zu den Potenzialen des Abfalls haben Kasserine und München zwei Projektkomponenten entwickelt: Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema Abfall und Sauberkeit sowie Entwicklung eines Abfallwirtschaftskonzepts. In München ist neben dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Abfallwirtschaftsbetrieb München auch das Referat für Bildung und Sport beteiligt. Es begleitet die Aktivitäten auch in den Schulen Kasserines, um auf die Bedeutung



Aktion auf dem neuen öffentlichen Platz in Kasserine: Neue Bäume werden gepflanzt.

einer sauberen Umwelt aufmerksam zu machen. Hierzu wurde schon ein Umweltclub in der Kasseriner Schule gegründet.

Die Partnerschaft zwischen München und Kasserine wird im Rahmen des Regionalprojekts Kommunale Zusammenarbeit Maghreb – Deutschland (KWT II) vor Ort von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und in Deutschland von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) begleitet. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Es hat zum Ziel, die Kompetenzen auf Gemeindeebene zur nachhaltigen Stadtentwicklung zu stärken und somit einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten.



KEYFACTS



Thema des Projekts:
Abfall- und Kreislaufwirtschaft in Kasserine



Projektlaufzeit:
März 2020 bis Februar 2023



Beteiligte LHM Referate:
Referat für Arbeit und Wirtschaft, Kommunalreferat mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM)



Förderprogramm:
Regionalprojekt Kommunale Zusammenarbeit Maghreb – Deutschland (KWT II)



Website:
stadt.muenchen.de/infos/kasserine

Kommunale Senior Experts

Mit der Einrichtung eines Pools für „Kommunale Senior Experts“ soll das entwicklungspolitische Engagement der Landeshauptstadt München stabilisiert und weiter ausgebaut werden. Dabei bringen sich ehemalige Mitarbeiter*innen ehrenamtlich im internationalen Wissenstransfer ein. Das kann zum Beispiel durch die Betreuung ausländischer Fachdelegationen, durch Beratungseinsätze bei Münchens Partnerprojekten oder durch die Teilnahme an Konferenzen zum interkommunalen Fachaustausch passieren.

Kommunen sind gefragte Akteure in der Entwicklungszusammenarbeit und bei der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals – SDGs), die sich die Weltgemeinschaft mit der Agenda 2030 gesetzt hat. Auch die Stadt München hat aufgrund ihrer vielfältigen Aufgaben im Rahmen der Daseinsvorsorge einen großen Erfahrungsschatz zu bieten, der anderen Städten und Gemeinden weltweit zur Verfügung gestellt werden kann. Der Münchner Stadtrat befürwortet ein solches Engagement ausdrücklich – zuletzt im Beschluss zum Rahmenkonzept

Kooperation München – Gharb Irbid

Existenzgründungszentrum für Frauen eröffnet

Die jordanische Stadt Gharb Irbid möchte geflüchteten und einheimischen Menschen einen besseren Zugang zu beruflicher Qualifizierung bieten und die lokale Wirtschaft fördern. Damit soll ein friedliches und soziales Miteinander geschaffen werden. Der berufliche Bildungssektor ist für Gharb Irbid – wie auch für andere jordanische Kommunen – ein neues Kompetenzfeld, das durch die allmählich stattfindende Dezentralisierung an die kommunale Ebene übergeht. Hierzu müssen Kompetenzen erst noch aufgebaut werden. Die Landeshauptstadt München teilt deshalb ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit der Partnergemeinde seit Beginn der Kooperation in 2018.



Gruppenfoto der Partnerkommunen

Nach langen Verzögerungen durch die Corona-Krise konnte im Winter 2021 die erste Münchner Delegation seit Projektstart zur Partnergemeinde Gharb Irbid reisen. Die Vertreter*innen der Landeshauptstadt München eröffneten gemeinsam mit Gharb Irbid ein Existenzgründungszentrum für Frauen – ein großer Erfolg der Projektpartnerschaft! In dem Zentrum finden berufstätige und arbeitslose Frauen, darunter auch syrische Frauen, Angebote zu Fortbildungen und Unterstützung bei der Professionalisierung ihrer Arbeit oder bei der Arbeitssuche. Im zweiten Teil des Delegationsbesuchs wurden zweiwöchige Fachgespräche zum Management eines kommunalen Betriebs geführt.

Mit dem erfolgreichen Projektantrag hat das Kooperationsprojekt im Oktober 2019 begonnen, es läuft bis Ende 2022. Das Engagement Münchens besteht aus mehreren Bausteinen: der Qualifizierung der Stadtverwaltung in Gharb Irbid, dem Aufbau eines kommunalen Eigenbetriebs zur Produktion von Metallcontainern, der Durchführung beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen und dem Aufbau eines Beratungszentrums zur Existenzgründung für Frauen. Damit will München einen Beitrag zur Bewältigung der Flüchtlingskrise leisten. Dieses Engagement ist eingebettet in ein Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das seit 2016 gezielt den Austausch zwischen deutschen Kommunen und Aufnahmekommunen von Geflüchteten in den Anrainerstaaten Syriens fördert.

Für 2022 sind weitere Reisen und Anschaffungen geplant, um die Produktion des kommunalen Betriebs zu starten, die Fortbildungen im Existenzgründungszentrum zu beginnen und die Fortbildungen mit Berufsschülerinnen zu konzipieren.

für kommunale Entwicklungszusammenarbeit im Juni 2020. Allerdings ist es oft schwierig, Kommunalexpert*innen zur Mitwirkung an internationalen Projekten zu gewinnen, da in den Fachreferaten hierfür grundsätzlich keine eigenen Personalkapazitäten vorgehalten werden. Auf der anderen Seite gibt es viel Interesse von Kolleg*innen, deren Ruhestand oder Altersteilzeit bevorsteht, sich danach punktuell oder auch längerfristig in der internationalen Zusammenarbeit zu engagieren. Durch die Einrichtung eines Pools soll dieses Potenzial genutzt und so ein Beitrag geleistet

werden, um das internationale Engagement der Landeshauptstadt weiter auszubauen.

Der Pool befindet sich im Aufbau. Die rechtlichen und organisatorischen Fragen sind geklärt, nun wird das Konstrukt in einem einjährigen Pilotvorhaben getestet. Dabei wird ein ehemaliger Mitarbeiter des Abfallwirtschaftsbetriebs im Projekt „Abfall- und Kreislaufwirtschaft in Kasserine“ mitwirken. Nach Auswertung der Pilotphase soll der Pool dann ab 2023 für weitere Interessent*innen geöffnet werden.



KEYFACTS



Thema des Projekts:

Stärkung der Kommunalverwaltung und berufliche Qualifizierung in Gharb Irbid



Projektlaufzeit:

Oktober 2019 bis November 2022



Beteiligte LHM Referate:

Referat für Arbeit und Wirtschaft



Fördersumme:

205.000 Euro



Förderprogramm:

Schnellstarterpaket Nahost – Initiative Kommunales Know-how für Nahost



Website:

stadt.muenchen.de/infos/gharbirbid

Virtueller Studienbesuch

Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) mit dem ESF-Gleichstellungsprojekt power_m

MBQ
Münchner Beschäftigungs-
und Qualifizierungsprogramm



Im Oktober 2021 organisierte die Plattform für transnationale Zusammenarbeit des Europäischen Sozialfonds (ESF) mit den Teams des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) und des größten, vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Münchner Projekts power_m einen virtuellen Studienbesuch. Dabei waren Vertretungen der ESF-Verwaltungsbehörden sowie ESF-Akteure aus Belgien (Flandern), Kroatien, Finnland, Griechenland, Ungarn, Italien, Malta, den Niederlanden und der Slowakei. Ein wichtiges Thema waren die kommunalen Netzwerke für den Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit und die Erfolgsmessung der Projekte für langzeitarbeitslose Menschen.

power_m unterstützt Frauen und Männer in der Region München beim beruflichen Wiedereinstieg nach einer Familienphase. Im ESF-Projekt „power_m Perspektive Wiedereinstieg“ lernten die Teilnehmenden Erfolgsgeschichten ehemaliger Teilnehmenden kennen und informierten sich über die Zusammenarbeit mit lokalen Arbeitgeber*innen. Im Austausch mit den internationalen Gästen sprachen sie über die Übertragbarkeit des Projekts und Erfolgsfaktoren.

power_m wird als inspirierendes Beispiel in die Datenbank für soziale Innovation der ESF-Plattform aufgenommen. Die Plattform für transnationale Zusammenarbeit des Europäischen Sozialfonds (ESF) rief die EU-Kommission im Jahr 2020 ins Leben. Sie bringt ESF-Behörden, Projekte und Sozialpartner aus den EU-Mitgliedsländern zusammen und zielt darauf ab, gute Praxisbeispiele zu fördern und innovative Projekte zu bewerben.

muenchen.de/mbq



KEYFACTS



Thema des Projekts:
Beruflicher Wiedereinstieg für
Mütter und Väter



Projektdauerzeit:
Januar 2019 bis Dezember 2021



Beteiligte LHM Referate:
Referat für Arbeit und Wirtschaft



Fördersumme:
Bis Ende 2021 vom ESF geför-
dert; seit 2022 Finanzierung nur
durch LHM und MBQ



Website:
power-m.net

Kreatives Potenzial im Alter

EU-Projekt: Creative Ageing – Social Engagement Instead of Social Isolation



Münchner Kulturprojekt „DanceOn Hasenberg!“

Die Partnerschaft „Creative Ageing“ beschäftigt sich im Rahmen des EU-Programms Erasmus+/Erwachsenenbildung mit kulturellen Teilhabemöglichkeiten von Senior*innen, die mit gesundheitlichen oder finanziellen Barrieren kämpfen, die isoliert leben oder bislang kaum Zugang zu kulturellen Bildungsangeboten hatten.

Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltungen München, Berlin, Brighton & Hove (UK), Ostende (Belgien), Göteborg (Schweden) und Leeuwarden (Niederlande) zusammen mit Praktiker*innen in den jeweiligen Städten stellen sich den Fragen, wie Teilhabebarrrieren überwunden werden oder wie niederschwellige Zugänge geschaffen werden können. Dabei teilen sie Strategien, Forschungen und Beispiele guter Praxis.

Die bereichsübergreifende Zusammenarbeit findet in transnationalen Treffen in den beteiligten Städten statt. Dort werden Kultur- und Sozialprojekte vorgestellt, Förderprogramme beleuchtet, Forschungsergebnisse geteilt, Praxisworkshops durchgeführt und der Austausch mit der Zielgruppe gesucht. Im Mai 2022 werden in München die gesammelten Erfahrungen der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Münchner Kulturprojekt „DanceOn 60+“ ist eines von vielen Best-Practice-Beispielen innerhalb dieser Partnerschaft.



KEYFACTS



Thema des Projekts:

Kulturelle Teilhabe von Senior*innen in schwierigen Lebenslagen



Projektlaufzeit:

September 2019 bis August 2022



Beteiligte LHM Referate:

Kulturreferat, Sozialreferat



Fördersumme:

119.400 Euro



Förderprogramm:

URBACT



Website:

muenchen.de/creativeageing

Integration in Arbeit und Stärkung der lokalen Ökonomie

BIWAQ work&act 2.0



Teilnehmerinnen der Schulung für Gewerbetreibende



Bewerbungstraining

„Hier lerne ich, für Bewerbungen neue digitale Möglichkeiten zu nutzen, die gerade jetzt während der Corona-Pandemie so wichtig sind“, lautete das Fazit eines Teilnehmenden im Projekt work&act 2.0. Es unterstützt unter anderem mit kostenfreien modularen Qualifizierungsangeboten (langzeit-)arbeitslose Menschen bei der Arbeitsplatzsuche und im Bewerbungsprozess. Ziel ist ihre nachhaltige Integration in Beschäftigung. Ein zusätzliches Angebot ist die theaterpädagogische Arbeit, in der persönliche und soziale Kompetenzen trainiert werden. Aktivitäten wie Theateraufführungen im Programmgebiet fördern Toleranz und Vielfalt.

Ein weiteres Ziel des Projekts work&act 2.0 ist der Erhalt des inhaber*innengeführten Einzelhandels. Er soll als Begegnungsort mit persönlicher Beratung aufgewertet werden, zum Beispiel durch die Stärkung des Einkaufens vor Ort, insbesondere gegenüber dem Online-Handel oder großen Filialen. Quartiersbezogene Marketingaktionen sowie Qualifizierungsangebote für Gewerbetreibende vor Ort stehen im Mittelpunkt der Arbeit. Flankierend unterstützt das Projekt mit Leerstands- und Flächenmanagement und Baustellenmarketing. „Die Workshops sind immer sehr hilfreich. Durch den Austausch mit den Dozent*innen und den anderen Teilnehmenden haben wir wertvolle Ideen für unsere Ladengestaltung erhalten.“, erklärte die Inhaberin einer Reinigung in Giesing.

Durch die Vernetzung aller Akteur*innen und interdisziplinären Aktivitäten stärkt das Projekt den sozialen Zusammenhalt in den Quartieren von Giesing, Ramersdorf und Berg am Laim.

Das Projekt work&act 2.0 wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“ durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) und den Europäischen Sozialfonds gefördert. BIWAQ ist ein Partnerprogramm des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“, das mit Mitteln des Bundes, des Landes und der Landeshauptstadt München finanziert und umgesetzt wird. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft unterstützt BIWAQ durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ).

KEYFACTS

-  **Thema des Projekts:**
Nachhaltige Integration in Arbeit, Stärkung der lokalen Ökonomie
-  **Projektlaufzeit:**
Januar 2019 bis Dezember 2022
-  **Beteiligte LHM Referate:**
Referat für Arbeit und Wirtschaft, Referat für Stadtplanung und Bauordnung
-  **Fördersumme (EU-Zuschuss):**
1,78 Millionen Euro
-  **Förderprogramm:**
ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“, Unterstützung durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)
-  **Partner:**
Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk gGmbH (DEB) und Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS)
-  **Website:**
workandact.de

Plastikfreies Leben

Internationaler virtueller Debattierwettbewerb

Im Februar und März 2021 nahmen vier Schüler*innen der Landeshauptstadt München von insgesamt 200 Teilnehmer*innen aus der ganzen Welt am virtuellen Debattierwettbewerb „Seniors Debating Programme 2021“ teil. Kontroverses Thema war „Should we rid the world of plastics?“

Die Schüler*innen sollten Argumente für und gegen plastikfreies Leben sammeln. Dafür nahmen sie sechs Wochen lang an verschiedenen Expert*innen-Vorträgen teil. Einer intensiven Vorbereitungszeit folgte der Wettbewerb selbst. Hier stellten sich die Münchner*innen einem anderen, zufällig zugewiesenen Wettbewerbsteam. Das Ziel war, die Sichtweisen aller Beteiligten zu erweitern und so einen Beitrag zur Demokratiebildung im internationalen Kontext zu leisten. Das Münchner Team gewann zwar nicht den ersten Platz, aber die Schüler*innen engagierten sich mit viel Energie und eigneten sich viel Wissen über Plastikeigenschaften, Plastikverwendung oder ein plastikfreies Leben an.

Das Projekt wurde vom „School Mock Court Case Project SCIO“ mit Sitz in Münchens Partnerstadt Edinburgh/Schottland koordiniert und durchgeführt.



KEYFACTS



Thema des Projekts:

Internationaler virtueller Debattierwettbewerb mit dem Thema „Should we rid the world of plastics?“



Projektlaufzeit:

Februar bis März 2021



Beteiligte LHM Referate:

Referat für Bildung und Sport, Pädagogisches Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement – Internationale Bildungsk Kooperationen (IBK)



Website:

mockcourt.org.uk/debate

Virtuelle Stadtrundfahrt für Austauschschüler*innen

Schüler*innenaustausch zwischen München und Jerusalem

Für ihre Austauschpartner*innen aus Jerusalem veranstalteten Schüler*innen des Klenze-Gymnasiums München mit Unterstützung ihrer Lehrkräfte etwas Besonderes: eine achtminütige Rikscha-Stadtrundfahrt als Virtual-Reality-Film. Fachliche Unterstützung erhielten sie dabei von der Filmproduktionsfirma One Inch Dreams und dem Pädagogischen Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement – Internationale Bildungsk Kooperationen (IBK). Im Film sitzen zwei Schüler*innen in einer Rikscha und erzählen auf Englisch über Historisches sowie Persönliches ihrer Stadt. Die besuchten Orte wählten sie selbst aus: Englischer Garten, Eisbachwelle, Hofgarten, Marienplatz, Alter Peter, Viktualienmarkt, Synagoge Ohel Jakob, Olympiapark. Zum Film gehört auch noch das VR-Museum „VRmunich - Behind the Scenes“ – ein virtueller Raum, den das XR Hub Munich extra für den Austausch eingerichtet hat.

Die Begeisterung der Teilnehmenden des Austauschs führte dazu, dass virtuelle und hybride Austauschformate auch in kommenden Projekten weiterentwickelt werden.



Dreh mit Rikscha



KEYFACTS



Thema des Projekts:

VR-Film über München/Virtueller Schüler*innenaustausch zwischen München und Jerusalem



Projektlaufzeit:

März bis Juni 2021



Beteiligte LHM Referate:

Referat für Bildung und Sport, Pädagogisches Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement – Internationale Bildungsk Kooperationen (IBK)



Partner:

ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch



Film anschauen:

astrid.henn@muenchen.de

26 Milliarden Euro für den internationalen und europäischen Austausch



Internationale Bildungskooperationen und die neue Programmgeneration von Erasmus+



Das Bildungsprogramm Erasmus+ zur Förderung allgemeiner und beruflicher Bildung sowie Jugend und Sport startete 2021 mit der neuen Programmgeneration. Im Fokus die Themen: „Inklusion und Vielfalt“, „Digitaler Wandel“, „Umwelt und Klimaschutz“ sowie „Teilhabe am demokratischen Leben“. Gesamtbudget für sieben Jahre: rund 26 Milliarden Euro. Sechs städtische Bildungseinrichtungen der Landeshauptstadt München wurden bereits in der neuen Programmgeneration von Erasmus+ akkreditiert, um zukünftig vereinfacht Fördermittel abzurufen.

Zurzeit laufen circa 50 EU-Bildungsprojekte mit einem Gesamtbudget von etwa 4,8 Millionen Euro. Unterstützt werden sie vom Fachbereich Internationale Bildungskooperationen im Geschäftsbereich Pädagogisches Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement des Referats für Bildung und Sport (IBK), der 2021 ebenfalls wieder erfolgreich Fördermittel eingeworben hat.

Im Rahmen der neuen Programmgeneration und dem Andauern der Pandemie hat IBK ein neues Fortbildungs-

portfolio entwickelt. Lehrkräfte können Projektideen im virtuellen EU-Café mit Kolleg*innen austauschen. Außerdem initiierte IBK Infoveranstaltungen über Auslandsaufenthalte für Lehrkräfte, Schüler*innen und Auszubildende. Im Mai startete die Vorbereitung auf die Akkreditierungsrunde 2021 mit weiteren Infoveranstaltungen, Workshops und individuellen Beratungen an Schulen. Abgerundet wird das Programm durch Fortbildungen zur finanziellen und technischen Abwicklung der EU-Projekte.

Über das IBK

Der Fachbereich Internationale Bildungskooperationen (IBK) unterstützt Bildungseinrichtungen bei ihren Vorhaben zur Internationalisierung. Für Lehr- und Erziehungskräfte bietet IBK Möglichkeiten zur internationalen beruflichen Weiterbildung. Es ist das Ziel des Fachbereichs, möglichst vielen Lehr- und Erziehungskräften sowie Schüler*innen eine Auslandsaufenthalts-erfahrung zu ermöglichen, um ihre

internationalen Kompetenzen, wie Sprachkenntnisse, Diversitätsbewusstsein und weitere wichtige Schlüsselqualifikationen, zu stärken. Der digitale Austausch für Schulen und Kitas wird durch das europäische Schulnetzwerk eTwinning mit einer sicheren Lernplattform unterstützt. Mit Erasmus+ beantragen Lehr- und Erziehungskräfte eine Förderung von Auslandsaufenthalten und europäischen Begegnungen nicht

als Einzelperson, sondern immer als Einrichtung. So sollte man gemeinsam mit Kolleg*innen überlegen, welche europäischen Austauschprojekte passen oder welche Fortbildungen und Hospitationen die eigene Schule, Kita und alle Beteiligten weiterbringen.

Kontakt:
pizkb.ibk.rbs@muenchen.de

Ornamente und Inschriften restaurieren in Rom



Projekt „Von der Antike bis heute: Die Entwicklung, Wirkung und Restaurierung von Meisterwerken des Kunsthandwerks“ im Rahmen von Erasmus+



Auf dem Campo Santo Teutonico in Rom besteht das Programm in der Wiedersichtbarmachung von Ornamenten und Inschriften auf meisterhaft gearbeiteten Epitaphien und Grabstätten, die im Laufe der Jahrhunderte unkenntlich geworden sind.

Zum Erhalt der historischen Grabdenkmäler auf dem Campo Santo Teutonico reisten nach coronabedingter zweijähriger Pause im Jahr 2021 Teilnehmer*innen aus München nach Rom. Dabei waren Lehrkräfte, Fachleute aus dem Bereich Restaurierung sowie Schüler*innen der Münchner Kunsthandwerkerschulen aus den Berufsbereichen Holz- und Steinbildhauer. Wie seit vielen Jahren schon unterstützten sie dort auch diesmal die „Erzbruderschaft zur Schmerzhafte Muttergottes“ bei der Pflege ihres einzigartigen, über 1.200 Jahre alten Friedhofs in unmittelbarer Nähe zur Peterskirche. Erasmus+ fördert dabei das Studium, die Reinigung und die Restaurierung von ausgewählten Denkmälern. Die berufliche Weiterqualifizierung besteht aus einer Woche Praxis und einer Woche vertiefender Studien in Rom. Die italienischen Projektpartner sind der Cimitero Acattolico, das Istituto Arte Artigianato e Restauro sowie der Campo Santo Teutonico.



KEYFACTS



Thema des Projekts:

Von der Antike bis heute: Die Entwicklung, Wirkung und Restaurierung von Meisterwerken des Kunsthandwerks



Projektlaufzeit:

August 2020 bis Juli 2023



Beteiligte LHM Referate:

Referat für Bildung und Sport, Pädagogisches Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement – Internationale Bildungsk Kooperationen (IBK)



Fördersumme (EU-Zuschuss):

106.527 Euro



Website:

fs-stein-muenchen.de/projekte/meisterwerke-des-kunsthandwerks



*Je unsicherer die Zeiten werden, desto wichtiger ist Europas Zusammenhalt. Unsere Städte und Gemeinden sind die Grundfesten, auf denen das Europäische Haus steht, nirgends ist Politik den Menschen näher. Unsere Aufgabe ist deshalb, Europa mit Leben zu erfüllen und seinen Bürger*innen zu ermöglichen, voneinander zu lernen.“*

Michael Dzeba,
CSU

Lehrkräfte in Thessaloniki und Bozen



Erasmus+: Fortbildungen und Hospitationen von Lehrkräften im europäischen Ausland



In Thessaloniki

Nach dem erfolgreichen Start des Erasmus+-Projekts der Leitaktion 2 „Europe & Art“ in Kooperation mit der Partnerschule Lycée des Arènes in Toulouse war die städtische Fachoberschule für Gestaltung hoch motiviert in Bezug auf Europa-Projekte. Somit bewarb sie sich 2019 kurzerhand auch für die Erasmus+-Leitaktion 1, mit dem Ziel, insgesamt 30 Kolleg*innen aus verschiedenen Fachschaften innerhalb von zwei Jahren einen ein- bis zweiwöchigen Aufenthalt im europäischen Ausland zu ermöglichen. Als das Vorhaben in der Lehrerkonferenz im Februar 2020 vorgestellt wurde, war die Begeisterung groß, was sogleich zahlreiche Bewerbungen zur Folge hatte. Jedoch wurde schnell deutlich, dass die Fachoberschule aufgrund von Corona ein Jahr auf den Startschuss der Entsendungen der Lehrermobilitäten warten musste. Umso motivierter startete sie in diesem Schuljahr: Zwei Kolleginnen wagten es bereits, trotz der widrigen Umstände, den Anfang zu machen.

Eine Lehrkraft für Fremdsprachen und Mitwirkende des Erasmus-Teams reisten nach Thessaloniki. Dort nahm sie an der Fortbildung „Tools für europäische Projekte“ teil, die Projektmanagement, Teambuilding, interkulturelle Kommunikation sowie digitale Medien fokussierte. Eine weitere Lehrkraft der Fachschaft Gestaltung gewann bei Kunstworkshops der Freien Universität Bozen Einblicke in einen themen- und projektorientierten Kunstunterricht und knüpfte Kontakte zu einer potenziellen Projektpartner-Schule. Konkret planen bereits weitere Kolleg*innen Fortbildungen und Hospitationen in England, Irland, Italien, Finnland, Frankreich, Spanien, Dänemark und den Niederlanden in ganz unterschiedlichen Fachdisziplinen.



„Erfahrungen sind ein großer Schatz. Auf einer sich schnell wandelnden Erde müssen sich aber auch diese anpassen können. Daher ist der Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen aus anderen Klimazonen so wertvoll für unsere Stadt.“

Florian Schönemann,
Die Grünen – Rosa Liste



KEYFACTS

Thema des Projekts:
Internationalisierung unserer Schule/Interdisziplinäre Schulentwicklung im europäischen Kontext

Projektlaufzeit:
September 2021 bis August 2023

Beteiligte LHM Referate:
Referat für Bildung und Sport

Fördersumme (EU-Zuschuss):
69.250 Euro

Förderprogramm:
Erasmus+ Leitaktion 1 – Lehrermobilitäten

Website:
fos-gestaltung.musin.de

Die politische Stimme der Jugend

Das Kooperationsprojekt „Generation Europe – The Academy“



Acht Münchner Jugendliche werden sich in den nächsten vier Jahren intensiv mit diesen Themen auseinandersetzen: Solidarität, Menschenrechte, Klimaschutz und Grundrechte in Europa. Dabei treffen sie gleichgesinnte Jugendliche aus Barcelona und dem polnischen Olsztyn, mit denen sie sich austauschen und gemeinsame Projekte vor Ort planen und umsetzen. Der Dialog mit Vertretungen politischer Institutionen spielt hierbei eine tragende Rolle. Das Kooperationsprojekt „Generation Europe – The Academy“ – ein vom Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks e.V. initiiertes internationales Netzwerk von Jugendeinrichtungen zur Förderung einer aktiven europäischen Zivilgesellschaft – ermöglicht diese besondere

Form der Zusammenarbeit und verleiht den Jugendlichen eine wichtige politische Stimme bei der europäischen Demokratiebildung. Dabei werden die Jugendlichen nicht nur von erfahrenen Fachkräften der internationalen Jugendarbeit pädagogisch und inhaltlich begleitet, sondern auch von ehemaligen Programmteilnehmenden aus der ersten Projektlaufzeit des Piloten „Generation Europe – Young Democracy in Action“ (2018 – 2021).



KEYFACTS



Thema des Projekts:

Aktive Bürgerschaft und demokratische Teilhabe für alle Jugendlichen und Jugendbegegnungen in Barcelona, Olsztyn (Polen) und München,



Projektlaufzeit:

Juli 2021 bis Dezember 2024



Beteiligte LHM Referate:

Referat für Bildung und Sport, Pädagogisches Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement – Internationale Bildungsk Kooperationen (IBK).



Partner:

Stiftung Mercator, BMFSFJ, Länderministerien, Deutsch-Polnisches Jugendwerk, Landeshauptstadt München.



Fördersumme (EU-Zuschuss):

Circa 85.000 Euro



Förderprogramm:

Erasmus+



Website:

pi-muenchen.de/generation-europe

Erasmus+-Arbeit während Corona-Zeiten

Werkstatträume werden grüner – Virtuelles Mobilitätsprojekt „Nachhaltigkeit“

15 Schüler*innen der technischen Berufsschule Armeria Eskola in Eibar im Baskenland in Spanien und 14 Auszubildende der Städtische Berufsschule Metall – Design – Mechatronik (MDM) München haben sich zusammengetan, um Werkstätten grüner zu gestalten und Lernstrategien mit digitalen Medien zu entwickeln. Das Projekt „How Green is Your Workshop?“ wurde virtuell durchgeführt und folgte dem EMEU-Konzept (Engineering Mobility of Europe) für Peer-Learning-Aktivitäten auf Distanz.

Nachdem sie die Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung kennengelernt hatten, entwickelten die Schüler*innen einen Plan, um die beruflichen Werkstätten ökologischer zu gestalten. Dafür nutzten sie das Konzept von kollaborierendem Arbeiten und die Plattform eTwinning. Sie entwarfen einen Fragebogen, um den Ist-Stand der Werkstatt in der Firma zu erfahren: etwa zur Art der Energie, die am meisten verbraucht wird, der Wiederverwertbarkeit der Materialien und der Maßnahmen gegen Kohlen-

dioxid-Emissionen. Auf dieser Basis bereiteten die Schüler*innen einen Verbesserungsplan für ihre Mitschüler*innen in der Partnereinrichtung vor. Das englische Video „Green Workshop Improvement Plan“ mit fünf Tipps der Schüler*innen ist auf YouTube veröffentlicht.

Zum Improvement-Plan-Video



Revitalisierung und virtuelle Rundgänge im Schloss Steinort



Titelbild des Revitalisierungsprojekts mit dem Schloss

Erasmus+-Revitalisierung

18 angehende Bautechniker*innen und Meister*innen der Städtischen Fachschule für Bautechnik beteiligten sich im September 2021 knapp drei Wochen lang an der Revitalisierung des sanierungsbedürftigen Schlosses Steinort/Sztynort im Nordosten Polens. Gefördert durch Erasmus+ analysierte das Münchner Team gemeinsam mit seinen polnischen Partner*innen den Ist-Zustand des maroden Bauwerks und erneuerte an einigen Stellen den imposanten Dachstuhl. Außerdem erstellten sie ein mit Karbonfasern bewehrtes Mauerwerk und scannten mit 3D-Technik historische Fenster und Türen für eine vollständige Inventar- und Restaurierungsliste. Besonderheit in diesem Jahr: die Umsetzung von virtuellen Rundgängen, um Touristen und Interessierten einen 360-Grad-Einblick in das meist nicht zugängliche Schloss zu ermöglichen. Fast täglich gab es auch Polnisch-Unterricht, der vor allem die polnische Geschichte fokussierte. Die Schule erhält auch im nächsten Jahr wieder Förderungen durch Erasmus+ im Rahmen des Projekts „Revitalisierung“.

KEYFACTS

- Thema des Projekts:**
Revitalisierung von Schloss Steinort in Polen
- Projektlaufzeit:**
Dezember 2020 bis August 2023
- Beteiligte LHM Referate:**
Referat für Bildung und Sport
- Fördersumme:**
64.880 Euro
- Förderprogramm:**
Erasmus+
- Website:**
fs-bau-muenchen.de/projekte/erasmus-projekt-in-masuren-polen



Der aufgeschlossene Blick in die Welt und damit auch die kommunale Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg sind heute wichtiger denn je. Durch den kontinuierlichen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus Polen entstehen für beide Seiten innovative Ideen und neue Freundschaften.“

Ulrike Grimm, CSU

Mehr Pflegefachkräfte in München



Modellprojekt „Care International“



Die ersten Teilnehmenden am Münchner Flughafen, März 2021

Im März 2021 – pandemiebedingt nicht schon früher – traten die ersten neun Pflegeschüler*innen aus Istanbul und Ankara ihre Pflegestellen bei der Münchenstift GmbH an. Sie alle verfügen über eine qualifizierte Ausbildung als Alten- oder Krankenpfleger*in und absolvierten bereits einen Deutschkurs. Nun erweitern sie im Rahmen des Modellprojekts „Care international“ als Freiwillige in Münchner Pflegeeinrichtungen ihre Erfahrungen. Das Besondere: Voraussichtlich werden alle im April 2023 in feste Ausbildungsplätze wechseln.

Das Modellprojekt „Care international“ gefördert vom Referat für Arbeit und Wirtschaft in Trägerschaft des EUCON e.V. hat das Ziel, junge Fachkräfte aus dem Ausland für Pflegeberufe zu gewinnen und dadurch in München eine Verbesserung der Pflegesituation zu erreichen. Hierzu begleiten Tutor*innen die Teilnehmenden in sozialer sowie in fachlicher Hinsicht. Außerdem werden Wohnraum und Verpflegung gestellt. Das Praktikum wird vergütet. Darüber hinaus werden kostenlose Deutschkurse angeboten.

Um dem steigenden Bedarf an Auszubildenden und Fachkräften – auch in anderen Gewerke und Branchen – entgegenzuwirken, wurde „Care International“ für die Jahre 2022 und 2023 verlängert sowie thematisch auf weitere Gewerke und Branchen ausgedehnt.



KEYFACTS



Thema des Projekts:

Care International – Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung in München



Projektlaufzeit:

1. Förderperiode Januar 2020 bis Dezember 2021; 2. Förderperiode Januar 2022 bis Dezember 2023



Beteiligte LHM Referate:

Referat für Arbeit und Wirtschaft



Partner:

Münchenstift GmbH



Förderprogramm:

ERASMUS+, Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)

Anhang

EU-Projekte der Referate

Förderprogramm	Projekt	Thema	Beteiligte Referate	Laufzeit	Förder-summe
ESF	FIBA II ➔ muenchen.de/fiba	Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung	SOZ	2015–2021	4,5 Mio. €
Horizont 2020	Smarter Together ➔ smarter-together.de	Energieeffizienz / nachhaltige Mobilität	RAW/PLAN/ RIT/BAU	2016–2021	6,85 Mio. €
Horizont 2020	CIVITAS Handshake ➔ handshakecycling.eu	Innovative Lösungen zur Förderung des Radverkehrs	MOR	2018–2022	390.000 €
EFRE	Kommunale Energieeffizienz	CO2-arme Fernkälteversorgung für das Münchner Innenstadtquartier	Stadtkämmerei	2018–2022	1,97 Mio. €
ESF	power_m – Perspektive Wiedereinstieg ➔ power-m.net	Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt im Großraum München	RAW	2019–2021	2,817 Mio. €
Fonds für innere Sicherheit	PacteSur ➔ pactesur.eu , efus.eu/pactesur-en	Lokale Strategien zum Schutz des öffentlichen Raums	KVR	2019–2022	keine Angabe
ESF	MigraNet	Arbeitsmarktintegration von Menschen mit ausländischen Qualifikationen	SOZ	2019–2022	1,880 Mio. €
ESF/BIWAQ	work&act 2.0 ➔ workandact.de	Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier	RAW/PLAN	2019–2022	1,779 Mio. €
Erasmus+	Creative Ageing – Cultural Engagement Instead of Social Isolation ➔ muenchen.de/creativeageing	Kulturelle Teilhabe von Seniorinnen und Senioren in schwierigen Lebenslagen	KULT	2019–2022	119.400 €
URBACT	URGE: Circular Building Cities ➔ muenchen.de/urge	Kreislaufwirtschaft im Bausektor / Recycling von Baustoffen	KR/RAW	2019–2022	52.642 €
EIT	Urban Mobility	Nachhaltige Mobilitätslösungen für die Zukunft	MOR/RAW	2019–2026	keine Angabe
Interreg Bundesprogramm	Sei mein Schatz! – Regionale Landschaften gemeinsam in Wert setzen ➔ stadt.muenchen.de/infos/gemeinschaftsaufgabe-landschaft	Interkommunale Zusammenarbeit bei der Freiraumentwicklung	PLAN	2019–2022	75.000 €
Horizont 2020	Decarb City Pipes 2050 ➔ decarbcitypipes2050.eu	Fahrplan für den Übergang zum energieeffizienten, kohlenstofffreien Heizen und Kühlen in Städten	PLAN/SWM	2020–2023	156.018 €
AMIF	Coming Home ➔ muenchen.de/reintegration	Rückkehrhilfen	SOZ	2020–2022	800.000 €
Horizont 2020	JUSTNature ➔ stadt.muenchen.de/infos/projekt-just-nature	Klimaresiliente Innenstadt und gerechte Freiraumversorgung	PLAN	2021–2026	648.600 €

Abkürzungen der städtischen Referate: **BAU** Baureferat, **DIR** Direktorium, **KR** Kommunalreferat, **KULT** Kulturreferat, **KVR** Kreisverwaltungsreferat, **MOB** Mobilitätsreferat, **PLAN** Referat für Stadtplanung und Bauordnung, **POR** Personal- und Organisationsreferat, **RAW** Referat für Arbeit und Wirtschaft, **RBS** Referat für Bildung und Sport, **RGU** Referat für Gesundheit und Umwelt, **RKU** Referat für Klima- und Umweltschutz, **RIT** Referat für Informations- und Telekommunikationstechnik, **SKA** Stadtkämmerei, **SOZ** Sozialreferat

EU-Projekte Erasmus+ Berufsbildung

Projekttitle	Einrichtung	Laufzeit	Fördersumme
Overcoming and Breaking Stereotypes: Looking for social cohesion in Europe	Städtische Fachoberschule für Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege (Robert-Bosch-FOS)	2018 – 2021	35.436 €
Internationalisierung unserer Schule / Interdisziplinäre Schulentwicklung im europäischen Kontext	Städtische Fachoberschule für Gestaltung	2020 – 2023	69.250 €
Europe and Art	Städtische Fachoberschule für Gestaltung	2019 – 2022	33.760 €
Intercultural Understanding: Kommunikation und Geschäftsetikette in FI, PL, ES und CZ über das PDP-Programm: eine berufliche Zusatzqualifikation der interkulturellen Kompetenz und der Internationalisierung der dualen Ausbildung	Städtische Berufsschule für Büromanagement und Industriekaufleute	2019 – 2022	125.800 €
Intercultural Understanding: Kommunikation und Geschäftsetikette in FI, PL, ES und CZ über das PDP-Programm: eine berufliche Zusatzqualifikation der interkulturellen Kompetenz und der Internationalisierung der dualen Ausbildung	Städtische Berufsschule für Büromanagement und Industriekaufleute	2021 – 2022	56.850 €
goMOVET – Mobility Across Europe VII	Städtische Berufsschule für Fertigungstechnik	2020 – 2023	145.406 €
Intensive Europe	Städtische Berufsschule für Fertigungstechnik	2021 – 2023	30.000 €
goMOVET – Mobility Across Europe VII	Städtische Berufsschule für Metall-Design-Mechatronik	2020 – 2023	72.703 €
Intensive Europe	Städtische Berufsschule für Metall-Design-Mechatronik	2021 – 2023	30.000 €
BSINDUS vernetzt Europa	Städtische Berufsschule für Industrieelektronik	2020 – 2023	86.745 €
Revitalisierung von Schloss Steinort: Historischer Bausubstanzerhalt – zeitgemäße Nutzung	Städtische Fachschule für Bautechnik	2020 – 2023	64.880 €
Creating and finishing media products by using different new and innovative technologies in Europe	Städtische Berufsschule für Buchbindetechnik und Fotografie	2018 – 2021	12.888 €
Creating and finishing media products by using different new and innovative technologies in Europe	Städtische Berufsschule für Buchbindetechnik und Fotografie	2021 -2022	15.120 €
Spain intern	Städtische Berufsschule für Spedition und Touristik	2019 – 2021	42.168 €
Zusammenwachsen der Jugend Europas im Berufsfeld Tourismus	Städtische Berufsschule für Spedition und Touristik	2018 – 2021	100.198 €
Zusammenwachsen der Jugend Europas im Berufsfeld Tourismus und Verkehr	Städtische Berufsschule für Spedition und Touristik	2020 – 2023	90.290 €
Mobilität von Auszubildenden und Bildungspersonal im Bäcker-, Konditoren- und Metzgerhandwerk	Städtische Berufsschule für das Bäcker- und Konditorenhandwerk	2018 – 2021	100.999 €
Mobilität von Auszubildenden und Bildungspersonal im Bäcker-, Konditoren- und Metzgerhandwerk	Städtische Berufsschule für das Bäcker- und Konditorenhandwerk	2020 – 2022	111.846 €
CATERING MOBILITY IN EUROPE – 28 years of European Cooperation in the CHASE network	Städtische Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe	2019–2022	185.928 €
Discovering Malta and Finding Yourself II	Städtische Riemerschmid Wirtschaftsschule	2020 – 2022	31.974 €
Come together in Europe – Vermittlung von Praxiserfahrung, interkultureller und sprachlicher Kompetenzen als Teil der IT-Berufs-Ausbildung	Städtische Berufsschule für Informationstechnik	2018 – 2021	80.080 €
Come together in Europe – Vermittlung von Praxiserfahrung, interkultureller und sprachlicher Kompetenzen als Teil der IT-Berufs-Ausbildung	Städtische Berufsschule für Informationstechnik	2020 – 2022	80.708 €
Von der Antike bis heute: Die Entwicklung, Wirkung und Restaurierung von Meisterwerken des Kunsthandwerks	Städtische Berufsfachschule für das Holzbildhauerhandwerk	2020 – 2023	106.527 €
Internationalisierung an der Dt. Meisterschule für Mode/Designschule München	Städtische Berufsfachschule für Kommunikationsdesign	2020 – 2022	262.527 €
Praktikum im Rahmen des Berufsbilds des Diätassistenten in der EU	Städtische Berufsfachschule für Diätetik	2019 – 2022	15.708 €
Praktikum im Vorschulbereich im Ausland	Städtische Fachakademie für Sozialpädagogik	2020 – 2023	48.768 €
Ernährungs- und Versorgungsmanagement in europäischer Zusammenarbeit	Städtische Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement	2019 – 2022	31.932 €
Working Europe 2019	Städtische Berufsfachschule für Fremdsprachenberufe	2019 – 2022	460.964 €
Working Europe 2020	Städtische Berufsfachschule für Fremdsprachenberufe	2020 – 2023	314.392 €
Working Europe 2021	Städtische Berufsfachschule für Fremdsprachenberufe	2021 – 2022	219.430 €
Erasmus Studierende	Städtische Fachakademie für Übersetzen	2019 – 2022	22.612 €
Erasmus Studierende	Städtische Fachakademie für Übersetzen	2020 – 2023	23.590 €
Schüleraustausch Verwaltungsfachangestellte 2019 – 2021	Städtische Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe	2019 – 2021	20.892 €

Kompetenzerweiterung für junge Fachangestellte	Städtische Berufsschule für Zahnmedizinische Fachangestellte	2018 – 2021	56.712 €
Kompetenzerweiterung für junge ZFA Teil 3	Städtische Berufsschule für Zahnmedizinische Fachangestellte	2020 – 2022	78.384 €
Europäisierung der Münchner Berufsbildung 2018	RBS-PI-ZKB-FB4-IBK	2018 – 2021	403.246 €
Europäisierung der Münchner Berufsbildung 2019	RBS-PI-ZKB-FB4-IBK	2019 – 2022	370.590 €
Europäisierung der Münchner Berufsbildung 2020	RBS-PI-ZKB-FB4-IBK	2020 – 2023	371.071 €
Europäisierung der Münchner Berufsbildung 2021	RBS-PI-ZKB-FB4-IBK	2021 – 2022	106.620 €

EU-Projekte Erasmus+ Schulbildung, Jugend, Erwachsenenbildung

Projekttitle	Einrichtung	Laufzeit	Fördersumme
Heute für die Welt von morgen	Städtisches Louise-Schroeder-Gymnasium	2019 – 2021	21.540 €
Strengthening our ties trough our past: looking for new ways of sharing an inclusive approach on heritage in 21st century Europe	Städtisches Adolf-Weber-Gymnasium	2019 – 2021	31.640 €
SMART SCHOOLS OF 21st CENTURY	Städtisches Werner-von-Siemens-Gymnasium	2019 – 2022	33.411 €
Verbesserung der Unterrichtsqualität und Förderung der Internationalisierung	Städtisches Werner-von-Siemens-Gymnasium	2019 – 2022	20.002 €
Europe Online	Städtische Werner-von-Siemens-Realschule	2019 – 2022	29.136 €
Leonardo oltre Leonardo: pensiero computazionale, coding e robotica per raccontare Leonardo nell'era digitale	Städtisches Thomas-Mann-Gymnasium	2019 – 2021	21.840 €
Closer Together	Städtische Werner-von Siemens-Realschule	2020 – 2022	35.318 €
Fortführung des Ausbaus der Sprachkompetenz zum Zwecke einer Internationalisierung am WSG	Städtisches Werner-von-Siemens-Gymnasium	2020 – 2021	25.832 €
Let's go green! Reuse, refuse, reduce, rethink, recycle	Städtisches Werner-von-Siemens-Gymnasium	2020 – 2022	34.302 €
Ein irisch-deutsches Geschichtsprojekt	Städtische Hermann-Frieb-Realschule	2021 – 2023	29.102 €
Generation Europe – Young Democracy in Action	RBS-PI-ZKB-FB4-IBK	2018 – 2020	58.093 €
Generation Europe – The Academy	RBS-PI-ZKB-FB4-IBK	2021 – 2024	85.000 €
CONN3CT- Building urban ecosystems for lifelong learning	RBS-PI-ZKB-STAB	2018 – 2021	32.729 €
Adult Education for Sustainability: Competences as Developmental Task	RBS-PI-ZKB-STAB	2022 – 2023	49.040 €

Abkürzungen der städtischen Referate: **BAU** Baureferat, **DIR** Direktorium, **KR** Kommunalreferat, **KULT** Kulturreferat, **KVR** Kreisverwaltungsreferat, **MOB** Mobilitätsreferat, **PLAN** Referat für Stadtplanung und Bauordnung, **POR** Personal- und Organisationsreferat, **RAW** Referat für Arbeit und Wirtschaft, **RBS** Referat für Bildung und Sport, **RGU** Referat für Gesundheit und Umwelt, **RKU** Referat für Klima- und Umweltschutz, **RIT** Referat für Informations- und Telekommunikationstechnik, **SKA** Stadtkämmerei, **SOZ** Sozialreferat

Projekte und Aktivitäten der Landeshauptstadt München im Rahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit

Kooperationen im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Harare

Projekt / Kooperation	Nachhaltige Abfallwirtschaft
Kooperationspartner	Stadt Harare
Thema	Fachlicher Austausch im Bereich Abfallwirtschaft
Beteiligte Referate	AWM (FF), RAW
Laufzeit	Seit 2015
Förderprogramm	Eigenmittel der LHM
Projekt / Kooperation	Klimapartnerschaft – nachhaltige Mobilität
Kooperationspartner	Stadt Harare
Website	stadt.muenchen.de/infos/entwicklungszusammenarbeit
Thema	RAW – FB 1 Europa, Internationale Kooperationen
Beteiligte Referate	Planungsreferat HA 1 Stabsstelle Mobilität, Green City
Laufzeit	Seit 2017
Förderprogramm	Kommunale Klimapartnerschaften

Kooperationen im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Kyjiw

Projekt / Kooperation	Pädagogischer Austausch
Kooperationspartner	Stadt Kyjiw
Thema	Austausch von Lehrkräften, Schüler*innen sowie Auszubildenden
Beteiligte Referate	RBS
Laufzeit	Seit 1989
Projekt / Kooperation	Pride-Kooperation zwischen dem CSD München und dem KyivPride
Kooperationspartner	CSD München GmbH und Munich Kyiv Queer
Thema	Menschenrechtssituation von homo-, bi-, trans*, inter* und queeren Menschen
Beteiligte Referate	KULT
Laufzeit	Seit 2013
Förderprogramm	Institutionelle Förderung

Kooperationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung

Projekt / Kooperation	Klimapartnerschaft mit den Asháninka im peruanischen Regenwald
Kooperationspartner	Asháninka-Organisationen in Peru
Website	muenchen.de/klimapartnerschaft
Thema	Klimaschutz, Erhalt des Regenwaldes, Unterstützung indigener Völker
Beteiligte Referate	RKU
Laufzeit	Seit 1997
Förderprogramm	Eigenmittel der LHM
Projekt / Kooperation	Klimapartnerschaft mit Kapstadt
Kooperationspartner	Stadt Kapstadt
Website	stadt.muenchen.de/infos/klimapartnerschaftkapstadt
Thema	Fachaustausch in Fragen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung
Beteiligte Referate	RAW (FF), RKU
Laufzeit	Seit 2014
Förderprogramm	Kommunale Klimapartnerschaften
Projekt / Kooperation	Deutsch-Rumänische Umweltstiftung Aquadematica
Kooperationspartner	Aquatim
Thema	Qualifizierung von Fachpersonal für Wasserver-/entsorgung und Abfallwirtschaft
Förderprogramm	MSW (FF), AWM
Laufzeit	Seit 2005

Aktivitäten im Kontext Flucht

Projekt / Kooperation	Städtepatenschaft Subotica
Kooperationspartner	Stadt Subotica
Thema	Humanitäre Hilfe, Wirtschaftsförderung, Kultur- und Jugendaustausch
Beteiligte Referate	SOZ
Laufzeit	Seit 2000
Projekt / Kooperation	Coming Home – Aufbauhilfe für Afghanistan
Kooperationspartner	Empor e.V. – Aufbauhilfe für Afghanistan
Thema	Aufbau von Orthopädie-Werkstätten, Ausbildung von afghanischen Fachpersonal
Beteiligte Referate	SOZ
Laufzeit	Seit 2003
Finanzierung	Wechselnde Eigenmittel der LHM
Projekt / Kooperation	Entwicklungspolitische Koordinierungsstelle Flucht & Entwicklung
Kooperationspartner	–
Thema	Ausbau des Themenschwerpunkts Flucht und Entwicklung
Beteiligte Referate	RAW
Laufzeit	2016–2021
Finanzierung	Koordination kommunaler Entwicklungspolitik
Projekt / Kooperation	Kasserine: Bürgerbeteiligung
Kooperationspartner	Stadt Kasserine, GIZ, SKEW
Website	stadt.muenchen.de/infos/kasserine
Thema	Schaffung einer Grünfläche als Begegnungsstätte mit Bürgerbeteiligungsprozessen
Beteiligte Referate	RAW (FF), BAU
Laufzeit	2016–2020
Finanzierung	Kommunale Zusammenarbeit Maghreb – Deutschland
Projekt / Kooperation	Kasserine: Kreislauf- und Abfallwirtschaft, BNE
Kooperationspartner	Stadt Kasserine, GIZ, SKEW
Thema	Stärkung der Kommunalverwaltung und berufliche Qualifizierung
Beteiligte Referate	RAW (FF), AWM, RBS
Laufzeit	2020–2023
Finanzierung	Kommunale Zusammenarbeit Maghreb – Deutschland
Projekt / Kooperation	Projektpartnerschaft mit Gharb Irbid
Kooperationspartner	Stadt Gharb Irbid, SKEW
Website	stadt.muenchen.de/infos/gharbirbid
Thema	Stärkung der Kommunalverwaltung und berufliche Qualifizierung
Beteiligte Referate	RAW (FF), RBS
Laufzeit	2019–2021
Finanzierung	Schnellstarterpaket II Nahost

Abkürzungen der städtischen Referate: **BAU** Baureferat, **DIR** Direktorium, **KR** Kommunalreferat, **KULT** Kulturreferat, **KVR** Kreisverwaltungsreferat, **MOB** Mobilitätsreferat, **PLAN** Referat für Stadtplanung und Bauordnung, **POR** Personal- und Organisationsreferat, **RAW** Referat für Arbeit und Wirtschaft, **RBS** Referat für Bildung und Sport, **RGU** Referat für Gesundheit und Umwelt, **RKU** Referat für Klima- und Umweltschutz, **RIT** Referat für Informations- und Telekommunikationstechnik, **SKA** Stadtkämmerei, **SOZ** Sozialreferat

Ausgewählte EU-Förderprogramme

Horizont 2020 und Horizont Europa

Horizont 2020 ist das Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation mit einer Laufzeit von 2014 bis 2020. Als Förderprogramm zielt es darauf ab, EU-weit eine wissenschafts- und innovationsgestützte Gesellschaft und eine wettbewerbsfähige Wirtschaft aufzubauen sowie gleichzeitig zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Knapp 75 Milliarden Euro stehen zur Verfügung. Die Finanzierungs- und Förderformen reichen von der Grundlagenforschung bis zur innovativen Produktentwicklung. Einzelforscher*innen, Unternehmen und Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sind zentrale Zielgruppen von Horizont 2020. In der neuen EU-Förderperiode 2021-27 wird das Programm unter dem Namen „Horizont Europa“ fortgeführt.

EFRE: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Die Kohäsions- und Strukturpolitik ist mit ungefähr einem Drittel des EU-Budgets einer der zentralen Politikbereiche der Europäischen Union. Ihr Ziel ist es, die Lebensbedingungen in den verschiedenen europäischen Regionen durch Investitionen in zentrale Handlungsfelder zu verbessern. Die dafür notwendigen Finanzmittel stellt die Europäische Union über verschiedene Struktur- und Investitionsfonds bereit. Einer dieser Fonds ist der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Der EFRE unterstützt in Bayern in der Förderperiode 2014 bis 2020 die Förderziele Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (EFRE-IWB) und Europäische territoriale Zusammenarbeit (INTERREG V). Im Ziel IWB stehen dabei EU-Mittel in Höhe von rund 495 Millionen Euro für Investitionen in Bayern zur Verfügung.

ESF: Europäischer Sozialfonds

Der ESF ist das wichtigste arbeitsmarktpolitische Instrument der EU zur Förderung der Beschäftigung und sozialer Integration. Seit 50 Jahren wendet sich die EU mit dem ESF direkt an die Menschen in Europa: Er unterstützt sie bei der Verbesserung ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt und trägt zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Für Deutschland werden aus dem Fonds von 2014 bis 2020 insgesamt 2,7 Milliarden Euro bereitgestellt. Das Geld soll die Bundesregierung und die Länder dabei unterstützen, die Ziele der Europäischen Beschäftigungsstrategie zu realisieren.

AMIF: Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds

Allgemeines Ziel des Fonds ist es, einen Beitrag zu einer effizienten Steuerung der Migrationsströme in der Europäischen Union im Rahmen des Raums der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts im Einklang mit einer gemeinsamen Asylpolitik, der Politik subsidiären und vorübergehenden Schutzes und der gemeinsamen Einwanderungspolitik zu leisten.

Die Aufforderung zur Einreichung von Projektanträgen gilt für drei spezifische Ziele:

- Stärkung und Weiterentwicklung des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems, einschließlich seiner externen Dimension
- Integration von Drittstaatsangehörigen und legale Migration
- Rückkehr

INTERREG

Für grenzübergreifende Projekte im Rahmen von INTERREG werden insgesamt 197 Millionen Euro aus Europa speziell in den bayerischen Grenzräumen wirksam.

INTERREG fördert die Zusammenarbeit zwischen den Städten, Regionen und Mitgliedstaaten der Europäischen Union und ist Teil des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“. Wie schon in der vorausgegangenen INTERREG-Periode geschieht dies mit drei Ausrichtungen:

- grenzübergreifende Zusammenarbeit (Ausrichtung A): Weiterentwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit in benachbarten Grenzregionen auf der Grundlage gemeinsamer Strategien und Entwicklungsprogramme
- transnationale Zusammenarbeit (Ausrichtung B): staatenübergreifende Zusammenarbeit zwischen nationalen, regionalen und lokalen Behörden in transnationalen Kooperationsräumen zur Stärkung einer harmonischen räumlichen Entwicklung des gesamten Gebiets der EU und einer besseren Integration der neuen Mitgliedstaaten
- interregionale Zusammenarbeit (Ausrichtung C): Kooperationsnetze und Erfahrungsaustausch, um die Wirksamkeit bestehender Instrumente für die Regionalentwicklung und Kohäsion zu verbessern.

Die Förderung von Projekten erfolgt im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Antragsberechtigt sind Konsortien bestehend aus nationalen, Länder-, regionalen und kommunalen Körperschaften, Universitäten und Nichtregierungsorganisationen in den transnationalen Kooperationsräumen. Die Beteiligung privater Akteure ist je nach Programm unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Erasmus+

Mit ihrem neuen Programm Erasmus+ will die EU das Kompetenzniveau und die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen verbessern und die allgemeine und berufliche Bildung sowie die Jugendarbeit modernisieren. Die auf sieben Jahre ausgelegte Programmgeneration (2014 bis 2020) verfügt über ein Budget von 14,7 Milliarden Euro. Erasmus+ bietet mehr als vier Millionen Europäer*innen neue Chancen für Studium, Ausbildung, Sammeln von Arbeitserfahrung oder Freiwilligentätigkeit im Ausland. Das Programm fördert grenzübergreifende Partnerschaften und die Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Ausbildungsstätten und Jugendorganisationen. Ziel ist die Annäherung der Bildung an die Arbeitswelt, um derzeitige Qualifikationslücken in Europa zu schließen. Erasmus+ unterstützt auch nationale Maßnahmen zur Reform der Bildungs- und Ausbildungssysteme und Jugendarbeit. Im Bereich des Sports werden Breitensportprojekte gefördert und grenzüberschreitende Probleme wie die Bekämpfung von Spielabsprachen, Doping, Gewalt und Rassismus angegangen. Erasmus+ kombiniert sieben EU-Programme in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Jugend. Erstmals wird auch der Sport unterstützt. Als integriertes Programm bietet Erasmus+ mehr Möglichkeiten für die Zusammenarbeit in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport und ist dank vereinfachter Finanzierungsregeln leichter zugänglich.

URBACT

URBACT ist ein europäisches Förderprogramm für eine integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung. Es zählt zu den Programmen der europäischen territorialen Zusammenarbeit. Finanziert wird es durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie von allen 27 europäischen Mitgliedstaaten, Norwegen und der Schweiz. Für die aktuelle Förderperiode der EU wurde das seit 2002 bestehende URBACT-Programm als URBACT III neu aufgelegt. Zwischen 2014 und 2020 verfügt das Programm über ein Gesamtbudget von 96 Millionen Euro.

Förderprogramme der Bundesregierung für kommunale Entwicklungszusammenarbeit

Die Bundesregierung fördert das Engagement deutscher Kommunen in der Entwicklungszusammenarbeit. Engagement Global gGmbH/Service-stelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) betreut im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die Förderprogramme.

Die SKEW betreut folgende relevante Förderinstrumente:

Mit Förderprogrammen wie „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte“ (NaKoPa), dem „Kleinprojektfonds kommunaler Entwicklungspolitik“ sowie dem „Schnellstarterpaket Nahost“ werden Kooperationsprojekte unmittelbar finanziell gefördert. Ferner begleitet, unterstützt und finanziert die SKEW den Prozess zur Entwicklung von Partnerschaften und Kooperationsvorhaben, beispielsweise durch die Programme „Kommunale Klimapartnerschaften“, „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“ oder „Kommunaler Wissenstransfer Maghreb-Deutschland“. Auch gibt es Fördermöglichkeiten, die eine personelle Unterstützung von Kommunen erlauben. Mit der Initiative „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“ (KEPOL) wird der Einsatz von entwicklungspolitischen Koordinator*innen in deutschen Kommunen gefördert. Das Programm „Fachkräfte für kommunale Partnerschaften weltweit“ (FKPW) vermittelt und finanziert hingegen Personal in die Partnerkommunen im Süden.

München hat sich an folgenden Förderprogrammen der SKEW beteiligt:

Koordination kommunaler Entwicklungspolitik (KEPOL)

Mit dieser Initiative können erstmals Personalstellen zur Koordination und Umsetzung entwicklungspolitischen Engagements in Kommunen beantragt werden. Bezuschusst werden Personalkosten und Ausgaben für Fortbildungs- und Reisekosten der Koordinator*innen sowie bis zu 20.000 Euro für Begleitmaßnahmen in der ersten zweijährigen Phase zu 90 Prozent, in einer zweijährigen Anschlussphase zu 75 Prozent.

Kommunale Klimapartnerschaften

Das Projekt „Kommunale Klimapartnerschaften“ zielt darauf ab, bestehende Städtepartnerschaften für die Zusammenarbeit im Klimabereich zu nutzen, aber auch neue Klimapartnerschaften aufzubauen. Die Idee dieses Programms ist, dass deutsche Städte und ihre Partnerstädte im Süden ein gemeinsames Handlungsprogramm zu Klimaschutz und -anpassung entwickeln. Dabei werden konkrete Reduktionsziele und Maßnahmenpakete zu Energieeffizienz, erneuerbaren Energien, Energieeinsparung und Klimaanpassung formuliert. Zur Erarbeitung der Handlungsprogramme werden über einen Zeitraum von etwa einhalb Jahren drei wechselseitige Entsendungen kommunaler Expert*innen für Kurzeinsätze in ihren jeweiligen Partnerkommunen finanziert. Zur Intensivierung des Erfahrungsaustauschs zwischen den beteiligten Kommunen finden nationale und internationale Netzwerktreffen und Workshops statt.

Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften

Das Vorhaben „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“ befasst sich mit den lokal erforderlichen Ansätzen, um einen Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsentwicklungsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs) zu leisten. Durch die kommunalen Partnerschaften können sich die Städte gegenseitig bei der Implementierung der SDGs unterstützen und ihre Erfahrungen und Lösungsansätze teilen. Das Projekt möchte die Kommunen bei einem bestmöglichen Einsatz ihrer Ressourcen zur Umsetzung der Agenda 2030 fördern, zum Beispiel durch die Finanzierung und Organisation eines internationalen Wissens- und Erfahrungsaustauschs zwischen den Partnerkommunen im Rahmen von Kurzeinsendungen kommunaler Fachexpert*innen oder durch die Durchführung von Netzwerktreffen.

Kommunaler Wissenstransfer Maghreb – Deutschland

Kommunen können sich an Kleinprojekten in Marokko, Tunesien und Algerien beteiligen. Themen sind insbesondere Stadtentwicklung und -sanierung, Verkehrsplanung, Abfallwirtschaft, Energie, Verwaltungsmodernisierung oder Bürgerbeteiligung. Das Vorhaben „Kommunaler Wissenstransfer Maghreb-Deutschland“ wird von der SKEW und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Auftrag des BMZ durchgeführt. Es ist als Teil der übergeordneten Bemühungen der Bundesregierung zu verstehen, durch eine Vielzahl an Instrumenten die Staaten und Kommunen in der Region „Middle East North Africa“ (MENA) zu stärken und somit Fluchtursachen zu bekämpfen. Die Servicestelle finanziert alle anfallenden Reisekosten der deutschen Projektbeteiligten im In- und Ausland und bietet umfangreiche Fortbildungsmaßnahmen, Vernetzungsmöglichkeiten und Beratung. Die GIZ finanziert die Projektumsetzung vor Ort im Maghreb und berät die maghrebischen Kommunalakteure.

Schnellstarterpaket II Nahost

Das „Schnellstarterpaket II Nahost“ richtet sich an deutsche Kommunen und kommunale Unternehmen, die bereits eine Städte- oder Projektpartnerschaft mit Aufnahmekommunen syrischer Flüchtlinge in der Region Nahost (Jordanien, Libanon oder in der Türkei) haben. Finanziert werden Vorhaben zur Projektumsetzung, Qualifizierung, Vernetzung und Begegnung, die sich der kommunalen Entwicklungspolitik zuordnen lassen. In Projektpartnerschaften erarbeiten Kommunen aus Deutschland und den Partnerländern Projektideen zu kommunalen Kernthemen und nachhaltiger Entwicklung und setzen diese gemeinsam und in gleichberechtigter Partnerschaft um. Das Fördervolumen beläuft sich auf 50.000 bis 250.000 Euro, der Zuschuss kann bis zu einem Betrag von 250.000 Euro als Vollfinanzierung gewährt werden. Die Laufzeit beträgt bis zu drei Jahre.

Aktive Mitarbeit in Netzwerken

EUROCITIES

In folgenden Foren und Arbeitsgruppen des Städtenetzwerks arbeiten Mitarbeiter*innen der Landeshauptstadt München engagiert mit:

Kulturforum

Arbeitsgruppen: Kulturelle Ressourcen und Partnerschaften, Kulturelle Dienste und Kultur für inklusive Städte, Kunst und Kultur im öffentlichen Raum (Vorsitz Kulturreferat)

Forum Wirtschaftsentwicklung

Arbeitsgruppen: Stadtattraktivität und internationale Wirtschaftsbeziehungen, Unternehmertum und KMU, Innovation (Referat für Arbeit und Wirtschaft)

Umweltforum

Arbeitsgruppen: Luftqualität, Klimawandel und Energieeffizienz (Referat für Gesundheit und Umwelt), Abfallpolitik (Abfallwirtschaftsbetrieb München, AWM), Grünräume und Biodiversität (Referat für Stadtplanung und Bauordnung)

Forum Mobilität

Arbeitsgruppen: Barrierefreie Stadt, Sicherer und aktiver Verkehr, Nachhaltige Mobilitätsplanung, Intelligente und vernetzte Mobilität (Mobilitätsreferat)

Forum Soziales

Arbeitsgruppen: Bildung (Referat für Bildung und Sport), Migration und Integration, Wohnen und Wohnungslosigkeit, Integration von Roma (Sozialreferat), Beschäftigung (Referat für Arbeit und Wirtschaft)

Forum Wissensgesellschaft

Arbeitsgruppen: Daten, Digitale Stadtgesellschaft (IT-Referat); Digitaler Zwilling (IT-Referat, Kommunalreferat)

Arbeitsgruppen „Kooperation“ und „Urban Governance“

Kreislaufwirtschaft (Abfallwirtschaftsbetrieb AWM), Kohäsionspolitik, Kreative Bürgerschaft (Vorsitz des Referat für Arbeit und Wirtschaft), EU Urbane Agenda (Referat für Stadtplanung und Bauordnung)

Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)

Der Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE), auf Englisch CEMR (Council of European Municipalities and Regions), ist die älteste europaweite Organisation der kommunalen und regionalen Gebietskörperschaften. Er vertritt europaweit etwa 150.000 kommunale Gebietskörperschaften sowie 60 nationale Kommunalverbände aus 41

Ländern. München ist über die Mitgliedschaft in der Deutschen Sektion des RGRE/CEMR seit 1972 in diesem europäischen Dachverband vertreten und arbeitet in verschiedenen Ausschüssen mit.

Münchner politische Vertretung in den Gremien der Deutschen Sektion des RGRE (Stand März 2022)

Mitglieder der Delegiertenversammlung

Katrin Habenschaden, 2. Bürgermeisterin als ständige Vertreterin des Oberbürgermeisters
Michael Dzeba
Ulrike Grimm
Dirk Höpner
Marion Lüttig
Clara Nitsche
Dr. Julia Schmitt-Thiel
Felix Sproll

Präsidium

Mitglied: Sebastian Weisenburger

Hauptausschuss

Mitglied: Felix Sproll
Stellvertretendes Mitglied: Beatrix Burkhardt

Mitglieder im Deutsch-Französischen Ausschuss

Reguläres Mitglied: Beppo Brem
Stellvertretendes Mitglied: Dr. Evelyne Menges
Weitere Vertreter*innen:
Marie Burneleit
Sonja Haider
Gabriele Neff
Klaus-Peter Rupp

Mitglieder im Deutsch-Polnischen Ausschuss

Reguläres Mitglied: Sebastian Weisenburger
Stellvertretendes Mitglied: Ulrike Grimm
Weitere Vertreter*innen:
Sonja Haider
Thomas Lechner
Gabriele Neff
Julia Schönfeld-Knor

Mitglieder im Ausschuss für kommunale Entwicklungszusammenarbeit

Michael Dzeba
Marion Lüttig
Felix Sproll

Mitglied im Ständigen Ausschuss für Gleichstellung des CEMR

Judith Greif

Kongress der Gemeinden und Regionen Europas (KGRE)

Als Vertretung der Gemeinden und Regionen im Europarat verfolgt der Kongress der Gemeinden und Regionen Europas (KGRE) die vornehmlichen Ziele des Europarats: Stadträtin Gabriele Neff ist Vorsitzende des Current Affairs Committee des KGRE. Der KGRE beobachtet, kontrolliert und bewertet vor allem die Einhaltung und Beachtung der Europäischen Charta der lokalen Selbstverwaltung in den 47 Mitgliedstaaten des Europarates und entsendet Delegationen zur Wahlbeobachtung in seine Mitgliedstaaten.

Weiteres Engagement der Stadt München in Kampagnen und Netzwerken

- Anna Lindh Foundation
- Arbeitsgemeinschaft „Kommunale Entwicklungspolitik“ der Städtetage Bayern und Baden-Württemberg
- Bodenbündnis europäischer Städte, Kreise und Gemeinden
- CIVITAS Cleaner and better transport in cities
- Connective Cities
- COPPEM Standing Committee for the Euro Mediterranean Partnership of Local and Regional Authorities
- Covenant of Mayors
- ECBN European Creative Business Network
- ECM European Cities Marketing
- ECOMM European Conference on Mobility Management
- EFUS Europäische Forum für Urbane Sicherheit
- Energy Cities
- ETOA European Tourism Association
- Fairtrade Towns
- Global Regional Centres of Expertise Network on Education for Sustainable Development
- Green City Accord
- IKON Internationale Kooperationen und Globale Nachhaltigkeit“ - des Deutschen Städtetags
- Integrating Cities
- International Association of Educating Cities
- Kampagne „Gutes Leben ist einfach“
- Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder
- LOS_DAMA! Network of Alpine Cities and Metropolitan Authorities for Green Infrastructure
- Mayors for Peace
- OECD Local Development Forum – Organisation for Economic Cooperation and Development
- Rainbow Cities Network
- Koalition „Seebrücke“ (Städte – Sichere Häfen)
- Solidarity Cities
- TAIEX Technical Assistance and Information Exchange Instrument
- Xarxa FP – European VET Mobility Network

Europa & kommunale Entwicklungszusammenarbeit in der Stadtverwaltung

Mitglieder der Stadtratskommission Europa

Vorsitz: Katrin Habenschaden, 2. Bürgermeisterin
Stv. Vorsitz: Felix Sproll, SPD/Volt Fraktion

- Manuel Pretzl, CSU
- Beatrix Burkhardt, CSU
- Michael Dzeba, CSU
- Ulrike Grimm, CSU
- Marion Lüttig, Die Grünen – Rosa Liste
- Sibylle Stöhr, Die Grünen – Rosa Liste
- Florian Schönemann, Die Grünen – Rosa Liste
- Sebastian Weisenburger, Die Grünen – Rosa Liste
- Stefan Jagel, DIE LINKE/Die PARTEI
- Kathrin Abele, SPD/Volt
- Dr. Julia Schmitt-Thiel, SPD/Volt
- Felix Sproll, SPD/Volt
- Christian Vorländer, SPD/Volt
- Gabriele Neff, FDP/BP
- Sonja Haider, ÖDP/München-Liste

Arbeitskreis Europa: die Europabeauftragten der Referate

Baureferat: Christine Kelnhofer
Direktorium: Gisela Lang-Hefferle
Kommunalreferat: Veronika Feicht, Günther Langer (AWM) (bis Juli 2020)
Kreisverwaltungsreferat: Dr. Elmar Nordhues

Kulturreferat: Andrea Eichardt
Personal- und Organisationsreferat: Josef Ruland
Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich Europa: Sandra Spöttl
Referat für Bildung und Sport: Rita Stegen
Referat für Gesundheit und Umwelt: Majda Behnke
IT-Referat: Anneke Fleck
Referat für Stadtplanung und Bauordnung: Dr. Sylvia Pintarits
Sozialreferat: Thomas Pollmer
Stadtkämmerei: Gottfried Helmlinger

Beauftragte für kommunale Entwicklungszusammenarbeit der Referate

Baureferat: Volker Nolterieke, Peter Köstner (Stadtentwässerung)
Direktorium: Nicole Weber
Kommunalreferat: Andreas Sigl, Günther Langer (AWM) (bis Juli 2020)
Kreisverwaltungsreferat: Dr. Elmar Nordhues
Kulturreferat: Veronika Kirschner
Personal- und Organisationsreferat: Tobias Eben
Referat für Arbeit und Wirtschaft: Christoph Haider
Referat für Bildung und Sport: Sven Mesch
Referat für Gesundheit und Umwelt: Sylvia Baringer
IT-Referat: Karsten Vier

Referat für Stadtplanung und Bauordnung: Dr. Sylvia Pintarits
Sozialreferat: Thomas Pollmer
Stadtkämmerei: Gesine Beste

Koordinierungsgruppe Europarecht

Leitung: Gisela Lang-Hefferle, Direktorium

Koordinierungsgruppe „Fördermittel für eine resiliente und klimaneutrale Stadt“

Leitung: Barbara Bühler-Karpati, RAW, FB Europa und Internationales

Steuerungsgruppe Flucht und Entwicklung

Leitung: RAW, RBS, SOZ
Ansprechpartner: Jakob Hoffmann, RAW, FB Europa und Internationales

Einheitlicher Ansprechpartner für Unternehmen (EAP)

Der EAP unterstützt inländische und ausländische Unternehmer*innen, insbesondere aus den EU-Ländern, die in München eine Dienstleistung erbringen oder ein Unternehmen gründen wollen.
➔ eap-muenchen.de

Der Fachbereich Europa & Internationales

Der Fachbereich unter der kommissarischen Leitung von Sandra Spöttl nimmt für die Europaarbeit und die kommunale Entwicklungszusammenarbeit eine Querschnittsaufgabe innerhalb der Stadtverwaltung wahr und koordiniert alle europäischen Aktivitäten sowie entwicklungspoli-

tische Themen und Projekte der Landeshauptstadt München.

➔ Kontakt: europa@muenchen.de und internationales@muenchen.de

Aktuelle Informationen finden Sie unter:

➔ muenchen.de/europa
➔ muenchen.de/internationales

Mehr zu Europe Direct und die Anmeldung zum Newsletter unter

➔ muenchen.de/europe-direct

Abkürzungen der städtischen Referate: **BAU** Baureferat, **DIR** Direktorium, **KR** Kommunalreferat, **KULT** Kulturreferat, **KVR** Kreisverwaltungsreferat, **MOB** Mobilitätsreferat, **PLAN** Referat für Stadtplanung und Bauordnung, **POR** Personal- und Organisationsreferat, **RAW** Referat für Arbeit und Wirtschaft, **RBS** Referat für Bildung und Sport, **RGU** Referat für Gesundheit und Umwelt, **RKU** Referat für Klima- und Umweltschutz, **RIT** Referat für Informations- und Telekommunikationstechnik, **SKA** Stadtkämmerei, **SOZ** Sozialreferat

IMPRESSUM

Herausgeber

Landeshauptstadt München
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Herzog-Wilhelm-Straße 15
80331 München
europa@muenchen.de
muenchen.de/europa
muenchen.de/internationales

Redaktion

Larissa Min Hae Kiesel, München
Melanie Schlegel, Nürnberg

Korrektorat

Gabriele Oldenburg, München

Gestaltung

flowconcept
Agentur für Kommunikation GmbH,
Oberhaching bei München

Druck

Landeshauptstadt München


Mai 2022
Heft Nummer 350

BILDNACHWEISE

Titel	Michael Nagy/Presseamt München
05	LHM
06	Michael Nagy/Presseamt München
07	Michael Nagy/Presseamt München
11	Franz Wickenhäuser
12	Michael Nagy/Presseamt München
14	Privat
16	Picture Alliance/photoshot
17	Andreas Gregor
19	oben: Nikky Maier
20	Dominik Parzinger
21	Anthony Jean SOS MEDITERRANEE
23	unten: Felix Sproll privat
24	oben: Mathias Gilch/LHM; unten: Irmgard Sinnesbichler
25	Conrad Breyer
26	Amedeo Polazzo
27	Hartmut Keitel
28,29	oben: Judtih Buss/Kammerspiele München
28	unten: Nikky Maier
29	unten: Andreas Gregor
30	rechts: SPD
31	oben: RAW/LHM;
32	Franz Westner
33	oben: SWM/MVG; unten: Michael Nagy/Presseamt München
35	Susie Knoll
36	oben: Renate Hechenberger; unten: Gerhard Gross
37	Caleb Cabello Chirisente
38	Airgonautics LHM 2014
39	links: Verein Dachauer Moos e.V.; oben: Stefan Gerstorfer; unten: Markus Nau
40	Franz Westner
44	Green Casserine
45	Ammar Lobani
47	Franz Kimmel
48	E. Beierle, M. Vogel
49	Johannes Olschewski
50	Jennifer Fischer Walsh
51	links: Berufsfachschule für das Holzbildhauerhandwerk München; rechts: Michael Dzeba privat
52	links: Jennifer Fischer Walsh; rechts: Michael Nagy, Presseamt München
54	links: Michael Nicklas; rechts: Ulrike Grimm privat
55	Sinisa Horn

Die Publikation entstand dank der Mitarbeit und durch Beiträge aller städtischen Referate der Landeshauptstadt München im Fachbereich Europa des Referats für Arbeit und Wirtschaft unter der kommissarischen Leitung von Sandra Spöttl.

Haben Sie Rückfragen oder wünschen Sie weitere Informationen? Dann wenden Sie sich gerne an uns. Wir bemühen uns, Ihnen weiterzuhelfen: europa@muenchen.de und internationales@muenchen.de

 muenchen.de/europa
 muenchen.de/internationales

